

bibliotheken heute

Herausgegeben vom
Landes Bibliotheks entrum
Rheinland-Pfalz 

Heft 4 / 2008



Die Themen:

Restaurierung von Altbeständen in Rheinland-Pfalz

Neue Fortbildungsmöglichkeiten für Diplom-Bibliothekare und FaMIs

Gemeinsame Landesstatistik 2007: Kommunale und kirchliche Bibliotheken

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz



Gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Jugend und Kultur, Mainz

Herausgeber und Redaktion:

Dr. Helmut Frühauf (Koblenz)
Angelika Hesse M.A. (Neustadt)
Elisabeth Kavala (Speyer)
Gudrun Kippe-Wengler M.A. † (Koblenz)
Sandra Mehmeti, MSc (Koblenz)
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.) (Koblenz)

Anschriften der Redaktionsmitglieder:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-301, Fax: (0261) 91500-302
E-Mail: mehmeti@lbz-rlp.de
E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7–11, 67433 Neustadt/Weinstr.
Tel.: (06321) 3915-0, Fax: (06321) 3915-39
E-Mail: hesse@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-101, Fax: (0261) 91500-900
E-Mail: direktion@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Pfälzische Landesbibliothek
Otto-Mayer-Straße 9, 67343 Speyer
Tel.: (06232) 9006-0, Fax: (06232) 9006-200
E-Mail: kavala@lbz-rlp.de

Homepage aller Einrichtungen des Landesbibliotheks zentrums Rheinland-Pfalz:
www.lbz-rlp.de

Druck: Druckerei Fuck, Rübenacher Str. 88, 56072 Koblenz, Tel.: (0261)92787-3,
Fax: (0261)92787-40, E-Mail: kontakt@f-druck.de, Homepage: www.f-druck.de

Titelbild: Historischer Bibliotheksraum des St. Nikolaus Hospitals in Bernkastel-Kues

Preis:

Jahresabo: (4 Hefte) 30,- Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.
(Kostenpflichtig für Privatpersonen, kirchliche Bibliotheken und für Bibliotheken außerhalb von Rheinland-Pfalz.)
Anzeigenpreise: siehe „Mediadaten“ unter www.lbz-rlp.de, Rubrik „Publikationen“, „bibliotheken heute“.

Editorial	158	7. Aus dem Landesbibliothekszenrum	
Aufsätze, Vorträge		Rheinland-Pfälzische Bibliographie	184
Restaurierung von Altbeständen in Rheinland-Pfalz	159	Das LBZ zu Gast in Opole	185
LBZ ersteht wertvolle historische Kartensammlung Von Gottfried Pahl und Susanne Deubel	171	„Lesen“ auf dreierlei Art: Veranstaltungen in der Pfälzischen Landesbibliothek	186
Kleinere Beiträge		„Es ist hier alles Gold was glänzt“: Ausstellungseröffnung in der Bibliotheca Bipontina	187
1. Statistik		Neuer Band der LBZ-Schriftenreihe erschienen	188
Gesamtstatistik der kommunalen und kirchlichen Öffentlichen Bibliotheken 2007	173	Leseförderung und Veranstaltungen	
2. Bibliothekspraxis		LESESOMMER 2008 – eine Schlussbilanz	189
Mittelalterliche Handschriften – Erschließungs- arbeiten in der Stadtbibliothek Trier.	174	Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008 erfolgreich eröffnet	190
3. Internet, Neue Medien		Bobenheim-Roxheim: Neugestaltung der Kinderbibliothek	191
Recherche-Portal der Stadtbibliotheken Mannheim und Ludwigshafen	174	Henning Scherf in der Stadtbücherei Neustadt/Weinstr.	191
4. Tagungen, Fortbildung		Kurzinformationen	192
Neue Fortbildungsmöglichkeiten für FaMIs und Diplom-Bibliothekare	175	Broschürendienst	196
FaMI-Externenprüfung in Hessen	177	Literaturdienst	198
Schwierige Benutzer – eine Fortbildungs- veranstaltung	177	Schwarzes Brett	
Klassenführungen mit Rapunzel, Rumpelstilzchen & Co	178	Ausleihangebote der Büchereistellen	200
Wochenendseminare 2008	179	Fortbildungen des Landesbibliotheks- zentrums	201
Die Bibliothek als zentrale Einrichtung der Kommune – Tagung der Fachkonferenz	180	Termine und Veranstaltungen	201
5. Aus den Verbänden		Tipps und Hinweise	201
Neues aus dem DBV.	182	Gedenk- und Aktionstage	202
Neues vom BIB.	183	Orts-, Personen- und Sachregister	203
6. Schule und Bibliothek			
„Die lesende Schule“ des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier	184		

EDITORIAL

Welche Themenvielfalt und Dienstleistungsbreite Bibliotheken anzubieten und abzudecken haben, macht einmal mehr das vorliegende Heft zum Jahresabschluss 2008 deutlich. Als Schwerpunktthema steht diesmal die „Restaurierung von historischen Buchbeständen“ im Mittelpunkt.

In vielen rheinland-pfälzischen Bibliotheken werden wertvolle mittelalterliche Handschriften und Druckerzeugnisse aus vielen Jahrhunderten gesammelt, die besondere Aufmerksamkeit verdienen. Dem Erhalt dieses Kulturguts kommt eine hohe Bedeutung zu. Mit Hilfe von Sondermitteln, die der Landtag für 2007 und 2008 bereitstellte, konnten in einigen Bibliotheken mit historischem Altbestand eine Reihe von Restaurierungs- und Digitalisierungsmaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden. Erste Ergebnisse dieses vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz koordinierten Projekts sind in diesem Heft in Wort und Bild abgedruckt: Berichte gibt es aus den Stadtbibliotheken in Mainz, Worms und Trier, aus dem LBZ mit der Rheinischen und der Pfälzischen Landesbibliothek, aus der Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, der Bibliothek des St. Nikolaus Hospitals in Bernkastel-Kues (siehe auch Coverfoto), der Martinus-Bibliothek in Mainz und dem Bischöflichen Priesterseminar Trier.

Wie *Gottfried Pahl* und *Susanne Deubel* vorstellen, hat das Landesbibliothekszentrum in Koblenz im

September 2008 aus dem Besitz des Sammlers Fritz Hellwig eine nahezu einmalige historische Kartensammlung über die Rhein-Regionen erworben. Sie umfasst mehr als 300 teils mehrblättrige Karten des 16. bis 19. Jahrhunderts. Die Karten stellen den Rheinverlauf sowohl in unterschiedlichen Abschnitten als auch von der Quelle bis zur Mündung in seiner Gesamtheit dar. Nach ihrer Erschließung ist längerfristig daran gedacht, größere Teile der Kartensammlung im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Eine ganz andere Thematik behandelt der Beitrag von *Barbara Koelges* über neue Fortbildungsmöglichkeiten für Bibliothekare, Assistenten und Fachangestellte. Bisher gab es für Beschäftigte der mittleren Qualifikationsebene kaum Möglichkeiten der Weiterqualifizierung. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und die Gewerkschaft ver.di haben mit dem „Fachwirt für Medien- und Informationsdienste“ (FWMI) eine Weiterbildungsmöglichkeit auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes geschaffen. Wir informieren über diese aktuelle Entwicklung, auch in dem Wissen, dass die Fachwirt-Weiterbildung in Fachkreisen umstritten ist. Eine Alternative zur Fachwirt-Fortbildung kann auch ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium sein. Für Diplombibliothekare bietet die Fachhochschule Köln ab 2009 einen berufsbegleitenden Weiterbildungsmaster Bibliotheks- und Informationswissenschaft an.

Gab es in Heft 3/2008 die komplette Übersicht der Landesstatistik der kommunal getragenen Öffentlichen Bibliotheken 2007 nachzulesen, so veröffentlichen wir in Heft 4 in einer knappen Zusammenfassung die „Gemeinsame Landesstatistik der kommunalen und kirchlichen Öffentlichen Bibliotheken 2007“. Die Tabelle mit den Bereichen „Bestand“, „Entleihungen“, „Ausgaben für Erwerbung“ und „Gesamtausgaben“ gibt zugleich Auskunft über die jeweiligen Veränderungen zum Vorjahr in Prozenten, außerdem ist innerhalb der Statistikbereiche der Prozentanteil je nach Trägerschaft der Bibliotheken ablesbar.

Wer schon jetzt eine größere Berichterstattung inkl. Resümee über die 4. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz (vom 24.–31.10.2008) erwartet, der möge sich noch ein Heft gedulden: Die Bibliothekstage werden in der Ausgabe 1/2009 mit vielen Berichten aus den Teilnehmerbibliotheken das nächste Schwerpunktthema bilden.

Ein frohes Weihnachtsfest, erholsame Festtage und einen guten Rutsch in ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr wünscht Ihnen Ihr Herausgeber-Team

*Dr. Helmut Frühauf
Angelika Hesse
Elisabeth Kavala
Sandra Mehmeti
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.)*

AUFSÄTZE · VORTRÄGE

Restaurierung von Altbeständen in Rheinland-Pfalz: Kulturelles Erbe bewahren und erhalten

In vielen rheinland-pfälzischen Bibliotheken werden wertvolle mittelalterliche Handschriften und Druckerzeugnisse aus früheren Jahrhunderten gesammelt, die besondere Aufmerksamkeit verdienen. Dem Erhalt dieses Kulturguts kommt eine hohe Bedeutung zu. Teure Restaurierungsmaßnahmen sind für viele Bibliotheken jedoch aus dem normalen Etat kaum zu finanzieren.

Daher hat der rheinland-pfälzische Landtag 2006 auf eine Initiative der SPD hin beschlossen, für den Erhalt des kulturellen Erbes in den Bibliotheken des Landes Mittel in Höhe von je 25.000 Euro für die Jahre 2007 und 2008 für konkrete Restaurierungsvorhaben zur Verfügung zu stellen. Das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz verwaltete die Mittel und koordinierte das Projekt. Die Bibliotheken reichten ihre Vorschläge beim LBZ ein. In Absprache mit dem Beirat für das wissenschaftliche Bibliothekswesen wurde entschieden, welche Projekte Fördermittel erhalten sollten.

Es ist zu wünschen, dass das Land Rheinland-Pfalz diesem Bereich weiterhin Aufmerksamkeit schenkt und Sondermittel für die Erhaltung des kulturellen Erbes in Form alter Handschriften und Drucke bereitstellt – zur Restaurierung und auch zur Digitalisierung¹.

Im Folgenden werden die in den einzelnen Bibliotheken aus den Sondermitteln restaurierten Werke, ihre Bedeutung und die Art ihrer Restaurierung vorgestellt.

Die Beiträge unterscheiden sich in der Art ihrer Darstellung und Ausführlichkeit, je nachdem, ob eine geschlossene Sammlung, einzelne wertvolle Handschriften oder mehrere unterschiedliche Druckwerke restauriert wurden.

Stadtbibliothek Mainz: Mainzer Theaterzettel

Die Mainzer Stadtbibliothek besitzt in ihrer Moguntinensammlung eine Rarität ersten Ranges – die Theaterzettel des Mainzer Stadttheaters. Für die Jahre 1792/93 ist dieser Bestand lückenhaft, für den großen Zeitraum von 1826/27–1942 nahezu vollständig.

Die Dokumente sind für die Erforschung der Mainzer Theaterkultur und darüber hinaus von unersetzlicher Bedeutung. Die Erhaltung dieses kulturellen Erbes hat für die Bibliothek mit ihren Schwerpunkten auf dem Altbestand und dem regionalen Schrifttum in doppelter Hinsicht hohe Priorität.

Der Damage-survey des Gesamtbestands von 256 Bänden ergab sehr unterschiedliche Schadensbilder und Schweregrade der Schädigung. Die Maßnahmen zur Bestandserhaltung, Reparatur und Restaurierung mussten auf das jeweilige Schadensbild abgestimmt werden.

Die Theaterprogramme waren überwiegend in Pappbände mit Buntpapierüberzug und unterschiedlicher Rückenbehandlung gebunden, die durch jahrzehntelange Benutzung, alte Reparaturen und unsachgemäße Lagerung stark gelitten hatten. Gemeinsam mit der Abteilung für Bestandserhal-

tung ermittelte ein ortsansässiger Buchbinder alle Bände, bei denen die Papierqualität gut bis zufriedenstellend war und sich die buchbindereisch-restauratorischen Maßnahmen im Wesentlichen auf den Einband beschränkten. Für insgesamt 106 Bände wurde die Anfertigung neuer Halbge-



Zerrissene großformatige Theaterzettel vor der Restaurierung

¹ Rheinland-Pfälzisches Internetportal für landeskundliche Werke zu Rheinland-Pfalz sowie von Beständen aus rheinland-pfälzischen Bibliotheken: www.dilibri.de

webebände mit Prägung vereinbart. Die Buchblöcke wurden aus der alten Decke gelöst, lose Lagen gesichert und kleine Risse geschlossen. Für die neuen Decken wählte die Bibliothek ein passendes Marmorpapier im historischen Stil aus. Sofern die alten Decken historische Titelschilder auf den Vorderdeckeln hatten, wurden diese abgelöst und auf dem neuen Einbandmaterial wiederverwendet.

Schwieriger und aufwändiger gestaltete sich die Bearbeitung der Jahrgänge, die mit buchbinderischen Mitteln

nicht wieder in einen benutzbaren Zustand gebracht werden konnten. Eine Restauratorin, mit der die Stadtbibliothek bereits Erfahrungen bei einem ähnlichen Projekt gemacht hatte, erhielt den Auftrag, die verbleibenden 28 Bände auf ihre Papierqualität und das Schadensbild hin zu überprüfen. Etwa die Hälfte der Bände war auf Büttenpapier gedruckt, die andere Hälfte auf säurehaltigem Holzschliffpapier. Für beide Teilmengen ergaben sich massive Schäden am Buchblock, große Risse, Fehlstellen, Knicke und gelöste Blätter. Die Bände wurden in

der Restaurierwerkstatt trocken gereinigt, Risse mit Japanpapier geschlossen, Fehlstellen ergänzt und Knicke geglättet. Einige Bände konnten nach Abschluss der zeitaufwändigen Papierrestaurierung in die alten Decken eingehängt werden; für die Mehrzahl jedoch war die Anfertigung neuer Halbgewebebände notwendig. Material, Technik und Prägung wurden zwischen Buchbinder und Restaurator abgestimmt.

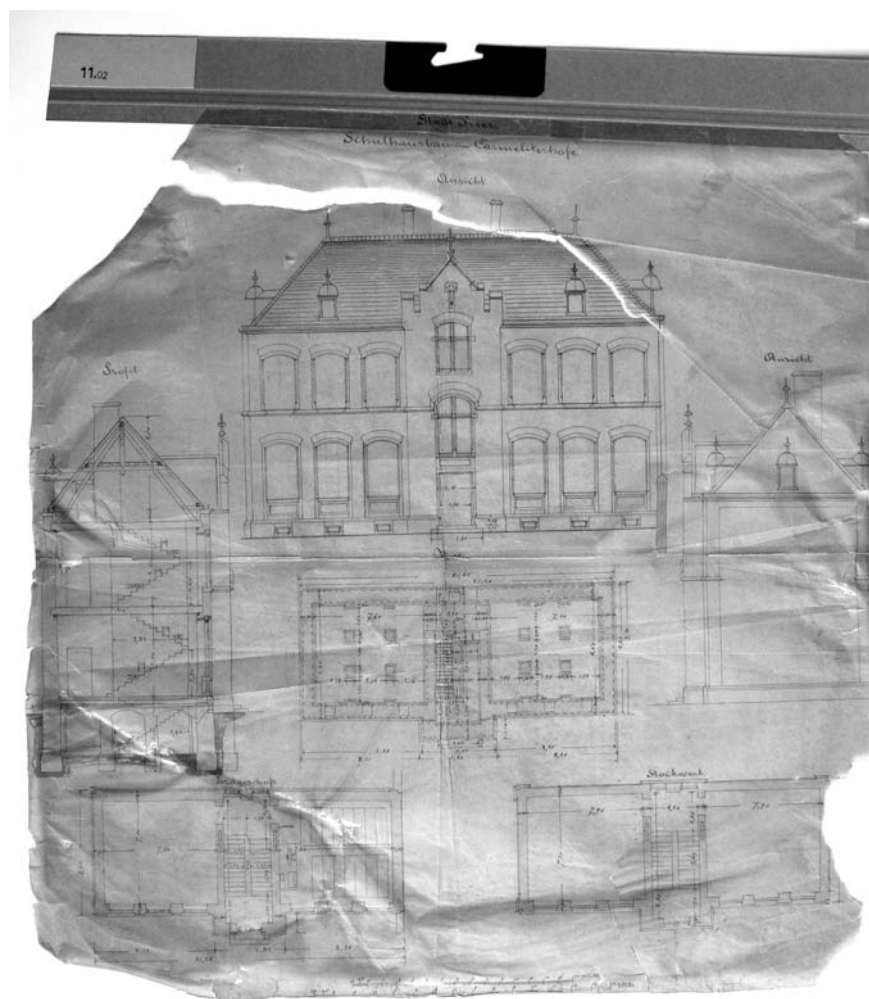
Annelen Ottermann

Stadtbibliothek Trier: Restaurierung der „Sammlung Kutzbach“ in Stadtarchiv und Stadtbibliothek

Bei der Sammlung Kutzbach handelt es sich um die Plansammlung des städtischen Denkmalpflegeamtes, die seit den Zeiten des Stadtkonservators Friedrich Kutzbach (*1873, †1942) entstand, der sich insbesondere der Erforschung und Pflege des mittelalterlichen architektonischen Erbes in Trier widmete. Im Rahmen der konservatorischen Arbeit fertigten Friedrich Kutzbach und Karl Delhougne seit den 1920er Jahren eine große Anzahl von Bauaufnahmen an, die in vielen Fällen nicht nur hinsichtlich der dokumentarischen Qualität, sondern auch in künstlerischer Hinsicht von sehr hohem Wert sind.

Die gesamte Sammlung, die später von den Denkmalpflegern der Stadt Trier fortgeführt wurde, umfasst etwa 1.400 Blätter mit unzähligen Zeichnungen und Skizzen für die Erforschung, Dokumentation und Rekonstruktion der historischen Bauanlagen in Trier. Die auch künstlerisch anspruchsvollen Bauaufnahmen ermöglichen wichtige Einblicke in die Baugeschichte und die Baudenkmäler und Häuser der Stadt Trier. Vielfach wird ein Stadtbild, werden Bauten und Häuser gezeigt, die im Zweiten Weltkrieg zerstört worden sind. Die überlieferten Pläne bildeten daher auch oftmals die Grundlage für den Wiederaufbau der zerstörten Stadt.

Die Pläne bestehen fast ausschließlich aus Pergamin- oder Transparentpapier, die durch die jahrzehntelange hängende Aufbewahrung und auch



*Vor der Restaurierung: Risse in den Plänen – entstanden durch jahrzehntelange hängende Aufbewahrung und durch Benutzung
Foto: Anja Runkel (Stadtbibliothek/Stadtarchiv Trier)*

Benutzung in Teilen stark beschädigt waren. Neben der Restaurierung eines Teils der wertvollen Pläne von Kutzbach und Delhougne war auch die Konservierung und Sicherung des Gesamtbestandes notwendig. Die Transparentpläne wiesen folgende Schäden auf: zahlreiche Risse; Selbstklebebänder, Klebstoff, Tesafilm verbräunt; Knicke; Fehlstellen; Rändelstreifen; Rollspannung; wellig.

In enger Absprache mit den Verantwortlichen von Stadtbibliothek und Stadtarchiv erfolgten folgende Maßnahmen: Trennen der Aufhängevorrichtung, Oberflächenreinigung, Ablösen von Klebestreifen, Schließen der Risse mit Japanpapier, Ablösen der Rändelung, wenn eine Gesamtglättung erforderlich ist, Ergänzung von Fehlstellen, Reduzierung der Knicke, Glätten einzelner Pläne.

Um keine neuen Schäden zu erzeugen und den Gesamtbestand zu

sichern, wurden insgesamt 500 Mappen gefaltet. Damit konnten optimale Aufbewahrungsmöglichkeiten für die Pläne geschaffen werden. Die verwendeten Materialien (300 Bogen Museumspapier sowie 200 Bogen Archivkarton) sind säurefrei und von höchster Alterungsbeständigkeit. Das Material bietet damit aktiven Schutz für die Pläne.

Die vorliegende Plansammlung ist für die Forschung und Wissenschaft von allergrößtem Interesse. In Kooperation zwischen Stadtbibliothek/Stadtarchiv Trier und der Universität Trier, Fach Kunstgeschichte, ist eine angemessene Erfassung und insbesondere wissenschaftliche Erschließung dieser Sammlung in Vorbereitung. Hier soll ein wissenschaftlicher Katalog erarbeitet werden, der die Sammlung nach architektur- und kunsthistorischen Kriterien zugänglich macht. Diese Arbeiten, die auf EDV-Basis erfolgen, werden

im Hinblick auf die Verknüpfung mit einem umfassenderen, kunstwissenschaftlichen Dokumentationsystem konzipiert. Es soll später auch dem wissenschaftlichen, schulischen und öffentlichen Bildungswesen dienen. Auch die Digitalisierung des Bestandes wird im Rahmen der weiteren Inventarisierung und Erschließung angestrebt werden.

Die bewilligten Mittel wurden zur Sicherung und Restaurierung der Sammlung eingesetzt. Hier wurde eine erhebliche Verbesserung erreicht. Beim Umfang des Bestandes und der Vielzahl der historisch wertvollen Pläne und Zeichnungen von Friedrich Kutzbach und Karl Delhougne sind aber weitere umfangreiche Restaurierungsarbeiten notwendig. Insofern besteht hier noch ein erheblicher Bedarf.

Bernhard Simon

Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar: Restaurierung der „Dietenberger-Bibel“ und des „Rituale Trevirensense“

Die „Dietenberger-Bibel“ von 1776

Die sogenannte „Dietenberger-Bibel“ ist eine Bibelübersetzung des Kontroverstheologen Dr. Johannes Dietenberger, eines Zeitgenossen Martin Luthers, der in Frankfurt, Trier, Mainz und Koblenz wirkte und in den Jahren 1527-1532 zeitweise Prior des Dominikanerklosters in Koblenz war. Zu seinen wichtigsten Werken gehört seine deutsche Bibelübersetzung, die zum ersten Mal 1543 in Mainz erschien und 109 Holzschnitte enthielt. Dietenbergers Übersetzung lehnte sich sehr stark an die Übersetzung des Katholiken Hieronymus Emsler an, der seinerseits fast ganz der Übersetzung Luthers folgte, obwohl er zum Teil Gegenteiliges behauptete. Seine Absicht jedoch war, stärker dem Vulgata-Text und der katholischen Lehrtradition Rechnung zu tragen. Von derselben Absicht war Dietenberger bei seiner Übersetzungsarbeit geleitet. Die the-



Die restaurierte „Dietenberger-Bibel“ der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

ologiegeschichtliche Bedeutung der „Dietenberger-Bibel“ besteht darin, dass sie zum einen das Bemühen um die katholische Eigenständigkeit und zum andern doch den starken Einfluss der Bibelübersetzung Luthers dokumentiert.

Die „Dietenberger-Bibel“ erschien nach der Erstausgabe in 58 Auflagen. Sie wurde die am meisten verbreitete katholische Bibelübersetzung und galt als die katholische Bibel schlechthin.

Bei dem restaurierten Exemplar handelt es sich um die 1776 in Augsburg erfolgte Edition. Auf dem Titelblatt wird diese selbst gekennzeichnet als „aufs neue in gewisse Wersikeln eingetheilet, an vielen Orten verbessert, und mit einer nützlichen Vorrede, Registern, und vielen Kupfern versehen“.

Die Bibel wurde in der Buchbinder-Werkstätte Paul Kohlschmidt, Mer-muth/Hunsrück, restauriert, und zwar im Stil der Entstehungszeit unter Verwendung der alten Einbandteile, der Techniken und des Materials der Zeit. Neben anderen kleineren Arbeiten wurde der Holzdeckelband im Format von 40 x 25 x 9 cm mit passendem Schweinsleder bespannt, auf den der ursprüngliche, abgelöste, gereinigte und aufgearbeitete Schweinsledereinband wieder aufgebracht wurde. Zwei Schließenhaken wurden passend ergänzt und die alten Schließen wieder angebracht.

Das „Rituale Trevirensense“ von 1767

Bei diesem Rituale handelt es sich um die dritte und letzte Vollaussgabe des „Rituale Trevirensense“ des Erzbistums Trier. Sie wurde unter der Leitung des Trierer Weihbischofs Hontheim, auch unter dem Namen Febronius bekannt, bearbeitet². Von dieser Ausgabe besitzt die Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar ein einziges Exemplar, während die älteren Ausgaben des Trierer Rituals, die von 1567 und 1688, in zwei Exemplaren vorhanden sind.

In dem Rituale von 1767 hat der Liturgiewissenschaftler Andreas Heinz Einflüsse des Straßburger Rituals von 1742, des Rituals Romanum und der Aufklärung nachgewiesen. Doch Hontheim habe die wesentlichen Trierer Traditionen zu wahren gewusst, sodass bei der Überarbeitung kein typisches Aufklärungsrituale herausgekommen sei³. Die Einzigartigkeit der Ausgabe des Trierer Rituals von 1767 geht auch daraus hervor, dass es lateinische, deutsche und französische Texte enthält, was in Ritualien deutscher Bistümer selten vorkommt.

Vor der Restaurierung wies diese Ausgabe sehr starke Abnutzungerscheinungen auf. Der Buchrücken war in voller Auflösung, etwas weniger stark auch die beiden Buchdeckel. In

der Buchbinder-Werkstatt erhielt das Rituale einen neuen dunkelbraunen Ganzledereinband im Format von 27 x 21 x 6 cm, einige Blätter wurden mit Japan-Papier restauriert und auf dem Rücken wurde der alte Titel wieder angebracht. Die fünf einfachen echten Bünde sowie der Deckel erhielten einen Blinddruck. Dabei wurden die Techniken und das Material der Entstehungszeit angewendet.

Alfred Schuchart

2 Der vollständige Titel des Rituals lautet: „Rituale Trevirensense Autoritate Eminentissimi et Celsissimi Principis ac Domini D. Johannis Philippi Dei gratia Archiepiscopi Trevirensis editum“, 2 Bände in einem Band mit [2]59 bzw. 20[6] Seiten. Erscheinungsort ist Luxemburg.

3 Seinen Wert und seine Bedeutung beschreibt Heinz wie folgt: „Durch ihre vorzüglichen liturgiehistorischen, sakramentstheologischen und pastoralen Einführungen, die jeweils den Formularen vorangestellt sind, war das Buch den Seelsorgern auch eine wichtige Hilfe zur Vertiefung ihrer theologischen Bildung und bot gute Anregungen für die Verkündigung. Diese letzte Vollaussgabe des Trierer Rituals blieb bis in das letzte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts in Geltung.“ Zit. nach: Die gedruckten liturgischen Bücher der Trierischen Kirche, Trier 1997, S. 34f.

Bibliothek des St. Nikolaus Hospitals Cues in Bernkastel-Kues: Restaurierung von zwei Handschriften

Nikolaus von Kues (1401-1464) gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten, die das Trierer Land hervorgebracht hat. Seiner Heimat hat er ein Erbe hinterlassen, das heute zu den kulturellen „Highlights“ der Region zählt: 1458 stiftete er in seinem Geburtsort ein „Armenhospital“. Es hat alle Stürme der Zeit überdauert und bietet bis heute in seinen spätgotischen Mauern alten, alleinstehenden und pflegebedürftigen Menschen ein Zuhause.

Das St. Nikolaus Hospital erbte die umfangreiche Privatbibliothek seines Stifters mit rund 300 Handschriften des 9.–15. Jahrhunderts und hat diesen Nachlass eines mittelalterlichen Universalgelehrten bis in unsere Zeit nahezu geschlossen bewahrt.

Zwei Handschriften, die eng mit der Region verbunden sind, konnten 2007 aus den Sondermitteln, die der Landtag Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt hat, restauriert werden:

Codex Cusanus 52, eine umfangreiche Sammelhandschrift, in der 31 verschiedene Titel meist theologischen oder kirchenrechtlichen Inhalts enthalten sind, ist um die Mitte des 12. Jahrhunderts im Skriptorium der Trierer Benediktinerabtei St. Eucharius/St. Matthias entstanden und gelangte, zusammen mit mehreren ähnlich ausgestatteten Handschriften aus der gleichen Werkstatt, im 15. Jahrhundert in den Besitz des Nikolaus von Kues, den vielfältige Beziehungen mit dem Klo-

ster und dessen Abt Johannes Rode (1421–1439) verbanden.

Restauratorische Maßnahmen:

Die Handschrift wurde restauriert von Nadine Sarad, BA Conservation, MA *The History of the Book*, Kalker Werkstätten, Köln. Dabei wurden unsachgemäße ältere Reparaturen am Rücken rückgängig gemacht. Das Einbandleder wurde in den Kapitalbereichen, an Ecken und Kanten ergänzt und insgesamt gereinigt und gepflegt. Wegen des beträchtlichen Umfangs der Pergamenthandschrift wurden die fehlenden Schließenteile ergänzt, um dem Buch den nötigen Schutz vor Verformung zu geben. Die Vorsätze wurden gelöst, entsäuert, ergänzt und wieder eingehftet. Der Buchblock wurde trocken gereinigt, gesichert und geglättet, mehrere teilweise oder vollständig aus der Bindung gelöste Blätter wurden restauriert und beigeheftet, die Heftbünde verlängert und gefestigt. Zum Schutz vor erneuter Verschmutzung und Beschädigung im Regal bekam die Handschrift einen Schub.

Codex Cusanus 220 enthält eine Sammlung von eigenhändigen Aufzeichnungen des Nikolaus von Kues. Die unscheinbare Papierhandschrift, die in ihrer heutigen Form erst im 19. Jahrhundert aus ursprünglich selbständigen Lagen oder Heften zusammengebunden wurde, ist eine der wichtigsten aus seinem Nachlass.

Neben der Mitschrift einer kanonistischen Vorlesung, die Cusanus 1423 in Padua gehört hat, enthält sie eine größere Zahl mehr oder weniger ausgearbeiteter Predigtentwürfe aus den Jahren 1430–1446, in denen Nikolaus vor allem in Trier, Koblenz und Mainz auf die Kanzel gestiegen ist. Bei vielen Predigten hat er selbst Ort, Datum und Anlass angegeben, wie z.B. bei der 1444 in Mainz gehaltenen Weihnachtspredigt⁴.

Restauratorische Maßnahmen:

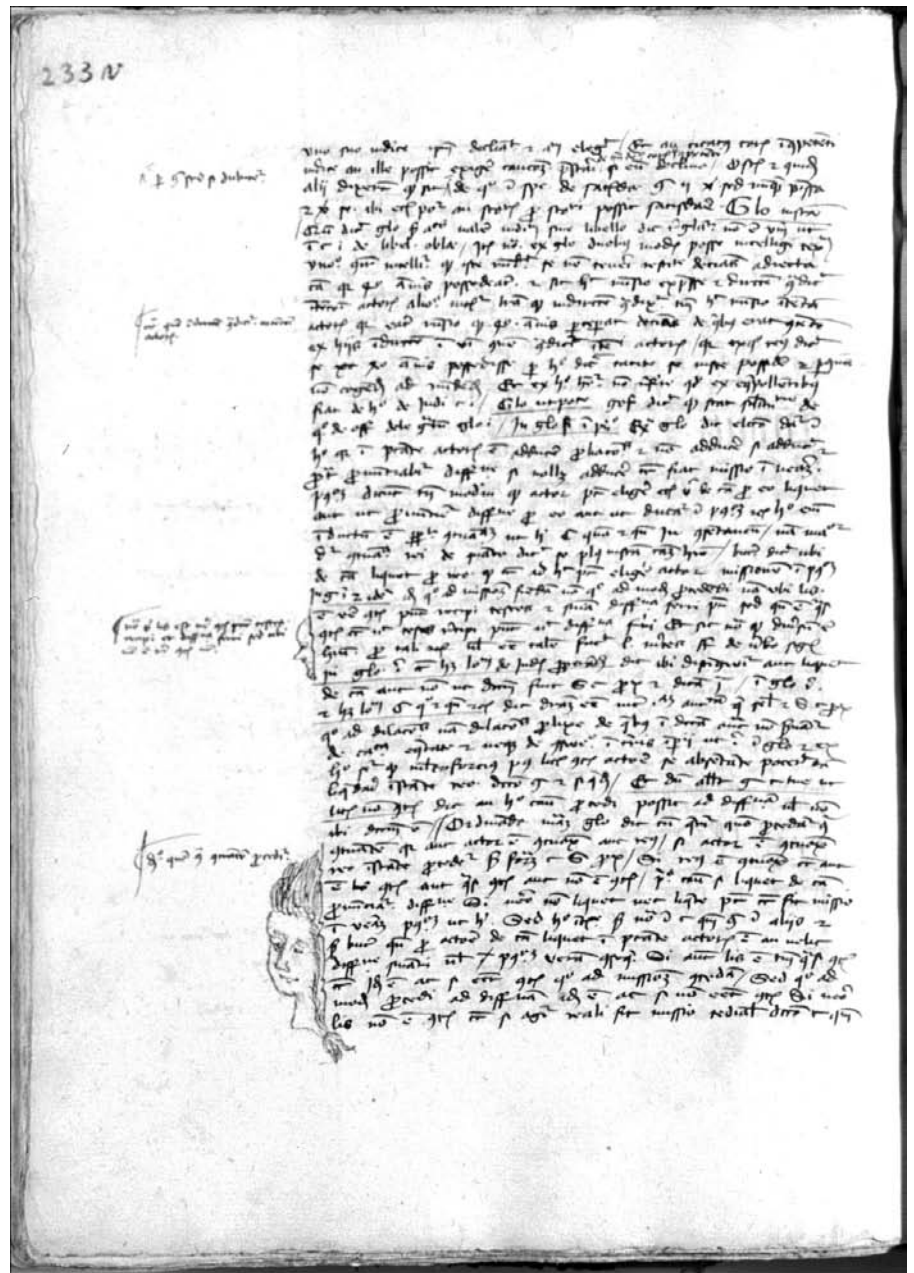
Im Rahmen der Restaurierung wurden unsachgemäße ältere Reparaturen am lederbezogenen Pappereinband rückgängig gemacht. Die Deckelpappen wurden an den Ecken gefestigt, Fehlstellen im Leder an Rücken, Ecken und Kanten ergänzt. Insgesamt wurde das Leder stabilisiert, gereinigt und

gepflegt. Die Falzbereiche der Spiegel wurden durch je einen Streifen Japanpapier gesichert, die Vorsätze insgesamt trocken gereinigt. Eingrissene bzw. ausgefranzte Kanten im Buchblock wurden mit Japanpapier gesichert, der gesamte Buchblock trocken gereinigt. So konnten Oberflächenschmutz reduziert und Schmutzpartikel aus den Falzbereichen entfernt werden. Starke Knicke der hinteren Blätter wurden geglättet, lose Blätter wurden mit Hilfe von Japanpapierstreifen in den Buchblock integriert.

Zum Schutz der Handschrift vor erneuter Beschädigung wurde ein Schub angefertigt. Die Restaurierung wurde durchgeführt von Dipl.-Rest. Melanie Kubitzka, Buchbinderei Franz Mohr, Trier.

Gabriele Neusius

4 auf fol.132: 1444 [i]n] die natal[i] mogu[n]cie



Mitschrift von Nikolaus von Kues während einer kanonischen Vorlesung in Padua 1423 (Cod. 220, Vorlesungsmitschrift, Fol. 233 V.)

Martinus-Bibliothek Mainz: Das „Domsakristeibuch“

Bei der Handschrift 92 der Martinus-Bibliothek – Wissenschaftliche Diözesanbibliothek – in Mainz handelt es sich um das jüngere Mainzer „Domsakristeibuch“⁵. Es enthält im „Liber ordinarius“ den „ordo ecclesie moguntinae“ und zusätzlich noch chronikartige Aufzeichnungen⁶.

Diese einzigartige Quelle für die Mainzer Stadt- und Regionalgeschichte sowie die Geschichte des Erzbistums Mainz im 15. und 16. Jahrhundert umfasst die Themenbereiche Liturgie- und Kunstgeschichte sowie Politik- und Kulturgeschichte. Um 1500 begonnen, wurde der Codex im Wesentlichen unter der Regierung des Erzbischofs Albrecht von Brandenburg (+1545) geschrieben und unter seinem Nachfolger Sebastian von Heusenstamm (+1555) abgeschlossen. Er enthält zum Teil aber auch Abschriften früherer Chroniken und Testamente etc. sowie Ergänzungen bis Ende des 18. Jahrhunderts.

Ein Calendarium bildet den ersten Teil der Handschrift. Dort werden nicht nur die einzelnen Kirchenfeste aufgeführt, sondern man findet ausführliche Notizen zu den Gottesdiensten, der Predigt, der Liturgie, der Chorkleidung und den Gebräuchen mit der Erklä-

rung ihrer geistlichen Bedeutung und ihres spezifischen Charakters. Nach einer Abschrift des „Chronicon Moguntinense“ folgt ein Verzeichnis der Kleinodien und Reliquien des Domes von 1418. Weitere interessante Aspekte bieten das in schwarz und rot abgeschriebene und mit Wappen verzierte Testament Albrechts von Brandenburg – mit Stiftungen und Schenkungen an Dom, Stifte, Klöster und Arme in Mainz – und der Bericht über Albrechts Begräbnis und die Wahl seines Nachfolgers Sebastian von Heusenstamm. Die detaillierte Verzeichnung umfasst z.B. eine Liste der von Albrecht an den Dom geschenkten Reliquien, Kleinodien, Paramente, Teppiche, Bücher und Geldes.

Restauratorisch stellte sich die Situation 2006/2007 wie folgt dar: Der Papiercodex im Format 31 x 20 cm umfasste 283 Blätter in einem gepressten Leder-Holzdeckeleinband mit zwei unvollständigen, nicht mehr schließenden Metallschließen. Die Papierspiegel in beiden Deckeln waren von Hand beschrieben. Im Vorderdeckel befanden sich zusätzlich zwei eingeklebte, bedruckte Zettel, und der Papierspiegel im Rückendeckel hatte Fehlstellen. Der Schriftträger Papier enthielt die alte Folierung (Fol. I–IV und Fol. 1–279,

gesamt 283 Blatt). Das Schadensbild war weiterhin vorwiegend durch Benutzungsschäden geprägt – z.B. erhebliche Verschmutzungen, Risse und Fehlstellen – sowie durch laienhafte Reparaturversuche mit unfachlichen Verklebungen. Die Verwendung von Eisengallustinte, roter Tinte und roter Farbe für Ausmalungen im Text führte zu weiteren Problemen. Ferner wurde bei genauer Durchsicht des Schriftträgers Papier festgestellt, dass verschiedene rote Texte unsauber waren.

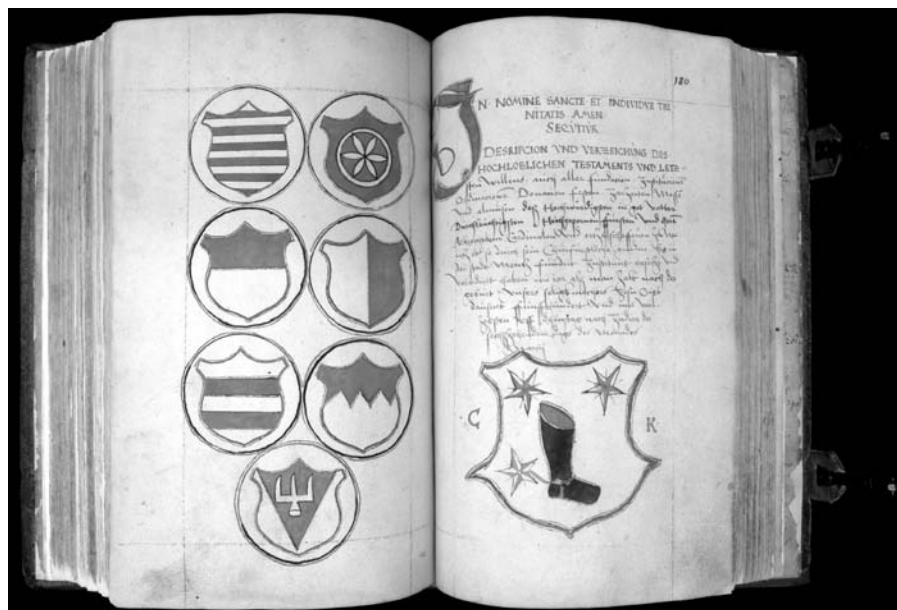
Restauratorische Maßnahmen:

Folgende Maßnahmen wurden bei der Restaurierung durch das Atelier für Konservierung und Restaurierung von Grafik, Archiv- und Bibliotheksgut H.-D. Lomp in Schlitz-Queck im Jahr 2007 durchgeführt:

Für die konservatorische und restauratorische Bearbeitung des Werkes wurde es vorsichtig zerlegt. Beide Holzdeckelfehlstellen wurden durch das Ansetzen mit Buchenholz ergänzt. Der Lederbezug wurde wieder verwendet, aber der alte Rücken musste ausgeschliffen und auf einen neuen Lederrücken übertragen werden. Dabei wurden die vorhandenen Rückenschilder mit Titel und Signatur erhalten. Für den Verschluss wurden zwei neue Schließenhaken angefertigt und mit neuen Schließenbändern montiert. Vorsatz und Spiegel konnten erhalten und übertragen werden. Auch die Kapitale wurden wieder angebracht und versteppt. Die Heftung des Buchblockes auf vier Doppelriemen musste allerdings erneuert werden. Mit Rädiermehl, einer weichen Bürste und teilweise mit dem Skalpell konnte der Buchblock trocken gereinigt werden, auf eine Nassreinigung wurde verzichtet. Zur nichtwässrigen Neutralisierung des Schriftträgers wurde eine Ca-Mg-Äthanolmischung im Vakuumverfahren verwendet, und zum Nachleimen wurde in Alkohol gelöste Tylose/Klucel benutzt. Risse und Fehlstellen wurden

5 = „Ordinarius sive registrum presenciarum secundum chororum ecclesie Magontine“.

6 Lit.: Helmut Hinkel, Der verbrannte Schatz. Reste der Dombibliothek in der Martinus-Bibliothek. In: Domblätter 3/2001, S. 49–54; Franz-Rudolf Weinert, Mainzer Domliturgie zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Der Liber Ordinarius der Mainzer Domkirche. Tübingen 2008.



Das „Domsakristeibuch“ der Martinus-Bibliothek Mainz enthält u.a. das in schwarz und rot abgeschriebene und mit Wappen verzierte Testament Albrechts von Brandenburg

durch 4,5g/qm KOZO-Faser und Weizenstärkekleber sowie durch angefertigtes Hadernpapier geschlossen und ausgebessert. Das Hadernpapier wurde mit Papierfarben eingetönt. Geglättet wurden die Blätter zwischen Fließ- und Filterkarton.

Die Handschrift wurde unter Verwendung der ursprünglichen Einbandbestandteile im historischen Einbandstil restauriert. Zusätzlich wurde zum Schutz eine Kasette angefertigt. Bei der Restaurierung wurden zwei Handschriftenfragmente aus Pergament ge-

funden, die aus einem mittelalterlichen Schulbuch aus der Mainzer Domschule im Domkreuzgang stammen⁷.

Martina Pauly

Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier: Das Missale Trevirensense von 1608

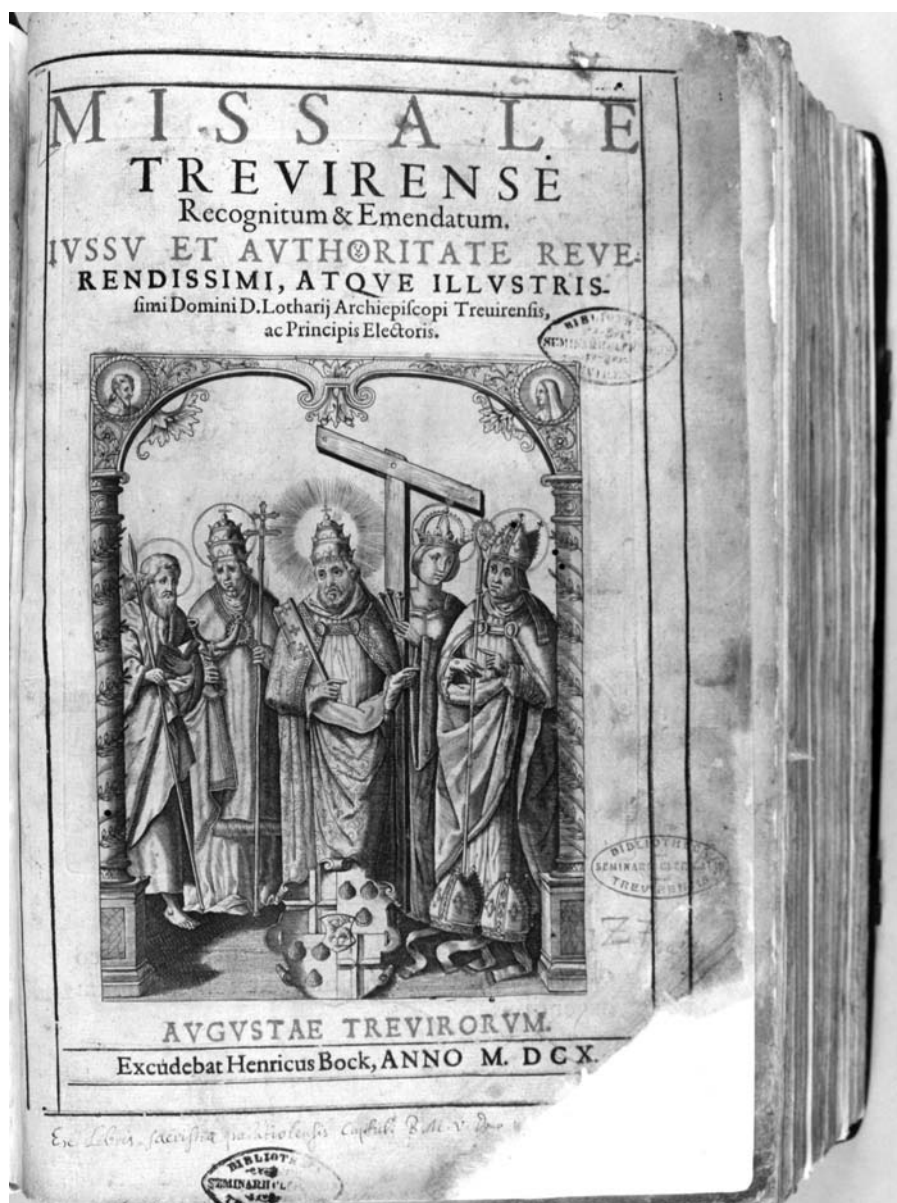
Die Bedeutung des restaurierten Messbuches von 1608 liegt darin begründet, dass dieses einerseits die letzte Vollausgabe eines Missale Trevirensense darstellt, andererseits das erste überhaupt in Trier gedruckte Messbuch ist. Der Trierer Hofdrucker Heinrich Bock erhielt vom Erzbischof Lothar von Metternich (1599–1623) den Druckauftrag zu dieser Neuauflage.

Den nicht namentlichen Bearbeitern, möglicherweise Professoren der Trierer Jesuitenuniversität, lag das Missale Romanum von Pius V. vor. Erstaunlich bei diesem Trierer Messbuch ist zudem, in welchem Maß „das trierische Eigengut im wesentlichen unberührt [...] hinübergerettet wurde“⁸: Der liturgische Kalender orientierte sich weiterhin an der Balduinschen Ordnung. Übernommen wurden auch das Messantiphonar und die Leseordnung. Das Missale Trevirensense erlaubte so auch damals charakteristische Eröffnungsgesänge in den sonntäglichen Hauptgottesdiensten, z.B. während der Osterzeit das „Resurrexit“ der Ostermesse.

Restauratorische Maßnahmen:

Das Originalleder des Einbandes wurde nachgegerbt, gefestigt und gepflegt. Das Leder wurde an Rücken, Ecken, Kanten und Deckel ergänzt. Zudem wurde der gesamte Buchblock neu geheftet und die Buchblockseiten wurden trocken gereinigt. Partiiell wurden Papier ergänzt und Seiten gesichert (ca. 150 Seiten).

Patrick Trautmann



Das erste in Trier gedruckte Messbuch: Missale Trevirensense aus dem Jahr 1608

⁷ Der Münsteraner Privatdozent Dr. Michael Baldzuhn hat diese Fragmente in seinem Vortrag „Was Domschüler zu lernen hatten“ in der Martinus-Bibliothek am 2. September 2008 vorgestellt.

⁸ vgl. Heinz, Andreas: Die gedruckten liturgischen Bücher der Trierer Kirche, ein beschreibendes Verzeichnis mit einer Einführung in die Geschichte der Liturgie im Trierer Land. Trier, 1997. S. 20 ff., Zitat: S. 21.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz/Rheinische Landesbibliothek: Illustrierte Rheinbücher des 18. und 19. Jahrhunderts

Im Rahmen der Sammeltätigkeit des Landesbibliothekszentrums/Rheinische Landesbibliothek auf dem Gebiet der Landeskunde bildet die Literatur über den Mittelrhein einen Schwerpunkt. 1998 gelang es, von einem Privatsammler ein umfassendes Konvolut illustrierter Rheinbücher zu erwerben. Im Zuge der Rheinromantik und des aufkommenden Tourismus gewann diese Art Literatur besonders im 19. Jahrhundert große Bedeutung. Die Sammlung ist inzwischen größtenteils wissenschaftlich bearbeitet durch *Dr. Irene Haberland*⁹. Aus diesen Beständen hat das Landesbibliothekszentrum/Rheinische Landesbibliothek mit den Landesfördermitteln 2007 zwei Werke restaurieren lassen:

Gardnor, John: Views taken on and near the river Rhine at Aix la Chapelle, and on river Maese. London: Ellis & Walter, 1788. (RLB-Signatur: 98 B/29 P-SOM)

John Gardnor, ein englischer Geistlicher und Zeichner, reiste im Mai 1787 durch Frankreich in die Schweiz und besuchte auf der Rückreise den Rhein. Ein Jahr nach der Reise, 1788, erschien das Werk „Views taken on and near

the river Rhine, at Aix la Chapelle and on river Maese“ im Folio-Format (59 x 52 cm) mit 32 Aquatinta-Illustrationen nach Zeichnungen Gardnors. Es gilt als die früheste eigenständige Publikation englischer illustrierter Rheinbücher. Das große Interesse, auf das dieses Werk in England stieß, wird durch die Subskribentenliste mit 86 Namen aus dem englischen Adel und Hochadel verdeutlicht. Das Werk erschien in acht Teillieferungen mit je vier Blatt, denen jeweils ein persönlicher Erlebnisbericht des Reisenden und Zeichners beigelegt war.

Das vorliegende Exemplar der Rheinischen Landesbibliothek beinhaltet die Blätter 17 bis 32, also die fünfte bis achte Teillieferung. Die Ansichten wirken auf moderne Betrachter recht düster und melancholisch, entsprachen aber genau dem Publikumsgeschmack und den Erwartungen der damaligen Zeit¹⁰.

Restauratorische Maßnahmen: Der Buchblock wurde erhalten. Die Blätter wurden geglättet und trocken gereinigt. Das Werk erhielt neue Vorsätze und einen neuen Einband in Halbleder.

Knight, Charles Raleigh: Scenery of the Rhine. London: Dickinson & Son, 1846. (RLB-Signatur: 98 B/50 P-SOM)

Charles Raleigh Knight, der die Vorlagen zu den 16 Lithographien dieser großformatigen Prachtausgabe zeichnete, war Captain im 25. englischen Regiment und Amateurzeichner. Er nahm keine bereits gedruckten Ansichten als Vorbilder, sondern fertigte seine Zeichnungen überwiegend aus ganz neuen Blickpunkten und Perspektiven an.

Die ersten neun Lithographien zeigen Ansichten vom Mittelrhein; auf den anderen Blättern sind Ansichten von Heidelberg, Schaffhausen und der Schweiz zu sehen. Auf jedem Blatt ist links unten der Name des Zeichners, rechts der des Lithographen und Verlegers und in der Mitte der englische Titel zu finden. Ein ergänzender Text mit kurzen Informationen zur Ansicht, zu historischen und literarischen Hintergründen ist jedem Blatt beigegeben. Eine Reihe von Ansichten zeigen in der landschaftlichen oder städtischen Umgebung auch Soldaten. In diesem Fall werden die Uniformen ebenfalls im Begleittext beschrieben¹¹.

Restauratorische Maßnahmen: Der Buchblock blieb erhalten und wurde überarbeitet. Neue Schutzblätter und Vorsätze wurden angebracht. Der alte Halbledereinband wurde restauriert und wieder verwendet.

Barbara Koelges



Restaurierte Rheinansichten: Knight, Charles Raleigh: *Scenery of the Rhine*. London: Dickinson & Son, 1846

9 Irene Haberland: *Zwischen Kunst und Kommerz*. Koblenz: Landesbibliothekszentrum, 2005. (Schriften des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz; 1)

10 Lit: Haberland, a.a.O., S. 21–22. Schäfer, Werner; Bods, Ingrid: *Der Lauf des Rheines*. Köln u.a., 1993; Nr. 69. Schmitt, Michael: *Die illustrierten Rheinbeschreibungen*. Köln u.a. 1996; Nr. 77

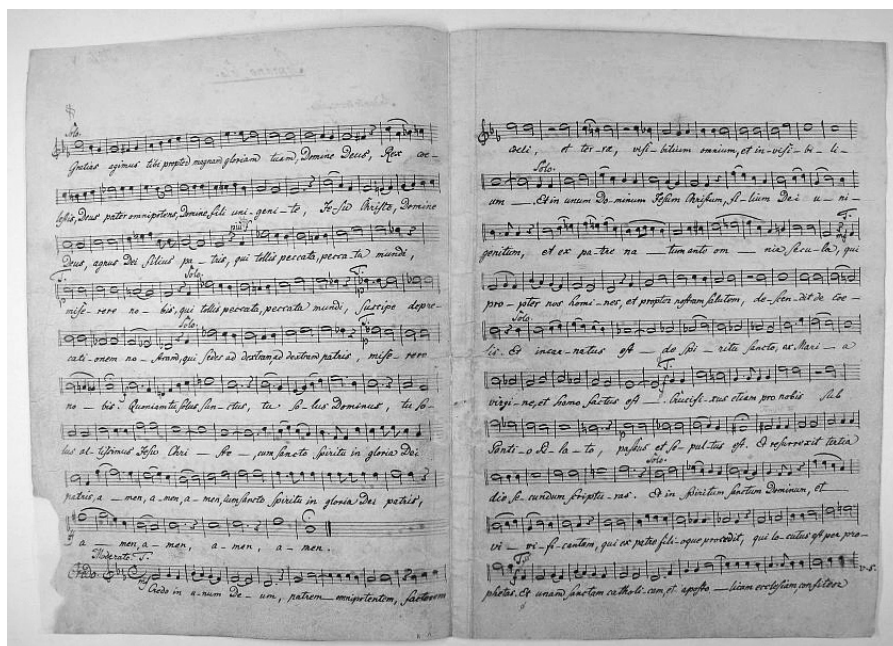
11 Lit: Haberland, a.a.O., S. 55–56. Schäfer, Werner; Bods, Ingrid: *Der Lauf des Rheines*. Köln u.a., 1993; Nr. 106. Schmitt, Michael: *Die illustrierten Rheinbeschreibungen*. Köln u.a. 1996; Nr. 136

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz/Pfälzische Landesbibliothek: Restaurierung von Noten aus dem Bestand „Domhandschriften“

Im Dezember 1985 wurde vom Domkapitel Speyer der historische Musikalienbestand des Domchores (Handschriften und Drucke des späten 18. bis frühen 20. Jahrhunderts) der Pfälzischen Landesbibliothek als Dauerleihgabe übergeben. Insgesamt spiegelt der Bestand die Vokalmusik der katholischen Kirche im Speyerer Raum für das 19. Jahrhundert in großer Geschlossenheit wider und liefert in seinem lokalhistorischen Bezug reichlich Material zur Erforschung von Repertoire und Aufführungspraxis.

Die Noten wurden stark restaurierungsbedürftig und weitgehend ungeordnet, teilweise auch unvollständig, übernommen. Die Pfälzische Landesbibliothek verpflichtete sich, das Material zu ordnen, zu verzeichnen, sachgerecht aufzubewahren und die Kosten für notwendig erscheinende buchbinderische und restauratorische Behandlung zu tragen. Da es sich um eine Dauerleihgabe handelt, wurde vertraglich festgelegt, dass bei einer etwaigen Rückgabe der Bibliothek die entstandenen Kosten zu ersetzen sind. Aus der Erschließung der Handschriften, unter denen sich zahlreiche Autographen und Abschriften von Kompositionen Speyerer Domkapellmeister als Unikate befinden, erwuchs eine Veröffentlichung von Dr. Edith Klenk¹².

Die restauratorische und buchbinderische Aufbereitung des Depositums ist im Wesentlichen abgeschlossen. Lediglich kleinere Teilbestände sind noch restauratorisch zu bearbeiten. Durch die Bereitstellung der Sondermittel für Restaurierung konnten 2007 drei Konvolute bearbeitet werden. Es handelt sich um 123 Stimmen, bestehend aus ein bis zwei Doppelblättern; einzelne Stimmen bestehen aus 10 Seiten. Es mussten grundsätzlich Verschmutzungen beseitigt, einfache oder doppelte Verklebungen im Falzbereich gelöst und Papiere stabilisiert werden. Teilweise war Tintenfraß festzustellen. Vereinzelt mussten Risse repariert oder Fehlstellen ergänzt werden. Bei der Reinigung war zu beachten, dass handschriftliche Notizen erhalten bleiben sollten. Fast alle Stimmen mussten



Nach der Restaurierung: Noten aus dem Bestand „Domhandschriften“ des Landesbibliothekszentrums / Pfälzische Landesbibliothek (Mus. DHS 211_3)

Restauratorische Maßnahmen: Reinigung, Fehlstellenergänzung unten links, Lösung von Verklebungen im Innenfalzbereich, Risse im Innenfalzbereich kleben, Papierstabilisierung)

Foto: Ralf Niemeyer

nach den Restaurierungsmaßnahmen wieder zusammengefügt werden.

Die Restaurierungsmaßnahme im Jahr 2008 betraf insgesamt acht Titel aus dem Bestand der Pfälzischen Landesbibliothek in neun Bänden, die vom 16. bis frühen 19. Jahrhundert erschienen sind. Aufgrund ihres Zustandes waren sie teils schon seit Jahren für die Benutzung gesperrt. Hauptsächlich handelte es sich um Einbandschäden; bei Nr. 1¹³ fehlte der ursprüngliche Einband völlig. Daneben fielen Arbeiten am Buchblock an, bei dem es als Folge des defekten Einbandes zu sekundären Schäden und zu partieller Verschmutzung gekommen war. Nr. 8 wies leichten Schimmelschaden auf, der entsprechend bearbeitet worden ist.

Neben einem juristischen, das Trierer Appellationsgericht betreffenden Werk (Nr. 8) sind unter den restaurierten Stücken die Fachgebiete Geschichte (Nr. 3, 4) und Theologie (Nr. 5, 7) sowie insbesondere die Medizin (Nr. 1, 2, 6) vertreten.

Bei den theologischen Büchern handelt es sich um Predigten über die Evangelienperikopen der Sonn- und Feiertage (Nr. 7) sowie um ein Menno-nitisches Gesangbuch (Nr. 5). Der Augustinerchorherr Raimund Duellius (Nr. 4; 1693–1769) wirkte bis 1736 als Bibliothekar des österreichischen Stiftes St. Pölten, dessen Sammlungen die Grundlage seiner historischen Arbeiten bildeten. Als eines seiner Hauptwerke gelten die „Excerptorum genealogico-historicorum Libri duo“, die zahlreiche heute verschollene Urkunden im Wortlaut oder als Regest bieten. Um ein ähnliches, ebenfalls den historischen Hilfswissenschaften zugehöriges Werk handelt es sich bei dem „Europäischen Herold“. Das unter dem Pseudonym Friedrich Leutholfs von Franckenberg erschienene Buch geht auf den in Weimar geborenen Bernhard Freiherr von

¹² Edith Klenk: Die Musikhandschriften des Speyerer Domchores. Speyer 1995

¹³ siehe Liste der restaurierten Bücher am Ende des Beitrags

Zech zurück, sächsischer und später polnischer Staatsminister.

Die drei restaurierten medizinischen Drucke zeigen einen engen Bezug zur Pfalz. Das „New Artzney Buch“ (Nr. 1) wurde erstmals 1568 vom dem aus Augsburg stammenden Apotheker und Fachschriftsteller Christoph Wirsung (nach 1501-1571) veröffentlicht, der seit 1562 in Heidelberg lebte. Von 1577 bis 1597 erschien das Werk in mehreren Auflagen bei Matthäus Harnisch in Neustadt an der Hardt. Diese

Ausgabe ging auf den in Bergzabern geborenen Botaniker und Arzt Jakob Theodor Tabernaemontanus (um 1525–1590) zurück, der unter anderem als Leibarzt des Speyerer Bischofs Marquard von Hattstein und Stadtarzt von Worms wirkte. Der Universalgelehrte Johann Joachim Becher (1635–1682) stammte aus einer Speyerer Pfarrerrfamilie. Nach Studien- und Wanderjahren in Deutschland, Schweden, Italien und Holland ließ er sich in Mainz nieder und konvertierte zum Katholizis-

mus. Ab 1660 wirkte er hier als kurfürstlicher Leibarzt und entwickelte in Zusammenhang mit einer medizinischen Professur die Grundlagen seiner Naturlehre. Sie lässt sich in seinem 1663 in Ulm erschienenen, reich illustrierten und dem Mainzer Kurfürsten gewidmeten „Parnassus medicinalis illustratus“ (Nr. 2) fassen.

Ute Bahrs
Armin Schlechter

Chronologische Liste der restaurierten Bücher aus der PLB Speyer

1

Ein new Artzney Buch Darinn fast alle eußerliche vnnd innerliche Glieder deß menschlichen Leibs/ sampt ihren Kranckheiten und Gebrechen ... Durch den Ehrvesten/ Achtbarn und Fürnemen Herrn Christophorum Wirsung ... auff ein newes mit einem leßlichern Buchstaben in Druck vbergeben/ Durch Iacobum Theodorum Tabernaemontanum ..., Neustadt/Hardt: Matthäus Harnisch, 1588. (VD 16, W 3609). (Signatur: G37.1479 Rara)

2

Parnassus medicinalis illustratus. Oder: Ein neues/ und dergestalt/ vormahln noch nie gesehenes Thier- Kräuter und Berg-Buch/ sampt der Salernischen Schul ... Durch Johann Joachim Becher/ von Speyer/ der Artzeney Doctorn, Churfürstl. Mayntzischen Mathematicum und Medicum, Ulm: Johann Görlin, 1663 (VD 17, 39:125211N). (Signatur: B 1700 H Rara)

3

Friedrich Leutholfs von Franckenberg Europäischer Herold, Oder Zuverlässige Beschreibung Derer Europäisch-Christlichen Kayserthums, Königreiche, freyer Staaten und Fürstenthümer ..., Leipzig: Thomas Fritsch, 1705. (Signatur: 1b.84/1 Rara)

4

Raymundi Duellii Vindobonensis ... Excerptorum genealogico-historicorum Libri duo, Leipzig: Petrus Conrad Monath, 1725. (Signatur: 1a.6159 Rara)

5

Davidisches Psalter-Spiel Der Kinder Zions, Von Alten und neuen auserlesenen Geistes-Gesängen ..., Homburg vor der Höhe: Johann Philipp Helwig, 1740. (Signatur: 11.4659 Rara)

6

Johann Joachim Bechers Kluger Haus-Vater, Verständige Haus-Mutter, Vollkommener Land-Medicus, Wie auch Wohlerfahrner Roß- und Viehe-Artzt ..., Leipzig: Jacob Schuster, 1747. (Signatur: 14.8192 Rara)

7

Evangelischer Glaubens-Grund in der heilsamen Erkenntniß Jesu Christi aus denen Sonn- Fest- und Feyertäglichen Evangelien ... von M. Friederich Christoph Steinhofer ..., Kürnbach: Bernhard Friedrich Gegel, 1763. (Signatur: 36.3080 Rara)

8

Jurisprudence de la cour d'appel de Trèves, et des tribunaux de son resort ... par J. Birnbaum, Bd. 1 u. 3, Trier 1810 u. 1812. (Signatur: 11.4833)

Stadtbibliothek Worms: Restaurierung von neun Werken aus dem Altbestand

Insgesamt wurden neun Werke aus dem Altbestand der Stadtbibliothek Worms mit Hilfe der Sondermittel restauriert:

Biblia beyder Allt vnd Newen Testame[n]ts Teutsch. (sog. „Wormser Bibel“). Wormbs : Schöfern, 1529. (Signatur: -Mag- W:Dr 4° 2)

Bereits 1529 druckte Peter Schöffer der Jüngere diese damals sensationelle „Wormser Bibel“, die erste deutschsprachige protestantische Vollbibel. Der Drucker verwendete hierfür diejenigen Teile der Lutherbibel und der Zürcher Bibel, die bereits anderweitig gedruckt vorlagen. Als Übersetzer und Kompilator wird Johann Kautz aus Großbockenheim in der Pfalz vermutet. Die Prophetentexte stammen von einer auf den Wormser Wiedertäufern Ludwig Hätzer und Hans Denck fußenden Übertragung von Zürcher Predigern, die bereits 1527 bei Schöffer in Worms erschienen war („Wormser Propheten“). Die 45 Holzschnitte dieser Ausgabe wurden ursprünglich von Anton Woensam von Worms für eine Kölner Vulgata-Bibeln von Peter Quentell (1527 und 1529) geschaffen.

Restaurierung: Das Titelblatt wurde neu eingeklebt, der Buchblock gerichtet

Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer/gesammelt und hrsg. von Alfred Hilgard. Straßburg : Trübner, 1885. (Signatur: -Mag- Hk 4° 85)

Die wichtige Quellensammlung zur Geschichte Speyers behandelt den Zeitraum von 653 bis 1349 mit Wiedergabe von 56 Urkunden.

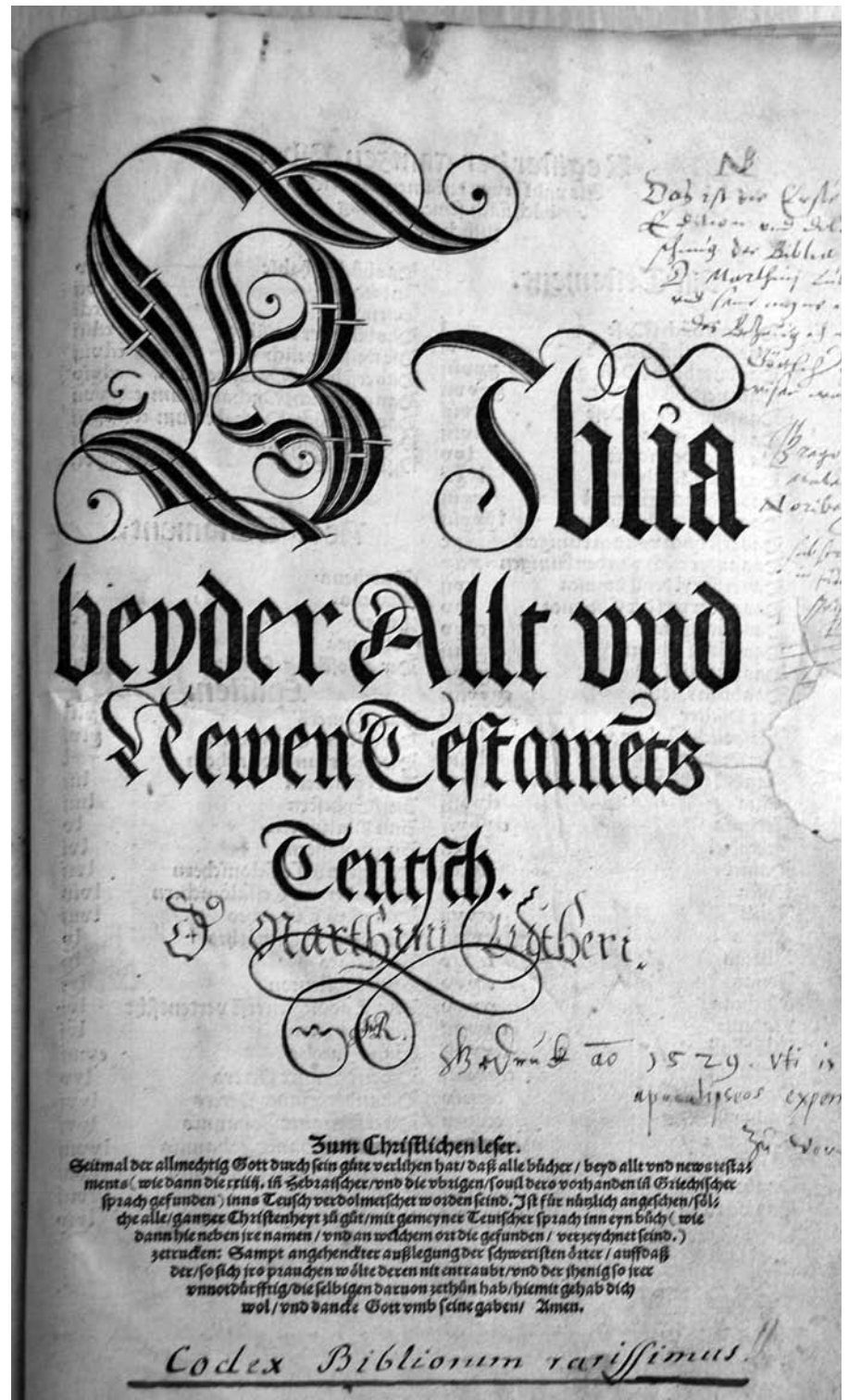
Restaurierung: Neuer Halbledereinband (Karawanenziegenleder und Marmorpapier), neues Rückenschild mit Prägung

Geschichte der Stadt und ehemaligen Reichsfestung Philippsburg von ihrem Entstehen aus der Burg und dem Dorfe Udenheim bis zum Anfall derselben an Baden/zusammengestellt von H. Nopp. Speyer : Schwaab, 1881. (Signatur: -Mag- Hk 669)

Quellensammlung des Philippsburger Bürgermeisters Hieronymus Nopp.

Die Festung Philippsburg wurde 1615 von dem Speyerer Bischof Philipp Christoph von Sötern gegründet. Davor hieß die Stadt Udenheim. Udenheim

wurde 764 zum ersten Mal in einer Urkunde des Klosters Lorsch erwähnt. Das Hochstift Speyer erwarb den Ort 1316. Ludwig der Bayer erhob Udenheim



Die restaurierte „Wormser Bibel“ (1592)

1338 zur Stadt. Seit 1371 war die Stadt Residenz der Speyerer Fürstbischöfe.

Restaurierung: Neuer Halbledereinband (antikes Kalbsleder und Marmorpapier), neue Rückenschildprägung

Schaab, Carl Anton:

Die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg, zu Mainz. Mainz : Selbstverl., 1830. Bd 1–2. (Signatur: -Mag- Hk 1182)

Erstausgabe. Der Wert dieser Biographie liegt in den vielen bis dato ungedruckten Urkunden.

Restaurierung: Neuer Halbledereinband (Oasenziegenleder und Marmorpapier), neue Rückenschildprägung für Bd 1

Weiss, Franz:

Die malerische und romantische Pfalz. – Neustadt an der Haardt : Gottschick, 1840. (Signatur: -Mag- Hk 372)

Mit 24 Stahlstichen, darunter Ansichten von Dürkheim, Kaiserslautern, Neustadt, Speyer, Landstuhl, Zweibrücken

Restaurierung: Neuer Halbledereinband (Oasenziegenleder und Marmorpapier) unter Verwendung des alten Rückenschildes

Churfürstlicher Pfaltz bey Rhein, etc. Erneuert und Verbessertes Land-Recht. Weinheim : Mayer, 1700. (Signatur: -Mag- Hk 4° 93)

Im Wesentlichen unveränderte Neuausgabe des kurpfälzischen Landrechts und der Landesordnung in ihren revidierten Fassungen von 1610 (beide erstmals 1582). Im Landrecht sind neuere Gesetze eingeschlossen, z.B. Edictum wider die Duelle (10 Bll.) von 1692. Anhang mit über 200 handschriftlich beschriebenen Blättern „Ius Electoralia Palatina Notabilia – Ius Provinciale Illustrantia“.

Restaurierung: Der alte Ganzpergamenteinband wurde in das Originalpergament neu eingebunden. Für die Flexibilität der Gelenke wurden Lederfälze eingebunden. Neue Vorsatzblätter. Lederkapital.

Struve, Burkhard Gotthelf:

Burcard Gotthelf Struvens Ausführlicher Bericht von der Pfälzischen Kirchen-Historie. Franckfurt : Hartung, 1721. (Signatur: -Mag- Hk 515)

Der Verfasser dieser pfälzischen Kirchengeschichte seit der Reformation, Burkhard Gotthelf Struve war Polyhistor und Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Jena. Auf dem Frontispiz (Kupferstich) eine Allegorie der (reformierten) Kirche, die den Stürmen der Zeit trotzt. Motto auf einem von zwei Putten gehaltenen Spruchband: „Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey.“

Restaurierung: Der alte Ganzpergamenteinband mit Stehkanten hatte nur noch die Pergamentdeckel. Der Rücken wurde mit altem Pergament neu überzogen. Neues Lederkapital. Lederfälze. Neue Vorsatzblätter. Der alte Spiegel wurde wieder eingeklebt.

Serarius, Nicolaus:

Moguntiacarum rerum ab initio usque ad reverendissimum et illustrissimum hodiernum archiepiscopum, ac electorem, dominum D. Ioannem Schwichardum, libri quinque. – Moguntiae : Lippius, 1604. (Signatur: -Mag- Hk 580)

Fünf Bücher in einem Band, mit sieben ganzseitigen Kupfertafeln, mehreren Kupfern in Text, Titelvignette sowie Kopf- und Schlussvignetten der fünf Bücher. Das Werk behandelt die Geschichte der Erzdiözese, der Erzbischöfe und der Stadt Mainz von den Anfängen bis zur Amtsperiode des Mainzer Erzbischofs und Kurfürsten Johann Schweikhard von Kronberg

(1604–1626). Serarius' Geschichte der Stadt und der Erzdiözese Mainz kann als Hauptwerk des Philosophen, Theologen und Historikers gelten. Sie fand später Eingang in die von dem protestantischen Geschichtsforscher Christian Georg Ioannis herausgegebene Quellensammlung zur Mainzer Geschichte Moguntiacarum Rerum.

Restaurierung: Der Einband wurde als Halbgewebeband mit Marmorpapier und neuer Rückenprägung neu eingebunden.

Die Pfälzer Eisenbahnen und ihre Umgebungen = Les chemins de fer du Palatinat et leurs environs = The railroads of the Palatinate of the Rhine and the environs. Ludwigshafen : Pfälzer-Ludwigs-Eisenbahn-Ges., 1854. (Signatur: -Mag- Hk 511)

Erstausgabe. Mit prachtvollen Ansichten von Burgen und Orten der Pfalz, überwiegend der damaligen Bayerischen Rheinpfalz. Die von dem Münchner Künstler Friedrich Hohe (1802–1870) ausgeführten malerischen Ansichten zeigen unter anderem: Ludwigshafen (Blick über den Rhein mit Dampfschiffen), Dom zu Speyer, Ludwigshöhe bei Edenkoben, Madenburg, Landeck, Berwartstein, Drachenfels, Trifels, Hohenecken, Landstuhl, Wachenheim, Kloster Limburg bei Dürkheim, Montfort und Ebernburg. Der erläuternde Text in Deutsch, Englisch und Französisch in drei Spalten als Paralleltext gedruckt. Die Illustration des Rückdeckels mit 4 weiteren Ansichten als Vignetten mit Darstellung von Tunnelbauten der Strecke.

Restaurierung: Neuer Einband unter Verwendung der Illustrationen auf Vorder- und Rückendeckel

Busso Diekamp

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz erstet wertvolle historische Rheinlauf-Kartensammlung

Von Gottfried Pahl und Susanne Deubel

Am 24. September 2008 stellte das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) bei einer Präsentation eine Auswahl historischer Rheinlauf-Karten vor. Diese stammen aus der Sammlung von Prof. Dr. Fritz Hellwig und wurden kürzlich mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur erworben.

Dr. Helmut Frühauf, Direktor des LBZ, umriss bei seiner Begrüßung den Umfang der Sammlung, die nun in den Besitz des LBZ übergegangen ist: Sie umfasst mehr als 300 teils mehrblättrige Karten des 16. bis 19. Jahrhunderts. Die Karten stellen den Rheinverlauf sowohl in unterschiedlichen Abschnitten als auch von der Quelle bis zur Mündung in seiner Gesamtheit dar. Die Bandbreite reicht von Überblickskarten bis hin zu Detailplänen. In der Sammlung finden sich Kartenexemplare aus allen bedeutenden kartographischen Werkstätten Europas. Für die Präsentation wurden 20 Karten ausgewählt, die exemplarisch die Entwicklung der Kartographie über vier Jahrhunderte am regionalen Beispiel des Rheingebietes dokumentieren.

Die Karten stammen aus der Privatsammlung von Prof. Dr. Fritz Hellwig. Der 1912 in Saarbrücken geborene Sammler und Forscher stellte bei der Präsentation der Karten in einem lebendigen Vortrag seine Sammelleiden-

schaft dar, durch die er jahrzehntelang mit zahlreichen Auktionshäusern und mit über 200 Antiquaren in der ganzen Welt in Kontakt stand. Mit dem Erwerb der historischen Karten durch das LBZ ist gewährleistet, dass diese in einer öffentlichen Einrichtung als geschlossene Sammlung erhalten bleiben, ihrem Wert entsprechend aufbewahrt werden und für die Forschung zur Verfügung stehen. Diese Aspekte sind ihm besonders wichtig, wie Prof. Dr. Hellwig betonte.

Gottfried Pahl, Experte für historische Karten am LBZ Koblenz, erläuterte an Hand der präsentierten Auswahl die Bedeutung der Sammlung und ihrer herausragenden Einzelstücke.

Viele der Karten sind in der gemeinsamen IKAR-Altkartendatenbank, der bedeutendsten Kartensammlungen Deutschlands nicht enthalten, was nicht nur den materiellen Wert sondern auch den besonderen forschungsgeschichtlichen Rang der Sammlung

für die Geschichte der Kartographie unterstreicht.

Zunächst werden die Karten inventarisiert und katalogisiert, sodass sie in Kürze im online-Katalog des LBZ recherchierbar sind. In einem weiteren Schritt ist vorgesehen, alle Titel auch in besagte Altkartendatenbank einzubringen, womit ein optimaler Nachweis für Forschungszwecke gewährleistet ist. Weiterhin bietet es sich an, zumindest einen Teil der Karten im Rahmen des Projektes *dilibri* zu digitalisieren. Jeder Interessierte kann sich dann die Karten und Ausschnitte daraus am Bildschirm ansehen und ggf. elektronisch abspeichern. Auch aus konservatorischen Gründen, um die teils fragilen Originale zu schonen, ist dieser Weg geboten. Letztlich ist angedacht, längerfristig auch größere Teile der Sammlung im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Am Ende der Veranstaltung machte Prof. Hellwig dem LBZ ein wertvolles Geschenk: Er überreichte eine sehr seltene Karte der Niedergrafschaft Katzenelnbogen des Mainzer Kartographen Nicolaus Person.

Die Sammlung Hellwig – eine Kurzübersicht nach Kartentypen:

Älteste Karte der Sammlung und früheste Regionalkarte aus dem Rheingebiet überhaupt ist die von Martin Waldseemüller um 1507/08 gezeichnete und 1513 für eine Ptolemäus-Ausgabe erstmals gedruckte Karte der Oberrheinlande. Obwohl die Karte anonym erschienen ist, bestehen keine Zweifel an der Urheberschaft von Waldseemüller, der als Schöpfer der berühmten und ältesten Amerika-Karte weithin bekannt wurde.

1540 veröffentlichte Sebastian Münster aus Ingelheim in seiner *Geographia* 5 Einzelkarten aus unterschiedlichen Teilräumen des Stromgebietes.



(v.r.n.l.) Dr. Helmut Frühauf (Direktor des LBZ), Prof. Dr. Fritz Hellwig und Gottfried Pahl (LBZ/Rheinische Landesbibliothek) präsentieren die älteste Karte der Sammlung Hellwig.
Foto: Hans-Günter Kuhn

Schon vier Jahre später hatte Münster die Karten nach Blattschnitt und Maßstab aufeinander abgestimmt. Aneinandergereiht entstand so die erste flächendeckende, mehrblättrige Karte des gesamten Rheinlaufes. Damit war die Grundlage für die monumentalen Rheinlaufkarten geschaffen: westorientierte, dekorative Karten von großer Breite, oft mehr als 150 cm. Dieser bis ins frühe 18. Jahrhundert gedruckte Kartentypus ist in der Sammlung Hellwig reichhaltig vertreten, z.B. durch Caspar Vopel (1560), Gerard de Jode (1578), Theodor de Bry (1594), Peter Kaerius (1621) oder Gerard Bouttats (1672).

Besonders in der niederländischen Kartographie (hier u.a. Visscher, Valk, De Wit) waren die zweigeteilten, verkleinerten Rheinlauf-Karten in Anlehnung an Blaeu und Hondius sehr verbreitet. Dabei wurde der Rheinlauf von zwei streifenförmigen Platten auf ein Blatt übereinander gedruckt. Beide Teile können in Längsrichtung zu einer Karte montiert werden, wie im Beispiel einer Karte von Henricus Hondius (1632).

Aus den wiederholten militärischen Auseinandersetzungen im Rhein-Gebiet zwischen Deutschland und Frankreich ging der Typ der Kriegskarten (Kriegstheatrum ...) hervor, in denen die Festungen hervorgehoben waren (Sym-

bole in Vauban-Manier) und – je nach Maßstab – Schlachten, Aufmarschlinien, Stellungen etc. das topographische Grundgerüst ergänzten. Die Sammlung enthält nicht nur den Urtyp, eine von Henri Sengre um 1700 gestochene Karte, sondern auch zahlreiche Varianten und Nachstiche in der Tradition Sengres und Delisles (u.a. von Matthäus Seutter, Conrad Mannert oder Johann Walch).

Neben dem militärischen Inhalt ist der Aufbau charakteristisch: Sie bestehen aus 4 (Sengre) oder 3 (DeLisle u.a.) nordorientierten Blättern mit jeweils eigener Titelleiste oben. Bei der Montage der Blätter wird die Titelleiste verdeckt, lediglich der Titel des nördlichsten Blattes bleibt sichtbar, ohne dass es einen Gesamttitel gibt. Außer diesen eher schmucklosen und nüchternen Kriegskarten finden sich auch reichhaltig verzierte und ausgeschmückte in der Sammlung. Dabei nehmen Festungspläne in breiten Randleisten (so bei F. de Witt, um 1700) oder in dekorativen Kartuschen (wie bei Felsecker, um 1734) einen erheblichen Teil des Kartenblattes ein. Einige Festungspläne im großen Maßstab (Detailpläne), z.B. von Koblenz oder der Festung Rheinfels, sowie handliche (Kriegs-)Atlanten schließen den militärischen Komplex ab.

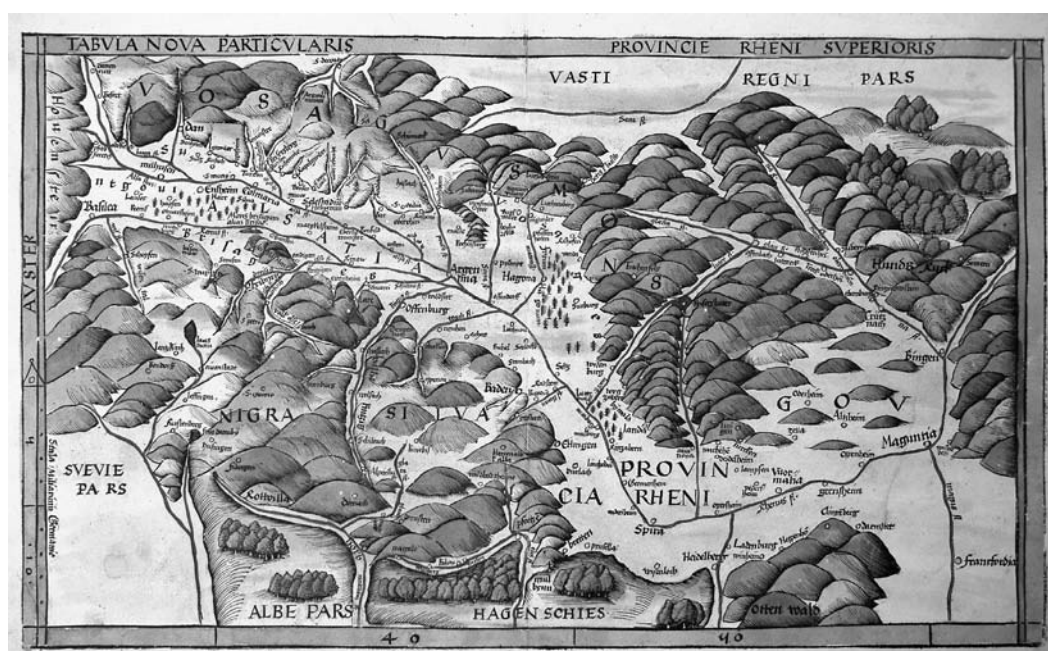
Einen breiten Raum nehmen die Territorialkarten ein. Sie beinhalten die großen rheinischen Kurfürstentümer

(Köln, Mainz, Pfalz) wie die kleineren Grafschaften, Fürstentümer und sonstigen Herrschaften und deren Gemengelage.

Zahlreich sind die Karten der Reichskreise (hier: niederrheinisch-westfälischer, kurrheinischer und Oberrheinischer Kreis), die ein Abbild der Verwaltungsgliederung des Reiches und der Territorialstruktur liefern.

Die Flusskarten enthielten lange Zeit wenig brauchbare Informationen für die Schifffahrt und für den Hochwasserschutz. Zwar stellten sie den Rhein in den Mittelpunkt und verzichteten z.T. ganz auf die Darstellung der Umgebung, wie Koops in seiner 10-blättrigen Rhein-Karte, aber erst durch Angaben über Untiefen, Kiesbänke, Strömungsrinnen, Häfen etc. werden sie zu nützlichen Hilfsmitteln. Vorbildlich in dieser Hinsicht: die Karte des Niederrheins von Wiebeking (10 Blatt, 1796), die bereits exakte Tiefenangaben macht.

Kleinere regionale Kartenwerke und Thematische Karten unterschiedlicher Art, meist aus dem 19. Jahrhundert, runden die Sammlung ab: Geologische Karten (z.B. vom Siebengebirge), Postkarten (mit Darstellung der Poststrassen und -stationen) etc.



Die älteste Karte der Sammlung Hellwig: Martin Waldseemüller: *Tabula Nova Particularis Provincie Rheni Superioris* [Straßburg: Schott, 1513]

KLEINERE BEITRÄGE

1. Statistik

Gesamtstatistik Rheinland-Pfalz 2007 – Kommunale und kirchliche Öffentliche Bibliotheken

Wie schon in den vergangenen zwei Jahren wird die Gesamtstatistik aller kommunalen und kirchlichen Öffentlichen Büchereien in Rheinland-Pfalz an dieser Stelle nur zusammenfassend aufgeführt. Die Tabelle unten gibt die jeweiligen Veränderungen zum Vorjahr 2006 in Prozenten an, zugleich ist innerhalb der Statistikbereiche der Prozentanteil je nach Trägerschaft der Bibliotheken ablesbar.

Eine detailliertere Jahresstatistik der kommunal getragenen Öffentlichen Bibliotheken für das Berichtsjahr 2007 hatten wir zuletzt in Heft 3/2008 veröffentlicht.

Wollen Sie mehr über einzelne Orte und andere Bundesländer erfahren, so lassen sich weitere Auswertungen individuell auf der Homepage der Deutschen Bibliotheksstatistik (www.bibliotheksstatistik.de) im Bereich „Variable Auswertungen“ zusammenstellen. Nach der Einstellung diverser Filter (z.B. Bundesland, Bibliothekstyp, Unterhaltsträger, ...) können die Daten für die weitere Bearbeitung in drei verschiedenen Formaten (HTML, Excel, csv) exportiert werden.

Wollen Sie mehr über einzelne Orte und andere Bundesländer erfahren, so lassen sich weitere Auswertungen individuell auf der Homepage der Deutschen Bibliotheksstatistik (www.bibliotheksstatistik.de) im Bereich „Variable Auswertungen“ zusammenstellen. Nach der Einstellung diverser Filter (z.B. Bundesland, Bibliothekstyp, Unterhaltsträger, ...) können die Daten für die weitere Bearbeitung in drei verschiedenen Formaten (HTML, Excel, csv) exportiert werden.

Jürgen Seefeldt

	Bibliotheken (Standorte) 2007	Veränd. zu 2006	Bestand in Medieneinheiten 2007	Veränd. zu 2006	Entleihungen in Medieneinheiten 2007	Veränd. zu 2006	Ausgaben Erwerbung 2007	Veränd. zu 2006	Ausgaben Gesamt 2007	Veränd. zu 2006
Kommunale Öffentliche Bibliotheken	372	- 0,1 %	3.917.742	+ 0,4 %	9.459.148	+ 1,3 %	2.707.533	+ 9,0 %	21.430.278	+ 7,0 %
Anteil vom Gesamt	44,2 %		74,5 %		83,8 %		80,0 %		94,4 %	
Evangelische Öffentliche Büchereien	71	+ 2,9 %	220.643	+ 1,8 %	290.335	+ 1,8 %	87.471	+ 0,1 %	262.006	+ 1,5 %
Anteil vom Gesamt	8,4 %		4,2 %		2,6 %		2,6 %		1,1 %	
Katholische Öffentliche Büchereien	398	- 0,3 %	1.119.051	- 3,0 %	1.535.624	- 1,1 %	587.446	- 2,2 %	1.002.323	- 5,2 %
Anteil vom Gesamt	47,3 %		21,3 %		13,6 %		17,4 %		4,4 %	
Gesamt Rheinland-Pfalz	841	- 0,4 %	5.257.436	- 0,2 %	11.285.107	+ 1,0 %	3.382.450	+ 6,6 %	22.694.607	+ 2,9 %
Anteil vom Gesamt	100 %		100 %		100 %		100 %		100 %	

2. Bibliothekspraxis

Mittelalterliche Handschriften aus dem ehemaligen Chorherrenstift Eberhardsklausen – Erschließungsarbeiten in der Stadtbibliothek Trier

Mit einem Bestand von etwa 2.600 Handschriften, 2.500 Inkunabeln und fast 100.000 Bänden mit Erscheinungsjahr vor 1850 gehört die Stadtbibliothek Trier zu den bedeutendsten historischen Bibliotheken in Deutschland. Bedingt durch die Säkularisation gelangten zahlreiche aufgehobene Klosterbibliotheken mit ihren wertvollen Handschriften an die Stadtbibliothek. Der zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehörende „Codex Egberti“, das berühmte „Ada-Evangelium“, die ‚Trierer Apokalypse‘ oder auch die Gutenbergbibel bilden nur die Spitze eines insgesamt herausragenden Bestandes.

Die Handschriften der Trierer Stadtbibliothek wurden zwischen 1888 und 1831 von Max Keuffer, Gottfried Kentenich und Adolf Becker in einem zehnbändigen Katalogwerk erschlossen. Da diese Beschreibungen den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen, wurde auf Initiative des langjährigen Leiters der Stadtbibliothek Prof. Dr. Gunther Franz eine komplette Neukatalogisierung in Angriff genommen. Die Finanzierung des anspruchsvollen Projekts liegt bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). 1996 konnte der erste Band der neuen Reihe erscheinen. Er stammt von Betty C. Bushey und beschreibt die deutschen

und niederländischen Handschriften bis zum Jahr 1600. Im Jahre 2007 folgte der zweite Band. Er stammt aus der Feder von Kurt Heydeck und Giuliano Staccioli und erschließt die lateinischen Handschriften aus dem Augustiner-Chorherrenstift Eberhardsklausen. Ein von Bibliotheksleiter Prof. Dr. Michael Embach gestellter Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf Fortsetzung der Arbeiten wurde jüngst positiv beschieden. Demnach kann die Erfassung der Eberhardsklausener Handschriften fortgesetzt werden. Zu beschreiben sind noch 116 Kodizes. Wie schon im ersten Band, werden die Arbeiten im Handschriftenzentrum der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin durchgeführt. Eine enge Verbindung besteht zum Leiter des Handschriftenzentrums Prof. Dr. Eef Overgaauw.

Das Augustinerchorherrenstift Eberhardsklausen wurde 1456 gegründet. Es baute durch umfangreiche Schreibarbeiten bald eine der größten Bibliotheken im Erzbistum Trier auf. Die aus dem 12. bis 16. Jahrhundert stammenden Handschriften enthalten vor allem Kommentare zur Bibel, Texte der Kirchenväter, Traktate und Predigten. Insgesamt zeigt sich ein deutlicher Einschlag der ‚Devotio moderna‘, einer re-

ligiösen Reformbewegung, die mit der Windesheimer Kongregation in Verbindung stand und von deren Geistigkeit auch Nikolaus Cusanus geprägt war.

Die große Bedeutung der Eberhardsklausener Bestände geht aus zwei weiteren Projekten hervor, die derzeit parallel zur Neukatalogisierung der Handschriften laufen. Prof. Dr. Andreas Lehnardt (Universität Mainz) betreibt eine breit angelegte Sammlung und Auswertung hebräischer und aramäischer Einbandfragmente. Hier besitzt die Stadtbibliothek Trier die größte Sammlung in Deutschland, wobei die Fragmente sich meist in Eberhardsklausener Beständen finden. Das von der DFG geförderte Projekt ist unter dem Dach des ‚Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz-Trier‘ (HKFZ) angesiedelt. Das zweite Projekt besteht in einer Dissertation, die an der Universität Trier entsteht (Fach ‚Ältere deutsche Philologie‘, Betreuer Prof. Dr. Claudine Moulin und Prof. Dr. Michael Embach). Der Promovend Marco Brösch ist derzeit im Begriff, eine umfassende Darstellung der Bibliothek von Eberhardsklausen zu erstellen. Auch diese Arbeit ist Teil des Forschungsprogramms des HKFZ.

Michael Embach

3. Internet und Neue Medien

Googeln ist gut, aber Portalen ist besser

Gemeinsames Recherche-Portal der Stadtbibliotheken Mannheim und Ludwigshafen freigeschaltet

Die im Internet zur Verfügung stehenden Datenmengen verdoppeln sich etwa alle eineinhalb Jahre. Das Herausfiltern der relevanten Treffer aus der Datenflut wird immer schwieriger, die Beurteilung der Zuverlässigkeit der verwendeten Quellen ist oft kaum möglich. Daten sollen außerdem

schnell und möglichst kostenlos zur Verfügung stehen.

Zur Unterstützung bei der Suche nach qualifizierten Informationen hat die Stadtbibliothek Mannheim seit 2007 ein Recherche-Portal entwickelt, das nun auch Ludwigshafener Leserinnen

und Lesern über die Stadtbibliothek Ludwigshafen zur Verfügung steht. Beide Bibliotheken haben gemeinsam das Portal- und Datenbankangebot erweitert und verbessert. Es steht allen Interessierten ab sofort bereit unter: www.bibnetz.de/mannheim oder www.bibnetz.de/ludwigshafen.

Nachdem die Stadtbibliotheken Mannheim und Ludwigshafen bereits in zahlreichen Projekten kooperieren, zuletzt mit einer Metropol-Card, die das gemeinsame Nutzen beider Bibliotheken ermöglicht, betreiben sie nun auch ein gemeinsames Portal.

Zuverlässig

Anders als bei einer Recherche mit Google & Co, bei der man die gefundenen Informationen immer hinterfragen (und sich auch durch eine Vielzahl von Ergebnissen arbeiten) muss, durchsucht das Portal spezielle Fachdatenbanken, u.a. aus den Bereichen Wirtschaft, Presse, Kultur und Geographie, sowie Nachschlagewerke und Lexika, die von Profis angelegt wurden und regelmäßig aktualisiert werden.

Schnell

Mit dem Recherche-Portal können Internetseiten und Datenbanken gleichzeitig mit einem oder mehreren Suchbegriffen durchsucht werden, sodass man sehr schnell zu den gewünschten Ergebnissen gelangt.

Günstig

Prinzipiell kann jeder über einen Internet-Zugang auf das Rechercheportal zugreifen und z.B. die Funktion der gleichzeitigen Suche in mehreren

Katalogen wichtiger Bibliotheken der Region verwenden. Angemeldete Kundinnen und Kunden der Stadtbibliotheken Mannheim und Ludwigshafen können zusätzlich – nach Anmeldung mit der Nummer des Bibliotheksausweises – auf einen großen Teil der normalerweise kostenpflichtigen Datenbanken zugreifen. Einige wenige Datenbanken können weiterhin nur von den Rechnern in den Stadtbibliotheken aus benutzt werden.

Kostenlose Einführungen in die Benutzung des Recherche-Portals werden in beiden Bibliotheken angeboten.

Esther Braun

Weitere Informationen:

Zentralbibliothek Mannheim
N 1
68161 Mannheim
Tel.: (0621) 293-8905

Stadtbibliothek Ludwigshafen
Bismarckstr. 44-48
67059 Ludwigshafen
Tel.: (0621) 504-2605

STADTBIBLIOTHEK



„Googeln“
ist gut!

„Portalen“
ist besser!

RECHERCHEPORTAL
Mannheim - Ludwigshafen

Einfache, schnelle und kostenlose
Recherche in Katalogen, Datenbanken
und zuverlässigen Webseiten



4. Tagungen, Fortbildungen

Neue Fortbildungsmöglichkeiten für FaMIs und Diplom-Bibliothekare

Fachwirt für Informationsdienste

Bisher gab es für Beschäftigte der mittleren Qualifikationsebene kaum Möglichkeiten sich für eine anspruchsvollere Tätigkeit in Bibliotheken etwa auf Diplomebene weiter zu qualifizieren. Man musste schon die Hochschulreife und das Diplomstudium nachholen. Seit einiger Zeit gibt es daher Bestrebungen zur Schaffung von Qualifizierungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für FAMIS (Fachangestellte für Medien und Informationsdienste).

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und die Gewerkschaft ver.di haben mit dem Fachwirt für Medien- und Informationsdienste (FWMI) eine Weiterbildung auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG § 54) geschaffen, die von den zuständigen Stellen der einzelnen Bundesländer in Form einer Fortbildungsprüfungsregelung erlassen werden kann.

Das Land Hessen bietet seit September 2008 am Verwaltungsseminar

Frankfurt einen Vorbereitungslehrgang auf die Fortbildungsprüfung „Fachwirt für Informationsdienste“ an¹.

Zugelassen werden kann, wer einen Abschluss als „Fachangestellte/r für

¹ In der Ausgabe vom 4. Februar 2008 des Staatsanzeigers für das Land Hessen (Nr. 6 S. 366-371) wurde die Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen zum/zur Fachwirt/Fachwirtin für Informationsdienste vom 16. Januar 2008 publiziert und ist somit offiziell in Kraft getreten.

Medien- und Informationsdienste“ oder einen anderen Berufsabschluss im Bereich Archiv, Bibliothek, Information und Dokumentation hat und eine praktische Tätigkeit nach der Prüfung in diesem Bereich nachweisen kann. Die geforderte Dauer der praktischen Tätigkeit richtet sich nach der Abschlussnote².

Der Lehrgang hat einen Umfang von 640 Unterrichtsstunden und dauert zwei bis zweieinhalb Jahre. Die Kosten betragen für Nichtmitglieder des Hessischen Verwaltungsschulverbandes 5.440 Euro.

Interessierte aus Rheinland-Pfalz können teilnehmen und auch dort geprüft werden. Es ist eine Überstellung an das Regierungspräsidium Gießen nötig.

Die Berufsverbände und auch Fachleute kritisieren allerdings nach wie vor wesentliche Punkte an der Fachwirt-Fortbildung u.a. den großen Anteil branchenunabhängiger Inhalte im Lehrplan und die weitgehende Öffnung des Fachwirts für Quereinsteiger und das Niveau der Fortbildung, das den Anforderungen der bibliothekarischen Praxis nicht angemessen sei³.

Daher hat der BIB beschlossen, das Verfahren zur Implementierung des „Fachwirts für Informationsdienste“ (ver.di/DIHK) nicht zu unterstützen.

Alternative Bachelor: Berufsbegleitender Studiengang an der FH Potsdam

Eine sinnvolle Alternative zur Fachwirt-Fortbildung ist ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium. Die Fachhochschule Potsdam bietet seit einigen Jahren die Möglichkeit, sich berufsbegleitend zum Diplom-Archivar fortzubilden. Im Wintersemester 2006 startete eine entsprechende Weiterbildung für den Bibliotheksbereich. Die Weiterbildung besteht aus 26 Modulen (Kostenpunkt je Modul

240 Euro) und umfasst einen Zeitraum von vier Jahren. Voraussetzung für die Fernweiterbildung ist ein Fachabitur bzw. das Bestehen einer fachbezogenen Eignungsprüfung. Für die Eignungsprüfung muss der Bewerber/die Bewerberin mindestens 24 Jahre alt sein und wenigstens zwei Jahre Berufserfahrung in einem entsprechenden Beruf vorweisen.

Das Weiterbildungsprogramm beinhaltet jeweils vier zweitägige Präsenzphasen pro Jahr. An diesen Terminen, die meist in der Fachhochschule Potsdam stattfinden, führen die Dozenten in einer Einführung in den jeweiligen Lernstoff ein und besprechen Hausarbeitsthemen und auftauchende Fragen und Probleme. Inhaltliche Schwerpunkte der ca. 30 Module sind u.a. Informationsrecht und Informationsgesellschaft, EDV und Webtechnologien, Datenbanksysteme, Bibliotheksmanagement, Projektmanagement, Medien- und Informationsvermittlung, Informationskompetenzschulung, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.

Die Fernweiterbildung schließt mit einem Zertifikat der FH Potsdam ab.

Um den Abschluss eines Bachelor of Arts „Bibliotheksmanagement“ zu erhalten, muss anschließend noch eine Externenprüfung abgelegt werden. Über die Zulassung zur Externenprüfung entscheidet der Prüfungsausschuss des Fachbereichs Informationswissenschaften der FH Potsdam⁴.

Berufsbegleitender Weiterbildungs- studiengang Bibliotheks- und Infor- mationswissenschaft (MALIS)

Auch für Diplom-Bibliothekare besteht eine neue Möglichkeit, sich neben der Berufstätigkeit für höherwertige Tätigkeiten zu qualifizieren.

Die Fachhochschule Köln bietet ab Sommersemester 2009 einen berufsbegleitenden Weiterbildungsmaster

Bibliotheks- und Informationswissenschaft an. Dieser Studiengang qualifiziert für spezialisierte Aufgabstellungen sowie für Leitungs- und Führungsaufgaben in Bibliotheken.

Neben Absolventinnen und -absolventen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudiengängen aller Fachrichtungen, die eine mindestens zwölfmonatige praktische Tätigkeit in einer Bibliothek oder einer vergleichbaren Einrichtung nachweisen müssen, sind auch Mitarbeiter/innen in Bibliotheken mit Diplom- oder Bachelorabschluss Bibliothekswesen eine wichtige Zielgruppe dieses Studienangebotes.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten zählen unter anderem die Bereiche Management von Informationseinrichtungen, aktuelle Informationstechnologien, wissenschaftliches Publizieren, Informationsrecht, Entwicklung von Informationsdienstleistungen. Das Studienangebot wird in Präsenzlehveranstaltungen, die in mehrtägigen Blöcken stattfinden in Kombination mit E-Learning-Modulen präsentiert und ermöglicht so eine flexible Organisation des Studiums auch für Berufstätige⁵.

Barbara Koelges

2 Note 1 oder 2: mindesten 2,5 Jahre, Note 3: mindestens 3,5 Jahre, Note 4: mindestens 4,5 Jahre. Zit. nach Flyer des Verwaltungsseminars Frankfurt 2008. Näheres: www.hvsv.de.

3 Näheres zur Diskussion um den Fachwirt siehe www.bib-info.de/berufsfeld/fachwirt/

4 Näheres siehe http://informationswissenschaften.fh-potsdam.de/fernweiterbildg_bib.html

5 Näheres siehe www.fbi.fh-koeln.de/studium/wbmal/wbma.htm

Externenprüfung zur/zum FaMI in Hessen – ein Erfahrungsbericht

Eineinhalb Jahre nach der letzten Externenprüfung legten in diesem Jahr in Frankfurt am Main 18 Kolleginnen und Kollegen zusammen mit den „regulären“ Auszubildenden ihre Prüfung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ab.

Der Crashkurs umfasste vier Kurswochen mit insgesamt 25 Unterrichtstagen – verteilt von Januar bis April 2008 – und bereitete auf die Sommerprüfung des Jahres vor. Anbieter war wiederum das Verwaltungsseminar Frankfurt, Referenten überwiegend Kolleginnen und Kollegen aus der Ausbildungspraxis der Fachangestellten.

Die aus Hessen, aber auch verstärkt aus den benachbarten Bundesländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz stammenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen dabei z.T. erhebliche Fahrtwege bzw. Übernachtungen auf sich.

Frauen stellten mit 83% die Mehrzahl des Teilnehmerkreises des Kurses, oftmals teilzeitbeschäftigt und typischerweise mit einer bibliotheksfremden Erstausbildung.

Mit 60% wies die Seite der öffentlichen Bibliotheken (von kleinen Stadtbüchereien bis zu Großstadtbibliotheken) gegenüber Universitäts- und wissenschaftlichen Spezialbibliotheken diesmal ein leichtes Übergewicht auf.

Orientiert am Rahmenlehrplan für die Fachangestelltenausbildung wur-

den den Kursteilnehmern wiederum ein knapper Überblick über die grundsätzlich möglichen Prüfungsinhalte vermittelt sowie umfangreiche Materialien und Hinweise zum Selbststudium und zur Prüfungsvorbereitung an die Hand gegeben. Mehrere Probeklausuren gaben den Kursteilnehmern „rechtzeitig“ vor den Prüfungsterminen einen realistischen Eindruck nicht nur vom eigenen Wissensstand, sondern auch von den Abläufen und Anforderungen einer anspruchsvollen Prüfungssituation.

Erfreulich, dass im Vergleich zu den letzten Jahren Arbeitgeber vermehrt bereit waren, auch anfallende Kosten zu übernehmen. Dennoch mussten manche Kursteilnehmerinnen die Gebühren teilweise oder sogar vollständig selbst tragen. Ferner zeigten sich nicht alle Bibliotheksträger hinsichtlich der Regelungen zur dienstlichen Abwesenheit so entgegenkommend wie es im Sinne der beruflichen Fortbildung des eigenen Personals wünschenswert gewesen wäre, insbesondere wenn manche Teilnehmer große Teile ihres Jahresurlaubs für diese intensive Fachfortbildung verwenden mussten.

Hier wäre zukünftig arbeitgeberseitig mehr Flexibilität und Weitsicht empfehlenswert, zumal die Weiterqualifizierung der Beschäftigten langfristig auch zur Verbesserung des Dienstleistungsangebots der Institution beiträgt.

Um so mehr ist als überaus erfreuliches Ergebnis hervorzuheben, dass die sowohl beruflich wie auch persönlich höchst engagierten Teilnehmer den Kurs mit durchweg guten Prüfungsergebnissen abgeschlossen haben. Sie legten damit die Basis für berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in der Praxis, aber auch für die Weiterqualifizierung zum Fachwirt

Um Seiteneinsteigern im Bibliothekssektor auch weiterhin eine solide Vorbereitung auf die Externenabschlussprüfung zu ermöglichen, sollen die Nachqualifizierung erleichternde Kurse fortgeführt werden

Dabei entspricht die Gesamtzahl von bislang 67 Teilnehmern an Externenprüfungen bezogen auf alle Absolventen bzw. Auszubildende einem Prozentsatz von rund 15%, nur auf die Fachrichtung Bibliothek sogar erhöht von 17%. Das legt in dieser Höhe auch neben der anscheinenden Attraktivität des Bibliothekssektors für Berufswechsler die Vermutung nahe, dass die Ausbildungszahlen noch eine gewisse Steigerung verkräften könnten.

Nähere Auskünfte zur Externenprüfung erteilt das Verwaltungsseminar Frankfurt/Main, Niddagastrasse 32, 60489 Frankfurt, Tel.: 069/97841-0.

*Karin Holste-Flinspach
Manfred Wirbals*

Schwierige Benutzer – Bericht über eine Fortbildungsveranstaltung

Im September und Oktober 2008 fand im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) an den Standorten Koblenz und Speyer eine jeweils eintägige Fortbildungsveranstaltung zu dem Thema „Was Benutzer ‚schwierig‘ macht und was man dagegen tun kann“ statt. Organisiert wurde die Fortbildung über das Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung (ZBIW) der Fachhochschule Köln. Geleitet wurde

sie von der selbständigen Trainerin und Beraterin Christiane Brockerhoff.

Eine kurze Eröffnungsrunde erleichterte den Einstieg: Jeder Teilnehmer schilderte, „Welche Situationen und welche Art Bibliotheksbenutzer finde ich schwierig?“ Die gesammelten Ergebnisse waren vielfältig; so befanden die Mitarbeiter ganz unterschiedliche Situationen als für sich unangenehm: übel gelaunte, ungeduldige Benutzer; Nörgler; Benutzer mit

schlechten Manieren; herablassende, arrogante oder aufgebrachte Benutzer. Die Seminarteilnehmer erhofften sich von der Fortbildung Anregungen, wie sie größere Souveränität und Gelassenheit in den für sie schwierigen Situationen erlangen können.

Um angemessene Reaktionen einzutrainieren und den Benutzer im Gespräch besser überzeugen zu können, versetzte Christiane Brockerhoff die Seminarteilnehmer in die Rolle von Bi-

bliotheksbenutzern. Sie sollten überlegen, wie wäre es, wenn ich selbst der Nutzer wäre, dann ...

- ... wünschte ich mir von den Mitarbeitern ...
- ... fände ich es absolut störend, wenn ...
- ... würde ich immer gerne wiederkommen, wenn ...

Schnell zeigte sich, dass Höflichkeit, Freundlichkeit und Wertschätzung für

den Benutzer gewiss genauso wichtig sind wie für den Bibliotheksmitarbeiter.

In Rollenspielen mit unterschiedlichen Praxissituationen erprobten die Teilnehmer schließlich ihre Handlungsmöglichkeiten und werteten ihr Verhalten anhand von Videoaufzeichnungen aus. So zeigte sich, wie wichtig es ist, sich vom Benutzer auch abzugrenzen, um dessen Äußerungen nicht unangemessen persönlich zu nehmen; umgekehrt wurde deutlich, wie sich dem Benutzer freund-

lich Verständnis entgegenbringen lässt, wie sich ihm Alternativen anbieten lassen, wenn der Mitarbeiter seine eigenen Möglichkeiten gut kennt.

Am Ende des interessanten Tages zogen die Teilnehmer eine positive Bilanz: Gerade die Kombination von theoretischer Einsicht und praktischer Übung in Rollenspielen wurde als sehr anschaulich und hilfreich empfunden.

Susanne Deubel

Klassenführungen mit Rapunzel, Rumpelstilzchen & Co.

Bericht über eine Fortbildungsveranstaltung

Zu einer „Märchenreise in die Bücherwelt“ und einer Astrid-Lindgren-Rallye wurden die Teilnehmer/innen zu einer Fortbildung in die Stadtbücherei Andernach eingeladen. Knapp 20 Bibliotheksleiter, Bibliotheksmitarbeiter sowie Lehrer aus unterschiedlichen Schulen aus Rheinland-Pfalz trafen sich am 15. September zu einer Veranstaltung, zu der die Büchereistellen im Landesbibliothekszentrum eingeladen hatten. Das Thema lautete: Klassenführungen in einer Bibliothek – altersgerecht und mit System. So etwas kann man natürlich am besten in einer Bibliothek – und nicht in einem Schulungsraum – vorstellen, und die Stadtbücherei Andernach konnte als Gastgeber für diese Fortbildung gewonnen werden.

Die Referentin, Heike Christiane Daume aus Villingen-Schwenningen, übertrug den Teilnehmern gleich zu Beginn der Veranstaltung eine ganz neue, zunächst etwas ungewohnte, Rolle: Sie waren die 4. Klasse einer Grundschule, die sich mitsamt Lehrer zu einer Klassenführung in der Bibliothek eingefunden hatte und los ging die „Märchenreise in die, Bücherwelt“ – echte „Äktschen“ war angesagt. Im zweiten Teil der Veranstaltung standen Leben und Werk Astrid Lindgrens in einer Rallye für eine 6. Klasse im Mittelpunkt. In den Phasen dazwischen stellte Frau Daume ihre Konzepte vor, verwies immer auf die jeweiligen Lehrplanbezüge und beantwortete Fragen.

Die Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen hat 1995 an einem Modellprojekt der Bertelsmann-Stiftung „Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft“ teilgenommen, aus dem die Veröffentlichung „Vom Entdecker zum Rechercheprofi“ mit neu entwickelten und erprobten Klassenführungen hervorging. Mittlerweile hat die Stadtbibliothek ein ausgefeiltes Leseförderkonzept, das durch eine Kooperationsvereinbarung mit etwa 30 Schulen sicherstellt, dass deren Schüler von der Klasse 1 bis zur Klasse 12 mindestens einmal im Jahr die Bibliothek besuchen und mit jeweils neuen Konzepten – eben altersgerecht im Rahmen eines Spiralcurriculums – immer neu Freude an der Nutzung der Bibliothek und neue Kenntnisse im Umgang mit ihr erfahren. Mit zahlreichen Materialien, praktischen Tipps und Erfahrungen aus ihrer jahrelangen Arbeit mit Klassen in der Bibliothek wusste die Referentin die Teilnehmer/innen zu begeistern und zu überzeugen. Eine teilnehmende Bibliothek fand das Konzept so interessant, dass sie im wahrsten Sinne „über Nacht“ die Astrid-Lindgren-Rallye für eine Klassenführung in ihrer Bibliothek am folgenden Tag vorbereitete und erfolgreich durchführte.

Einige Teilnehmer/innen äußerten den Wunsch nach einer Fortsetzung der Veranstaltung im nächsten Jahr mit Konzepten für Schüler/innen ab Klasse 8, eine Anregung, die Büchereistellen bei der Planung von Fortbildungen gerne aufnehmen werden.



Konzepte zu altersgerechten Klassenführungen in der Bibliothek stellte Heike Christiane Daume in Andernach vor. Foto: Marie-Luise Wenndorf

Marie-Luise Wenndorf

Wochenendseminare für ehren- und nebenamtlich geleitete Bibliotheken 2008

Auch in diesem Jahr wurden vom LBZ/Büchereistellen Koblenz und Neustadt wieder Wochenendseminare für ehren- und nebenamtlich geleitete Bibliotheken angeboten. Die folgenden Beiträge bieten einen Rückblick auf die durchgeführten Tagungen, die zum einen Veranstaltungscharakter haben, aber auch dem Austausch zwischen den Bibliotheken und den Büchereistellen dienen.

Wochenendseminar der Büchereistelle Koblenz

Vom 5.–6. September 2008 fand in Vallendar bei Koblenz das diesjährige Wochenendseminar für ehren- und nebenamtlich geleitete Bibliotheken im nördlichen Rheinland-Pfalz statt. Der erste Tag diente einem gegenseitigen Erfahrungs- und Gedankenaustausch und einer allgemeinen Aussprache: Was gab es im letzten Jahr Neues und Berichtenswertes in den einzelnen Büchereien und im LBZ, wo lagen die Probleme, wo die Erfolge. Hier hatten die Teilnehmerinnen Gelegenheit, aus ihren Büchereien zu berichten. Mit einem Kurzreferat stellte Gudrun Lüddecke die Stadtbücherei Saarburg vor und machte in überzeugender und lebhafter Weise deutlich, dass auch eine relativ kleine Bücherei es mit einer entsprechenden Idee bis zu einem Bericht ins Südwestfernsehen schaffen kann: „Ein Mann, ein Buch“ hieß die erfolgreiche Aktion in Saarburg, die von den Teilnehmerinnen begeistert aufgenommen wurde und sicher Nachahmer finden wird.

Jürgen Seefeldt, Standortleiter der Büchereistelle Koblenz, berichtete über Neuigkeiten aus dem LBZ. Hier lösten

die neuen Transportregelungen für die Leihbestände aus der Ergänzungsbücherei teilweise heftige Diskussionen aus. Besonders die verkürzten Leihfristen, die Einführung von Gebührenpauschalen bei einigen Transportvarianten und die z.T. weiten Wege zu zentralen Anlieferungsstellen in den Kreisstädten führten zu viel Unmut. Ein weiterer wichtiger Punkt waren die neuen landeseinheitlichen Kriterien zur Landesmittelvergabe, die kurz vorgestellt wurden.

Am zweiten Tag, der traditionell Fortbildungscharakter hat, führte Leonie Heister aus der Katholischen Öffentlichen Bücherei in Biebesheim einen Workshop zum Thema Hörbücher „Literatur für Kopfhörer: nicht immer nur für Kinder und Jugendliche“ durch. Neben Beurteilungskriterien, neuen technischen Entwicklungen, Bestandsaufbauhilfen und Empfehlungslisten ging sie auch auf Möglichkeiten ein, wie man Hörbücher in den Büchereien auch zu Veranstaltungen nutzen kann.

Am Nachmittag stellte Jürgen Seefeldt in einem Referat „Comics und

Mangas für Jugendliche und Erwachsene in Bibliotheken“ empfehlenswerte Titel für unterschiedliche Altersgruppen vor. Neben Geschichte, Typen und Arten sowie typischen Gestaltungsmitteln von Comics und Mangas ging er auch auf allgemeinere Fragestellungen ein: Pro und Contra in Bibliotheken und praktische Aspekte: Wie werden Mangas überhaupt „gelesen“, wie kann man Marktsichtung betreiben und wie und wo lassen sich die schnelllebigen Comics und Mangas beschaffen. Die von ihm genannten Auflagenzahlen (2007: 38 Millionen allein in Deutschland) verblüfften die Teilnehmerinnen, die diesem Genre größtenteils noch skeptisch gegenüberstanden. Eine Konzeption für den Comic-Einstieg in der Bibliothek wurde von den 46 Teilnehmerinnen dankbar aufgenommen.

Das nächste Wochenendseminar wird vom 6.–7. November 2009 wieder in Vallendar stattfinden.

Irene Wiesner

Wochenendseminar der Büchereistelle Neustadt in Lambrecht

Vom 19. bis 20. September fand das diesjährige Wochenendseminar für die ehren- und nebenamtlichen Büchereileiter/innen aus Rheinhessen-Pfalz in der Pfalzakademie in Lambrecht statt. Gestartet wurde das Seminar am Freitagvormittag mit einem Austausch über die Situation in den einzelnen Bibliotheken und die Erfahrungen mit den Leseförderaktionen, insbesondere mit dem LESESOMMER Rheinland-Pfalz.

Am Nachmittag hielt Jürgen Seefeldt, u.a. Standortleiter der Büchereistelle Koblenz und ekz-Rezensent, einen Vortrag über Comics und Mangas. Die Bewertung einzelner Serien und die praktischen Tipps für die Beschaffung und Präsentation dieser Literaturgattung stießen auf breites Interesse. Heike Walther, Leiterin der Gemeindebücherei Spredlingen, stellte in ihrem Vortrag dar, welche Vorteile die Vernetzung der Bücherei mit den Schulen

und anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen der Verbands- und Ortsgemeinde für alle Beteiligten hat.

Am Freitagabend war Martina Gemmar mit ihrem Programm „Ich bleib' noch'n bisschen“ zu Gast. Humorvoll und hintergründig sind ihre Texte über den ganz gewöhnlichen Alltag, abwechslungsreich die Darstellungsformen. Es gab Gedichte, Raps oder Chansons, in hochdeutsch oder auf

pfälzisch, begleitet am E-Piano oder auf der Gitarre. Die Tagungsgäste dankten mit viel Applaus für den unterhaltsamen Abend.

Am Samstagvormittag vermittelte Dr. Ingeborg Domes vom Gutenberg-Museum in Mainz Wissenswertes über Bucheinbände und Buchbindetechniken. Sie ließ im Anschluss daran die Teilnehmer/innen schrittweise ein Leporello erstellen. Die einzelnen Arbeitsschritte erläuterte Dr. Domes mit so viel Fachkenntnis und Begeisterung, dass viele bereits bei der Durchführung über die Organisation einer solchen Veranstaltung in der eigenen Bücherei nachdachten.

Zum Abschluss der Tagung waren alle zu einer Besichtigungsfahrt zur neu eingerichteten Bücherei in Waldsee eingeladen. Bis zum Jahr 2007 gab es in Waldsee (ca. 5.300 Einwohner) keine kommunale öffentliche Bücherei. Bürgermeister Otto Reiland erläuterte den Tagungsgästen das Konzept der kombinierten öffentlichen und evangelischen Gemeindebücherei und zeigte sich erfreut, wie hoch der Zuspruch seitens der Bevölkerung seit der

Eröffnung der Bücherei ist. Die Investition in eine solche Bildungseinrichtung sei besonders lohnend, betonte Bürgermeister Reiland und konnte sich

der Zustimmung aller Tagungsteilnehmer/innen sicher sein.

Angelika Hesse



Dr. Ingeborg Domes (links) vom Gutenberg-Museum informierte ausführlich über Buchbindetechniken und –materialien.
Foto: Thomas Oberholthaus

Die Bibliothek als zentrale Einrichtung der Kommune

Die 56. Jahrestagung der Fachstellenkonferenz tagte 2008 in Karlsruhe unter dem Motto „Leben – Lernen – Kultur“

Die Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland stellte auf ihrer Jahrestagung 2008 die „Bibliothek als zentrale Einrichtung der Kommune“ in den Mittelpunkt der dreitägigen Fortbildungsveranstaltung. Am 15. September 2008 begann der regionale Fachkongress mit einer öffentlichen Veranstaltung unter dem Motto „Leben – Lernen – Kultur“. Rund 170 Vertreterinnen und Vertreter aus Fachstellen, Bibliotheken und Kommunalverwaltungen waren der Einladung nach Karlsruhe gefolgt.

In seiner Begrüßung freute sich Günter Pflaum (Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz / Büchereistelle Neustadt), Vorsitzender der Fachkonferenz, über den regen Zuspruch aus Politik und bibliothekarischer Fachwelt. Der öffentliche Teil der jährlichen Fachkonferenz greift zum dritten Mal innovative neue Ideen und aktuelle Fragestellungen der Öffentlichen Bibliotheken auf. Ort, Zeit und Anlass seien bewusst gewählt, gilt es doch ein Jubiläum zu feiern: 60 Jahre Fachstellenarbeit in Baden.

Dr. Rudolf Kühner, Regierungspräsident des Regierungsbezirks Karls-

ruhe, hob in seinem Grußwort die Leistungen der Karlsruher Fachstelle als Motor und Garant für die Qualitätssicherung der Bibliotheksentwicklung hervor, wovon vor allem der oftmals benachteiligte ländliche Raum profitierte. Jürgen Kurz, Vizepräsident des Gemeindetages Baden-Württemberg, machte deutlich, dass für ihn Bibliotheken ein wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Lern-Infrastruktur seien, die es gemeinsam mit Stadt und Land auszubauen gelte. Bürgermeisterin Margit Mergen war sichtlich stolz auf ihre Stadt als die „eigentliche Internet-Hauptstadt Deutschlands“ (mit

den meisten IT-Servern) und verwies auf die bemerkenswerte „Bibliotheksmeile“ im Karlsruher Stadtzentrum: Mit der Stadtbibliothek, der Badischen Landesbibliothek und den Fachbibliotheken von Instituten und zwei Bundesgerichten sowie der etwas weiter entfernten Universitätsbibliothek seien Stadt und Umland in der Informations- und Medienversorgung sehr gut ausgestattet.

In dem Eröffnungsvortrag beglückwünschte Staatssekretär Georg Wacker vom baden-württembergischen Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die Karlsruher Fachstelle für öffentliche

Bibliotheken zu ihrem 60. Geburtstag. Die 1948 gegründete Büchereistelle ist eine von vier bei den Regierungspräsidien angesiedelten Beratungs- und Fördereinrichtungen für Ausbau und Weiterentwicklung der Öffentlichen Bibliotheken. In seinem Statement „Die öffentliche Bibliothekslandschaft erfolgreich entwickeln – eine Zukunftsaufgabe für Stadt und Land“ wies Wacker – zugleich DBV-Landesvorsitzender in Baden-Württemberg – auf die Bedeutung der Lese- und Sprachkompetenz als Schlüsselqualifikationen hin. Neben der Familie als Keimzelle für das (Vor)Lesen und der Schule als primärem Lernort für Lesefähigkeit müsse sich die Bibliothek mit zeitgemäßen Angeboten als wichtiger Bildungsmoderator etablieren. Im engen Zusammenspiel von Öffentlichen Bibliotheken und Fachstellen als regionale Planungs- und Beratungsinstanzen sei es zahlreich gelungen, die Kommunen von der Bedeutung der Bibliotheken als unverzichtbare kulturelle Bildungseinrichtungen und als Standortfaktoren für die wirtschaftliche und kulturelle Belebung zu überzeugen. Beleg für das erfolgreiche Miteinander, so Wacker, seien die rund 50 Neubau- und Umbauprojekte von Öffentlichen Bibliotheken allein in Baden in den letzten 10 Jahren. Um als Bildungseinrichtung akzeptiert zu werden, sei es ferner notwendig, die Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken in die Curricula und Bildungspläne der Schulen fest zu verankern. Kontinuierliche Lobbyarbeit und enge Vernetzung mit allen Bildungspartnern seien schließlich die Schlüssel zum Erfolg.

Welche Anforderungen Bibliotheken aus baulicher Sicht angesichts unserer Wissensgesellschaft zu erfüllen haben, beschrieb *Olaf Eigenbrodt*, Baureferent der Bibliothek der Humboldt-Universität Berlin, in seinem Vortrag „Räume der Begegnung – Orte der Partizipation: Bibliothek, Kommunalen Raum und Wissensgesellschaft“. Sein akademisches Credo: Die voranschreitende Wissensgesellschaft sei auf offene, barrierefreie und niederschwellige Zugänge zu Bibliotheken in guter Lage angewiesen. Bibliotheken können dreifach Funktionen erfüllen, indem sie in ihrer räumlichen Gestaltung zugleich *repräsentativ* (städtebaulich attraktiv), *kulinarisch* (anziehend als Ort der Begegnung, Zerstreung und Kommunikation) und *funktional* (leicht nutzbar

im Sinne der Aufgabenerfüllung und Zielsetzung) sind und dabei partizipatorisch wirken, d.h. Menschen und Organisationen als Teilhaber des Wissens miteinander verbinden.

Während Staatssekretär Georg Wacker betonte, dass interkommunaler Konkurrenzdruck und demografischer Wandel die Bedeutung der Bibliotheken als „weicher Standortfaktor“ habe wachsen lassen, so verstand es *Konrad Umlauf*, Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin, die aufkommende Euphorie ein wenig zu dämpfen. Mit dem Argument „Standortfaktor“ müsse kommunalpolitisch vorsichtiger und differenzierter umgegangen werden, was er anhand von Befragungen und empirischen Erhebungen belegte. Im positiven Sinne, so Umlauf, spiele die Bibliothek einzig im kleinräumigen Umfeld eines Stadtzentrums eine wirtschaftlich und kommunikativ belebende Rolle, vor allem dann, wenn sie durch auffällige Neubauten oder gelungene Umwidmungen historischer Gebäude auf sich aufmerksam machen kann. Da es politisch und wirtschaftlich gewünscht sei, in zentralen Lagen mit oft vorherrschendem Einzelhandel einen guten Branchenmix zu erreichen, sollten Bibliotheken die Chance ergreifen, um als neutrale Bildungs- und

Freizeiteinrichtungen ebensolche Akzente zu setzen. Als sich gegenseitig belebende Frequenzbringer sei eine Nachbarschaft von Bibliotheken mit Arztpraxen, Drogeriemärkten, Banken, Post und Bekleidungsfirmen besonders förderlich, weniger günstig dagegen die Nähe zu Elektronikmärkten und Schnellrestaurants.

Jörg Sämann, Leiter der StadtBibliothek Merzig im Saarland, stellte in seinem Referat die Anfang September 2008 neu eröffnete „LernWelt Merzig – die Bibliothek als Netzwerk-Partner“ vor. Als Teil des Programms „Lernende Regionen“ des Bundesforschungsministeriums unter Beteiligung der Länder und der EU ist in der Mittelstadt unter Federführung der StadtBibliothek ein innovatives (Weiter-)Bildungszentrum entstanden, das unter einem Dach Angebote zum Informieren, Lesen und Lernen für Schüler, Auszubildende, für Menschen mit und ohne Bildungsabschluss sowie für Migranten und Berufswiedereinsteiger vereinigt. Nach Ablauf der Komplettförderung im Jahr 2010 müsse jedoch die weitere Finanzierung sichergestellt werden.

Als zukunftssträchtig zeichnet sich in vielen Bundesländern ab, dass mehr und mehr kommunale Bibliotheken mit anderen Bildungseinrichtungen (wie VHS oder Musikschulen) organisatorisch fusionieren oder inten-



In seinem Eröffnungsreferat im Ständehaus der Stadtbibliothek Karlsruhe beglückwünschte Kultus-Staatssekretär Georg Wacker die Karlsruher „Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken“ zu ihrem 60-jährigen Bestehen.

Foto: Jürgen Seefeldt

sive Kooperationen aufbauen. Über die „Bibliothek als Lernort“ und ihr Zusammenspiel mit der Volkshochschule referierte *Ingrid Bußmann*, Direktorin der Stadtbücherei Stuttgart. Sie stellte die große Zahl der Gemeinsamkeiten, aber auch unterschiedliche Zielsetzungen, Zielgruppen und Aufgaben beider Institutionen vor und beschrieb den Kanon der bisher in Stuttgart praktizierten Kooperationen – auch ohne organisatorische Zusammenlegung. Als neue Ansätze ihrer Bibliotheksarbeit (noch vor Inbetriebnahme der neuen „Bibliothek 21“) führte sie Aufgabenbeispiele auf wie Lernberatung mit Lernstudios und dezentrale Lernagenturen, das Lernabitur oder das Sprachen- und das Wissenscafé.

Was bringt das Ausland an neuen Ideen ein? Mit der Frage beschäftigte sich *Susanne Rockenbach*, Leiterin der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel, im abschließenden Vortrag über „Idea Stores – Moderne Bibliothekskonzeption aus England und Möglichkeiten zur Realisierung in Deutschland“. Rockenbach besuchte 2003 für einen Monat den neu aufgebauten Idea Store im Londoner Vorort Bow; inzwischen verfügt London in mehreren Stadtteilen über acht Idea Stores-Bibliotheken. Überdurchschnittliche Ausländeranteile, hohe Arbeitslosenquoten und der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften führen seit 2002 zur Gründung von sog. Idea Stores bei gleichzeitiger Schließung traditioneller Public Libraries: Supermarkt, Café, Bibliothek und Lernzentrum bilden hier in neu errichteten Häusern eine ungewöhnliche Gebäudeeinheit mit der Möglichkeit

zum Alltagsverkauf, zu Unterhaltung und Weiterbildung: Lifelong Learning, Small talk, Reading und Shopping unter einem Dach. Diese Neukonzeption von Bibliotheksarbeit bietet offenkundig für Großstädte mit sozialen Brennpunkten erfolgversprechende Lösungen. Rockenbachs Überzeugung: Eine Übertragung von Einzelaspekten, wie in Kassel durch integrierte Lernkurse, räumliche Veränderungen, integrierte Café- und Zeitungslesebereiche ansatzweise begonnen, sollte auch hierzulande gelingen.

Die Fachkonferenz plant – wie bereits 2007 – einen gedruckten Tagungsband zu veröffentlichen, in dem die Vorträge des ersten und zweiten Fortbildungstages nachzulesen sind. Denn auch die Vorträge, die sich am 16. September für Fachstellen-Bibliothekare angeschlossen, sind es wert, einem breitem Publikum vorgestellt zu werden: *Eva von Jordan-Bonin* berichtete über die „Arbeit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle der Stadtbücherei Frankfurt am Main“ und beschrieb ihre professionelle Rund-um-Betreuung von rund 70 Schulbibliotheken und deren teils ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Welche Neuentwicklung in der Ausbildung von Bibliothekaren im Rahmen des Bologna-Prozesses eingetreten ist, stellte Prof. *Inge Simon*, Hochschule der Medien in Stuttgart, in ihrem Beitrag „Professionelles Personal für professionelle Bibliotheken“ vor: Das ab 2009 in Stuttgart praktizierte siebensemestrige Bachelorstudium und das anschließende dreisemestrige Master-Studium bemühe sich, den Erfordernissen der Bibliothekspraxis in allen Sparten gerecht zu werden.

Dass es gelingen kann, durch gezieltes, großes bürgerschaftliches Engagement den Neubau einer Stadtbibliothek kommunalpolitisch durchzusetzen, erläuterte *Kurt Idrizovic*, Buchhändler in Augsburg und Initiator der Initiative „Neue Stadtbücherei“. Mit Hilfe einer mehrmonatigen Unterschriftenkampagne, die ausreichend Personen und damit genügend politischen Druck für einen erfolgversprechenden kommunalen Bürgerentscheid gefunden hatte, konnte der jahrelang verzögerte Bibliotheksneubau in Augsburg endlich umgesetzt werden: Die Eröffnung der neuen Stadtbibliothek im Stadtzentrum steht im Frühjahr 2009 an.

Was bleibt als Fazit der 56. Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen? Bleibt es ein Wunschtraum oder gibt es eine reale Chance, die Bibliothek als „zentrale Einrichtung der Kommune“ zu verwirklichen? Kultusstaatssekretär *Georg Wacker* brachte ganz am Anfang der Tagung das passende Zitat von Hermann Hesse als mutige Vision gleich mit: „Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen“.

Die 57. Jahrestagung der Fachkonferenz wird im Übrigen vom 14. bis 16.9.2009 in Lüneburg bei Hamburg stattfinden. Dabei wird es um die Bibliotheks- und Bildungsarbeit für Migranten und Menschen mit Migrationshintergrund gehen – angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland ein Schwerpunktthema der nächsten Jahrzehnte auch im Bibliothekssektor.

Jürgen Seefeldt

5. Aus den Verbänden

Neues vom DBV-Landesverband Rheinland-Pfalz

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des DBV-Landesverbandes Rheinland-Pfalz am 17. November 2008 in der Universitätsbibliothek Trier trug der Vorstand unter dem Vorsitz von Manfred Geis, MdL, die wichtigsten Arbeitsergebnisse der vergangenen zwölf Monate vor. Auf der Tagesordnung

standen die Themen „Stand der Initiative um ein Landesbibliotheksgesetz“, „Eindrücke von den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz und der bundesweiten Image-Kampagne Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“, „Zusammenarbeit von DBV-Landesverband und VHS-Verband in Rheinland-Pfalz“ so-

wie „Neuigkeiten aus dem Landesbibliothekszentrum und den Bibliotheksbeiräten im Bildungsministerium. Im anschließenden „Bibliotheksforum“, das als ergänzende Fortbildung gedacht ist, gab Mathias Randecker von der Firma EasyCheck aus Göppingen einen Überblick über den aktuellen Stand von

„RFID in Bibliotheken“ (Radiofrequenz-identifikation zur Ausleihe, Rückgabe und Sicherung von Medien).

Hier nur in Kurzform einige wenige Anmerkungen:

Zum Bibliotheksgesetz: Wie schon in Heft 3/2008 berichtet, sind die Aussichten auf eine politische Realisierung eines Landesgesetzes in absehbarer Zeit eher gering. Größere Chancen werden der schrittweisen Umsetzung von konkreten Entwicklungsplänen und Schwerpunktprojekten eingeräumt, für die eine Bereitstellung von zusätzlichen Landesfördermitteln – so etwa für den Lesesommer Rheinland-Pfalz 2009 – in Aussicht gestellt wird.

Die 4. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz (vom 24.–31.10.2008) waren

mit ihren 395 Veranstaltungen in rund 150 Bibliotheken ein guter Erfolg. Besondere Aufmerksamkeit bei Presse, Funk und Fernsehen erzielten die Eröffnungsveranstaltung auf einem Rheinschiff und die drei weiteren Schiffstouren rund um Ludwigshafen, Worms und Speyer. Die Auswertung der Rückmeldebögen mit den zahlreichen Presseartikeln hat im Landesbibliothekszentrum begonnen. In welcher Form und zu welchem Termin die zweijährig geplanten Bibliothekstage Rheinland-Pfalz fortgesetzt werden, hängt von der Entscheidung des Bundes-DBV ab, in welchem Turnus und in welcher Woche die Kampagne „Deutschland liest“ künftig stattfinden soll. Diese Klärung wird derzeit über eine bundesweit verschickte Fragebogenaktion herbeigeführt.

Die Zusammenarbeit von DBV- und VHS-Verband in Rheinland-Pfalz wurde im Februar 2008 begonnen. Ein erster Informationsaustausch, gegenseitige Einladungen zu Tagungen und die Berichterstattung über erfolgversprechende kommunale Kooperationen und Fusionen haben stattgefunden. Eine Grundsatzvereinbarung, die die gemeinsame Lobbyarbeit nach innen und außen befördern soll, steht noch aus und soll im Jahr 2009 angegangen werden.

Die nächstjährige Mitgliederversammlung des Landesverbandes ist für den 2. November 2009 in der Stadtbücherei Speyer vorgesehen.

Jürgen Seefeldt

Neues vom BIB Rheinland-Pfalz

Mitglieder-Versammlung der Landesgruppe im barocken Mainzer Adelshof

Für die diesjährige Mitglieder-Versammlung am 5. November 2008 hat sich die Landesgruppe Rheinland-Pfalz des BIB einen historisch bedeutenden Ort, den Erthaler Hof in Mainz ausgesucht.

Der Erthaler Hof wurde in der Zeit von 1734–1741 als Mainzer Wohnsitz der Freiherren von Erthal erbaut und besitzt einen zentralen Festsaal, in dem die Tagung der Landesgruppe stattfand. Die 35 Teilnehmer waren von Anfang an fasziniert von dem Saal, in dem die Stuckdecken und die Wandverkleidungen aus der Barockzeit weitgehend erhalten geblieben sind.

Auch der Referent Dr. Harald Müller zeigte sich sehr beeindruckt von der Atmosphäre und „bedauerte“, dass sein Vortragsthema nun so gar nicht in diese Umgebung passe. Sein Vortrag über das aktuelle Urheberrecht, welches eines der zentralen und wichtigsten Gesetze

in Bibliotheken darstellt, fesselte die Tagungsteilnehmer. Obwohl das Referat fast drei Stunden dauerte, waren bei den Zuhörern keine Ermüdungsercheinungen zu erkennen.

Denn Harald Müller stellte die wichtigsten Punkte auf sehr anschauliche und auch für Laien verständliche Art dar: verschiedene Aspekte des neuen Urheberrechts und ihre Auswirkungen auf den Leihverkehr, verschiedene Dokumentenlieferdienste sowie die Auswirkungen der Prozesse auf die freie Informationsversorgung der Bibliotheken. In den Mittelpunkt stellte er dabei die Gesichtspunkte Kopierrecht, Kopienversand, Downloaden und Ausdrucken. Auch für die anschließende Diskussion und Fragen von Seiten der Zuhörer blieb noch genug Raum.

Nach einer Mittagspause, in der die Gastgeber für reichlich Verpflegung gesorgt hatten, ging es am Nachmit-

tag mit einem einstündigen Rundgang durch die Räumlichkeiten des Erthaler Hofes und der Besichtigung der dortigen Bibliothek weiter. Abschließend fand die Mitgliederversammlung der Landesgruppe statt. Neben der Berichterstattung über die Tätigkeiten der Landesgruppe im Jahr 2008, stellte das Team bereits Planungen für das Jahr 2009 vor. Die erste vom BIB organisierte Veranstaltung wird am 2. März 2009 stattfinden. Für diesen Tag ist eine Besichtigung der Stadtbibliothek und der Universitätsbibliothek in Koblenz vorgesehen. Weitere Informationen hierzu auf der Homepage des BIB (www.bib-info.de) unter dem Punkt Landesgruppe Rheinland-Pfalz.

Marion Straßer

6. Schule und Bibliotheken

Auszeichnung für das Projekt „Die lesende Schule“ des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier

Beim bundesweiten Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ hat das Friedrich-Spee-Gymnasium Trier in der Sparte Literatur den Hauptpreis gewonnen, der mit 1.000 Euro prämiert war.

Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und sucht nach innovativen Kooperationen zwischen Schule und Kultur. Sieben Jurys wählen unter den Teilnehmern die besten Beispiele dafür aus, wie Schule und Kultur nachhaltig zusammen arbeiten können. Bereits zum vierten Mal wurde der Wettbewerb von der Deutschen Bank Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung der Länder ausgerichtet.

Das Projekt des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier „Die lesende Schule“ – in dem die Schulbibliothek das Herzstück darstellt – überzeugte die Jury auf ganzer Linie. So lautete das Jury-Votum: „Das Projekt ‚Leselust‘ des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier, das die gesamte Schule umfasst und eigentlich weit mehr ist als nur ein Projekt, hat die Jury in seinem Umfang, seiner Vielfalt und Nachhaltigkeit begeistert. Schüler sämtlicher Klassenstufen engagieren sich in jedem Jahr in altersangemessenen Aktivitäten wie etwa Schreibwerkstätten, der Produktion von Hörbüchern, Bibliotheksarbeit, Juryarbeit etwa auch den Deutschen Jugendliteraturpreis, Lesepatenschaften für jüngere Schüler, Vorleseaktionen an Grundschulen und Kindergärten oder bei Autoren-

lesungen. Es ist kaum vorstellbar, dass eine Schule mehr tun könnte, um über Jahre hin ihre Schüler zugleich qualifiziert und vergnüglich an Literatur heranzuführen. Die Jury möchte Schulen bundesweit empfehlen, diese Projekt schamlos zu kopieren!“

Die Preisverleihung fand am 19. September 2008 im Haus der Kulturen in Berlin statt. Da an der Siegerehrung nicht alle beteiligten Schülerinnen und Schüler teilnehmen konnten, bedankte sich die Schule in den eigenen Räumen

in einer gesonderten Siegerehrung bei ihnen. Bei dieser Gelegenheit erhielt das Friedrich-Spee-Gymnasium weitere 1.000 Euro von der Deutschen Bank Trier überreicht.

Neue Projekte für den Wettbewerb 2008/2009 können bei der Kulturstiftung der Länder eingereicht werden. Weitere Infos zum Wettbewerb unter www.kinderzumolymp.de

Sandra Mehmeti



Das Team des Friedrich-Spee-Gymnasiums bei der Preisverleihung in Berlin (v.l.n.r.): Gisbrecht Isselstein, Anne Orth, Dr. Margarete Schweizer (Projektleiterin „Kinder zum Olymp“), Judith Backendorf, Stefan Hansen, Anna Seliger, Malte Blümke, Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz)

7. Aus dem Landesbibliothekszenrum

Bibliographie der Pfalz jetzt im Netz

Rheinland-Pfälzische Bibliographie um 65.000 Titel angereichert

Fachbibliographien und Datenbanken sind immer noch unverzichtbare Hilfsmittel für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, insbesondere in den Geisteswissenschaften. Dazu gehört auch die im In-

ternet frei zugängliche Rheinland-Pfälzische Bibliographie (RPB) mit ihren Vorgängerbibliographien im Bereich der Landesgeschichte und -kunde. Für das Gebiet der Pfalz lagen bisher die meisten Vorgängerbibliographien nur

in gedruckter Form vor. Im Rahmen eines Projektes der Kommission für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz galt es, diese (digitale) Berichtslücke von 1955 bis 1990 für die Pfälzische Bibliographie sowie den Berichtszeit-

raum von 1908 bis 1926 für die Vorgängerbibliographien zu schließen.

Durch die finanzielle Unterstützung der Kommission gelang es dem Landesbibliothekszentrum, dieses Projekt 2008 zu starten und erfolgreich zu beenden. Nun ist es möglich, in der RPB 65.000 zusätzliche Literaturhinweise für den Erscheinungszeitraum 1927-2008 über die Pfalz zu recherchieren.

Unterstützt durch die Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Michael Kißener ein auf zwei Bände angelegtes Handbuchprojekt zur Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz und seiner Vorgängerterritorien erstellen. Rechtzeitig zum 65. Geburtstag unseres Landes Rhein-

land-Pfalz soll das Handbuch bis 2012 erscheinen.

Der erweiterte Berichtszeitraum über die Pfalz in der Rheinland-Pfälzischen Bibliographie kommt natürlich auch allen anderen an der Geschichte der Pfalz interessierten Personen zugute. Die Datenbank ist unter folgender Internetadresse zu finden: www.lbz-rlp.de

Ute Bahrs

„Der Rhein in illustrierten Büchern“

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz mit einer Ausstellung zu Gast in Opole/Oberschlesien

Im April 2005 hatte eine kleine Delegation des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz die „Woiwodschaftsbibliothek Emanuel Smolka“ im polnischen Opole (Oppeln a.d. Oder) besucht und erste bibliothekarische Kontakte zur rheinland-pfälzischen Partnerregion in Oberschlesien hergestellt. Mitte Oktober 2007 erfolgte dann der polnische Gegenbesuch in Koblenz, der mit der Unterzeichnung einer Partnerschaftvereinbarung durch Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig abschloss. Aus Anlass der „5. Deutschen Kulturtag in Opole“ bot sich jetzt die Gelegenheit, die Kontakte zu vertiefen. Dr. Helmut Frühauf, Direktor des Landesbibliotheksentrums (LBZ), und Jürgen Seefeldt, Standortleiter der Bücherei Koblenz im LBZ, reisten vom 13. bis 16. Oktober nach Polen und waren am 15. Oktober 2008 Gäste bei der feierlichen Eröffnung der Buchausstellung über die Rheinlande.

Am ersten Tag stand im Mittelpunkt des Besuchs die Besichtigung der 1945 stark zerstörten Kreisstadt Nysa (Neiße a.d. Neiße, 50.000 Einwohner), die ehemals eine bedeutende Bischofsresidenz war. Wieder aufgebaut wurde der imposante Dom aus dem 15. Jahrhundert, der mit 4.000 qm Fläche eines der größten und steilsten Kirchendächer in Europa trägt. Zusammen mit dem wichtigen freistehenden Glockenturm beherrschen beide Gebäude das Zentrum der geschichtsträchtigen Festungsstadt. Die vielgenutzte Stadtbibliothek, die im teilrenovierten „Haus der Stadtwaage“ aus dem 17.

Jahrhundert nur sehr beengt untergebracht ist, sucht seit Jahren ein neues Domizil. Das „Museum der Geschichte“ im Bischofspalast beherbergt eine der wertvollsten Gemälde- und Mobiliarsammlungen Oberschlesiens, wie die Direktorin Malgorzata Radziejewicz den Gästen aus Koblenz erläuterte.



Dr. Helmut Frühauf (links), Direktor des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz aus Koblenz, eröffnet am 15.10.2008 anlässlich der 5. Deutschen Kulturtag in Opole die Ausstellung „Der Rhein in illustrierten Büchern“. Rechts neben ihm die Dolmetscherin Monika Wójcik-Bednarz, ganz rechts Andrzej Kasiura, Vizemarschall der Woiwodschaft Opole. Foto: Jürgen Seefeldt

Opole/Oder, mit rund 125.000 Einwohnern Sitz der gleichnamigen Woiwodschaft, liegt rund 50 km südöstlich von Wroclaw (Breslau) und rund 150 km nordwestlich von Krakow (Krakau). Die 16 Woiwodschaften Polens sind vergleichbar mit den Bundesländern in Deutschland. Im Zentrum der größtenteils wieder aufgebauten historischen Altstadt von Opole liegt ein im Renaissancestil erbautes Rathaus (aus dem Jahr 1936) und das erst Anfang Oktober 2008 neueröffnete moderne Museum „Slaska Opolskiego“, das in einem miteinander verbundenen Alt- und Neubau bedeutende Kunstschätze Schlesiens präsentiert.

Die Woiwodschaftsbibliothek auf der Oder-Insel mit ihren rund 250.000 Medieneinheiten ist eine modern eingerichtete kombinierte Landes- und Öffentliche Bibliothek. Beim Jahrtausend-Hochwasser der Oder 1997 wurde ein Drittel des Buchbestandes vernichtet, doch seitdem wieder erneuert. Die „methodische Abteilung“ der Bibliothek – ähnliche wie die Bücherei Koblenz im Landesbibliothekszentrum – fördert und berät die öffentlichen Bibliotheken der Kommunen und die Schulbibliotheken des Umlandes mit Fördermitteln des Staates und vielfältigen Dienstleistungen auf hohem Standard. Das polnische Bibliotheksgesetz, das demnächst eine Novellierung erfahren soll, schafft dafür die nötigen Voraussetzungen und rechtlichen Vorgaben für Staat und Kommunen.

Im fachlichen Gedankenaustausch, der dank der zweisprachigen Bibliothekarin Monika Wójcik-Bednarz von der

„Österreichischen Bibliothek“ in Opole problemlos möglich war, stellte Direktor Tadeusz Chrobak das umfangreiche Aufgabengebiet der 96 Mitarbeiter umfassenden Landesbibliothek vor. Ihre moderne, zeitgemäße Einrichtung mit einer Vielzahl von Arbeitsplätzen, darunter mehreren PC-gestützten Plätzen, die freundliche Raumatmosphäre mit vielen Grünpflanzen und zahlreiche Informationsstellen mit Fachpersonal an den Knotenpunkten tragen zur hohen Nutzung der Bibliothek bei.

Am Nachmittag des 15. Oktober 2008 wurden die „5. Deutschen Kulturtag in Opolner Schlesien“ feierlich im Foyer der Bibliothek eingeweiht. Unter der Schirmherrschaft des Marshalls (Ministerpräsidenten) der Woiwodschaft und des deutschen Konsuls in Opole werden vom 15. Oktober bis 9. November 2008 mehr als 15 Kulturveranstaltungen an verschiedenen Orten der Stadt stattfinden. Die Veranstaltungen sollen dazu beitragen, dass die Kultur und Sprache der deutschen Minderheit im Südwesten Polens wieder ein Stück mehr aufleben können und das friedvolle Zusammenleben der Menschen mit ihren unterschiedlichen Vergangenheiten befördert wird. Zum zweisprachig angebotenen Kulturtag-Programm gehört Literarisches (um Joseph Eichendorff, Gerhart Hauptmann und Bertolt Brecht), Musikalisches (um Johann Sebastian Bach, Richard Strauss und eine polnische Wirtschaftsoper) sowie Spielerisches (Puppentheater und eine Stadtrallye mit deutscher Spurensuche) für Kinder und Jugendliche.

Bei ihrer Begrüßung freuten sich Andrzej Kasiura, Vizemarschall der Woiwodschaft und Norbert Rasch, Organisator der Kulturtag und Vorsitzender



Interessierte polnische Bürgerinnen vor den Vitrinen der Buchausstellung über die Rheinromantik in der Woiwodschaftsbibliothek Opole/Oberschlesien. Die Ausstellung zeigt 55 Originalbücher mit zum Teil farbigen Skizzen des Rheintals aus dem 17. bis 19. Jahrhundert.

Foto: Jürgen Seefeldt

der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opolner Schlesien über die wachsende Vielfalt des Programmangebots und die rege Beteiligung der Bevölkerung. Auch Leon Malcharczyk vom Deutschen Konsulat hob die Vorreiterrolle der Tage hervor, die im übrigen Polen inzwischen viel Beachtung finden.

Bibliotheksdirektor Tadeusz Chrobak merkte an, dass die Partnerschaft zwischen Opole und Koblenz mit der historischen Buchausstellung „Der Rhein in illustrierten Büchern“ einen ersten Höhepunkt erlebe. Er dankte dem Leiter des Landesbibliothekszenrums Rheinland-Pfalz für das Vertrauen, die wertvolle Sammlung von Rheinbüchern aus dem 17. bis 19. Jahrhundert erstmals überhaupt außer Haus gegeben zu haben und gerade in zu Opole können. Abschließend eröffnete Dr.

Helmut Frühauf mit einigen Erläuterungen zu den ausgestellten Originalwerken aus englischer, französischer und deutscher Verlagsproduktion die Ausstellung. Der Rheinromantik-Faszination englischer Aristokraten zu Beginn des 19. Jahrhunderts, so Frühauf, sei es zu verdanken, dass in den folgenden Jahrzehnten ein Reiseboom zum Mittelrhein ausbrach, in dessen Folge Dutzende von Bild- und Skizzenbänden entstanden.

Die vierwöchige Ausstellung in Opole zeigt über 50 Werke dieser Epoche. Hierzu wurde ein zweisprachiger Katalog unter dem Titel „W Dolinie Renu – Der Rhein in illustrierten Büchern“ erstellt. Für Interessierte stehen auch einige Exemplare des Ausstellungskataloges in der Rheinischen Landesbibliothek am Hauptbahnhof in Koblenz kostenlos zur Verfügung. Der Katalog basiert auf der Publikation von „Irene Haberland: Zwischen Kunst und Kommerz. Illustrierte Rheinbücher vom 17.–19. Jahrhundert“, der als Band 1 der Schriftenreihe des LBZ 2005 erschienen ist.

Zum Abschluss des dreitägigen Fachbesuchs wurde zwischen der Woiwodschaftsbibliothek Opole und dem Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz die Fortsetzung des deutsch-polnischen Erfahrungsaustauschs besprochen: Im Oktober 2009 wird eine polnische Delegation zu einem weiteren Gegenbesuch in die Pfalz kommen und dort neben einigen bedeutenden Kulturdenkmälern der Region die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer und die Büchereistelle Neustadt a.d. Weinstraße kennenlernen.

Jürgen Seefeldt

„Lesen“ auf dreierlei Art

Eine Veranstaltung des LBZ/Pfälzische Landesbibliothek im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz

Am Samstag, dem 25. Oktober, fand im LBZ/Pfälzische Landesbibliothek das diesjährige Bibliothekskonzert statt. Das Programm des Konzertes, das kombiniert wurde mit zwei Ausstellungseröffnungen, rankte sich um das Thema „Wein“.

Zu Gast war das überregional bekannte und beliebte Salonensemble „Salonissimo!“, in dem sich – angeführt von dem in Speyer ansässigen Kontrabassisten Frank Ringleb – Musiker des Mannheimer Nationaltheaters zusammengefunden haben, um mit

anspruchsvollen Interpretationen der „Leichten Muse“ ihren Zuhörern Genuss und Freude zu bereiten.

Unter dem Titel „Musikalische Weinlese“ hatte Frank Ringleb – nicht zuletzt aus den umfangreichen Salonmusikbeständen der Musikabteilung der

Landesbibliothek – ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das die zahlreich erschienenen Zuhörer mitnahm auf eine musikalische Reise durch verschiedene europäische Weinbaugebiete, von Potsdam über den Rhein zur Donau und von Ungarn bis nach Italien.

Bei ihren musikalischen Stippvisiten auf Schloss Sanssouci und beim Wiener Heurigen, beim (natürlich ebenfalls rein musikalischen) Genuss von Champagner, Tokayer und Chianti, Rheinwein und Wachenheimer Sekt wurden die vier Musiker des Ensembles begleitet von dem Tenor Danilo Tepša.

Der regionale Weinbau wurde – jahreszeitengerecht – repräsentiert durch eine Uraufführung aus der Feder des anwesenden Landauer Komponisten Horst K. Müller unter dem Titel „Jedes Jahr gibt's einen neuen Wein“, und beim abschließenden großen Rheinlieder-Potpourri „Es singt der Rhein!“ merkte man etlichen der Zuhörer an, dass es ihnen schwerfiel, nicht lauthals mitzusingen.

Informativ und höchst unterhaltsam führte Frank Ringleb als Conferencier durch das Programm, dessen Lieder nicht zuletzt die untrennbare Klangverschmelzung von „Rhein“ und „Wein“ bezeugten. Beschwingt von der sprühenden Spielfreude der Musiker konnten die Besucher in der Pause zwischen zwei erlesenen regionalen Weinen wählen.

Doch damit nicht genug. In der Konzertpause präsentierte sich die Bibliothek mit der Eröffnung zweier Ausstellungen – wie von dem Landtagsabgeordneten und DBV-Landesverbandsvorsitzenden Manfred Geis erwünscht – auch als Kommunikations- und Erlebnisort.



Kunstobjekte aus Papier von der Künstlerin Angela Glajcar schwebten im Lesesaal der Pfälzischen Landesbibliothek. Foto: Ralf Niemeyer

In der Ausstellung „Wein in alten und neuen Drucken“ wurde ein informativer und unterhaltsamer Medienquerschnitt durch die Bestände des Hauses zum Weinbau in der Pfalz und weltweit vorgestellt. Auf einer Zeitreise von der römischen Weinkultur an Mosel und Rhein über „Weinproduktion und Weinkonsum im Mittelalter“ bis zur „Schönen neuen Weinwelt“ der Gegenwart wurden die Besucher informiert über Sorten, Anbau und Lagen, über die Verkostung, den Konsum und die Auswirkungen des Rebensaftes auf die Gesundheit. Neben Anleitungen zum Kampf gegen die Reblaus im 19. Jahrhundert erzählten einschlägige

Weinkrimis „von mörderischen Winzern und tödlichen Kellermeistern“. Umrahmt von ausgewählten Anschauungsobjekten wurde auch in Noten und Tonträgern „Bei Weck, Worscht, Woi“ dem Pfälzer Nationalgetränk gehuldigt.

Die Wein-Ausstellung bildete den Auftakt zu weiteren Veranstaltungen zum neuen Sammelschwerpunkt „Kulinariistik“ und konnte bis zum 15. November besichtigt werden.

Verglichen mit dieser eher bodenständigen Thematik bot im 2. OG die Ausstellung „Papier lesen“ mit Papierskulpturen von Angela Glajcar dem empfänglichen Auge einen exquisiten ästhetischen Gegenpol. In der lichten Höhe des Lesesaales entfalten ihre Objekte aus gerissenem Büttenpapier wechselnde Facetten. Auf Kontraste angelegt, spielen sie mit der Gegenüberstellung von Leichtigkeit und Kompaktheit, Ruhe und Bewegung, Licht und Schatten. Die räumliche Staffelung von Risskanten kann Höhlen bilden oder Erdschichten suggerieren. Angela Glajcar hat bereits zahlreiche Preise für ihr vielfältiges Werk erhalten. Für ihre Papierarbeiten wurde sie 2005 mit dem Emy-Roeder-Preis und 2006 mit dem Phoenix-Kunstpreis des ZVAB ausgezeichnet. Die Ausstellung kann noch bis zum 31. Januar 2009 zu den Öffnungszeiten der Bibliothek besichtigt werden.

Beide Ausstellungen waren Beiträge der Pfälzischen Landesbibliothek zu den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz, die auch in diesem Jahr die „Buchkunst“ zum Schwerpunkt erhoben haben.

Elisabeth Diederichs

„Es ist hier alles Gold, was glänzt“ – Ausstellungseröffnung in der Bibliotheca Bipontina

„Fast ist es eine Sternstunde, denn das hatten wir noch nie gesehen!“ Mit diesem Kommentar trugen sich die ersten Besucher der Ausstellung „Es ist hier alles Gold, was glänzt. Goldschnittverzierungen aus der fürstlichen Zweibrücker Bibliothek“ in das Gästebuch des LBZ/Bibliotheca Bipontina ein. Sie waren mit dem Flugzeug für einen Tag nach Zweibrücken gekommen und

durch unsere Homepage auf uns aufmerksam geworden.

Und in der Tat, eine Ausstellung, die ausschließlich Buchschnitte, jene Teile des Buchäußeren, die bisher auch von der Forschungsliteratur sehr stiefmütterlich behandelt worden sind, zum Thema hat, gibt es selten zu betrachten. Dies ist umso erstaunlicher, han-

delt es sich doch bei der Dekoration von Kopf-, Fuß- und Vorderschnitt oft um eigene kleine Kunstwerke, die dem Buchbinder ein erhebliches technisches Können und ästhetisches Empfinden abverlangen.

Das Landesbibliothekszenrum/Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, nennt aus dem 16. und beginnenden 17.

Jahr-hundert über 200 Bände in ihrem musealen Altbestand ihr Eigen, die nur mit schlichten Goldschnitten oder aber, darüber hinaus, prächtig mit ziselierten oder bemalten Schnitten versehen sind. Sie stammen zu einem großen Teil aus der Bibliothek des bibliophilen Gründers unserer Sammlung, Pfalzgraf Karl aus der Pfalz-Birkenfelder-Bischweiler Linie. Sachlich sind sie überwiegend der Theologie zuzuordnen, denn diese aufwändige und früher schon sehr teure Art der Buchdekoration hatte auch die Funktion, die Bedeutung des Inhalts zu unterstreichen. Die kostbarsten Stücke hiervon wiederum entstammen der Werkstatt des berühmten kursächsischen Hofbuchbinders, Jakob Krause, der Einband und Schnitt mit perfektem Formwillen als harmonische Gesamtkunstwerke schuf.

Bücher aus der Renaissance und Barockzeit wurden vorwiegend nach den individuellen Vorstellungen ihres Eigentümers gebunden, dessen Geschmack sie so auch widerspiegeln. Wer es sich damals leisten konnte, ließ die Schnitte allein aus praktischen Gründen mit Gold belegen, Verunreinigungen konnten auf diese Weise nicht in den Buchblock eindringen. In Verbindung mit edlen Einbandmaterialien oder schön gestalteten Einbänden erhöhte der Glanz des Goldes das Erscheinungsbild eines Buches zudem. Doch bald reichte diese Zierde nicht, man wollte mehr. Dieses Mehr fiel zu Ungunsten der Schutzfunktion und zu Gunsten der Zierfunktion des Schnittes aus: Man begann den einmal mit großem hand-

werklichem Aufwand erstellten Goldschnitt mit Punzen oder Stempeln zu bearbeiten, gar den Goldauftrag wegzukratzen und auf die freigeschabten Flächen Farbe aufzutragen.

Die Zahl der unterschiedlichen Verzierungen, die in die Schnitte eingeschlagen wurden, ist schier unendlich. Sie reicht von einfachen Linien über komplizierte geometrische Muster bis hin zu Floralem oder Gegenständlichem wie Blättern, Blumen und Tieren. Aufgemalt wurden, gleich den Supralibros auf den Buchdeckeln, gerne den Eigentümers identifizierende Wappen.

Die aktuelle Ausstellung der Bibliotheca Bipontina zum Thema Buchkunst, konzipiert für die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz, hält für die Betrachter neben der Aufarbeitung der Erstellung von goldenen Buchschnitten und einer Sammlung ausgesprochen schöner Beispiele eine Überraschung bereit: Da die Ziselierung von Buchschnitten durchaus mit Techniken von Goldschmieden korrespondiert, wurde nach einem Lieblingsmotiv des Bibliotheksgründers eine kleine Schmuckkollektion gearbeitet. Die Designerin Marie-Luise Rothe-Khiar aus der Zweibrücker „Goldschmiede“ übertrug die Schnittdekoration eines der Bände aus dem 16. Jahrhundert auf Ohrgehänge, Ring, Anhänger und eine Armspange. Mit diesem interdisziplinären Projekt wurde ein eng mit Zweibrücken verbundenes Zeugnis herzoglicher Geschichte in die Moderne übertragen und damit als zeitlos schön ausgewiesen.

Die Präsentation dieser Schmuckstücke durch Schülerinnen des Helmholtz-Gymnasiums war für etwa 60 Gäste ein Höhepunkt der Ausstellungseröffnung.

Die Ausstellung kann noch bis zum 31. Januar 2009 zu den Öffnungszeiten (Montag bis Freitag 8–13 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag: 14–17 Uhr) besichtigt werden. Nach vorheriger Vereinbarung sind Führungen möglich.

Sigrid Hubert-Reichling



Gold als Zierde für Mensch und Buch waren zu bewundern bei der Ausstellungseröffnung im LBZ/Bibliotheca Bipontina

Neuer Band der LBZ-Schriftenreihe erschienen

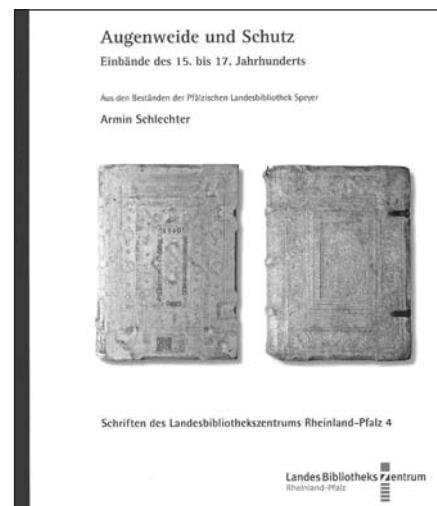
Als Band 4 der „Schriftenreihe des Landesbibliotheksentrums“ ist folgende Publikation neu erschienen: „Augenweide und Schutz. Einbände des 15. bis 17. Jahrhunderts. Aus den Beständen der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer. Autor: Armin Schlechter. - Koblenz 2008. - 95 S., zahlr. farb. Abb. ISSN 1861-6224“. Verkaufspreis: 15,- Euro.

Inhaltlich beschreibt der Band in Wort und Bild 40 ausgewählte Exponate historischer Bucheinbände aus Leder und Pergament aus dem Besitz der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer. Neben einfacheren Stempelverzierungen aus Kalb- oder Schweinsleder-

bezug stehen Plattenstempel in Gold aus früheren Fürsten- und Klosterbibliotheken. Erstmals vorgestellt wurde der neue Band bei der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung „Augenweide und Schutz“ am 1. Dezember 2008 im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek von Dr. Armin Schlechter. Die Ausstellung ist noch bis zum 31. Januar 2009 in Speyer zu sehen.

Band 4 der LBZ-Schriftenreihe kann ab sofort in den Landesbibliotheken des LBZ in Koblenz und Speyer sowie in der Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken käuflich erworben werden.

Jürgen Seefeldt



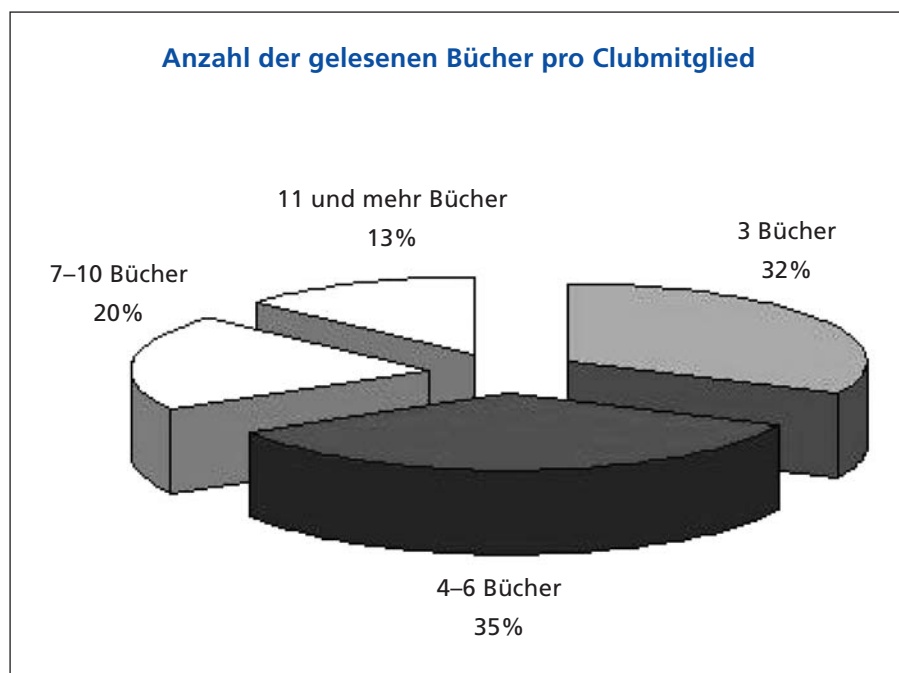
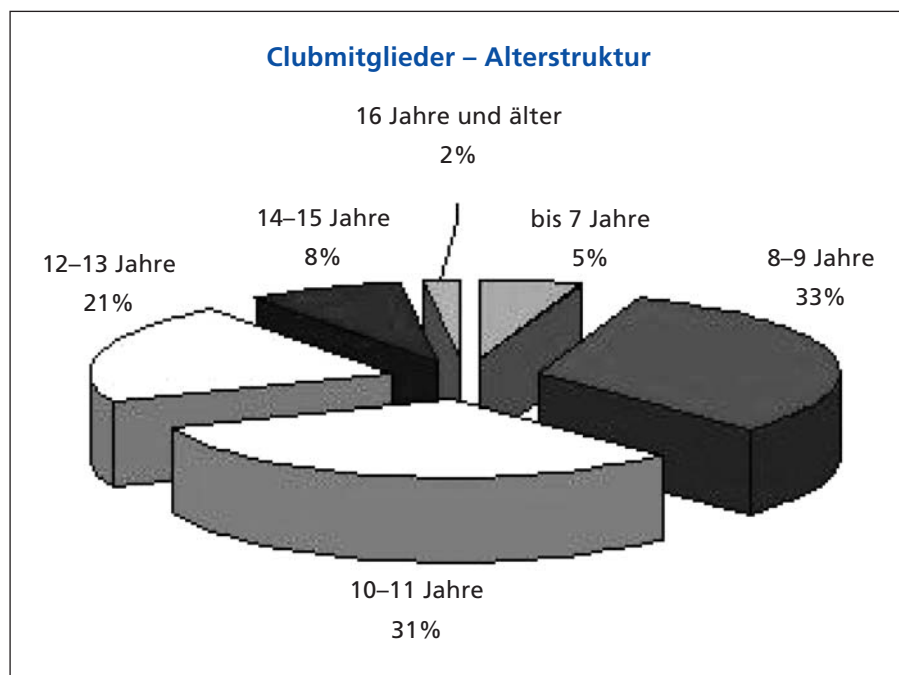
LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

LESESOMMER 2008 – eine Schlussbilanz

Es war ein aktionsreicher, interessanter, spannender, lustiger und vor allem besonderer Sommer in Rheinland-Pfalz: Unter dem Motto „Abenteuer beginnen im Kopf“ fand in 88 Bibliotheken vom 9. Juni bis zum 8. August 2008 der erste LESESOMMER Rheinland-Pfalz statt.

Ca. 9.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 17 Jahren wurden in den Ferien zu Mitgliedern im JUNIOR- oder TEENS-Club. Sie lasen insgesamt rund 42.000 Bücher und teilten den Bibliotheksteams danach mit Begeisterung ihre Meinung zum Gelesenen mit.

Rund 6.000 Clubmitglieder waren dabei so eifrig, dass sie am Ende ein Zertifikat für wenigstens drei gelesene Bücher bekamen. Über zwei Drittel von ihnen haben sogar zum Teil wesentlich mehr als diese Mindestzahl geschafft, einige sogar mehr als 30 Bücher.



Begleitend zur Aktion fanden in den Bibliotheken fast 200 Veranstaltungen statt – von der Auftaktveranstaltung mit Ministerin und LESESOMMER-Schirmherrin Doris Ahnen über Vorleseaktionen, Wettbewerbe und Lesenächte bis hin zu den zahlreichen Abschlusspartys.

Mit der Aktion konnten die Bibliotheken über das bestehende Stamm-Publikum hinaus auch neue Leser gewinnen: ca. 22 Prozent aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren vorher nicht als Kunden registriert.

Am 29. September 2008 trafen sich über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den teilnehmenden Bibliotheken zu einem Austausch von Erfahrungen, die beim ersten LESESOMMER gemacht wurden. Anwesend waren ebenfalls einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die noch nicht an der Aktion teilgenommen haben, sich dieses jedoch für das nächste Jahr überlegen. Die Rückmeldungen aus den LESESOMMER-Bibliotheken waren hierbei sehr positiv, was die Konzeption und die bereitgestellten Materialien anging. Der überwiegende Teil der Bibliotheken wird nach ersten Rückmeldungen wohl auch 2009 wieder mit dabei sein.

Nach dem großen Erfolg des ersten LESESOMMERS soll dieses Leseförderprogramm auch während der Sommerferien 2009 wieder stattfinden und zwar in der Zeit vom 29. Juni bis zum 28. August 2009.

Thomas Oberholthaus



25 attraktive Preise wurden unter allen verlost, die während des LESE-SOMMERS eine Bewertungskarte für ein Buch ausgefüllt hatten. Aus über 40.000 Karten zog Illustratorin Lila L. Leiber (5. v.r.) am 9. September die Gewinner im Beisein der „AG Lesespaß aus der Bücherei“. Den ersten Preis, einen Abenteuer-Aufenthalt im Europa-Park Rust für vier Personen, gewann Alexander Bots aus Freinsheim. Eine Digitalkamera ging an Gina Bader aus Mutterstadt, ein MP3-Player an Kerstin Walka aus Lamsheim.
Foto: Michaela Flügel

Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008 erfolgreich auf dem Literaturschiff „MS Rhenus“ eröffnet

Am 23. Oktober 2008 legte die MS Rhenus um 18.40 Uhr vom Anleger am Fort Malakoff in Mainz ab und brach zur zentralen Eröffnungsveranstaltung der 4. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz auf. Mit an Bord des Literaturschiffs waren rund 250 Gäste, denen ein buntes Unterhaltungsprogramm geboten wurde. Für Leib und Magen gab es Essen und Trinken, für den Geist und zur Entspannung Literarisches und Musikalisches.

In seiner Begrüßung hob Manfred Geis, MdL, Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband, die Rolle der Bibliotheken als wichtige Kultur- und Bildungseinrichtungen hervor. Mit fast 400 Veranstaltungen in über 150 Bibliotheken, die vom 24. bis 31. Oktober 2008 landesweit stattfanden, wollten die Veranstalter noch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, insbesondere der Politik, rücken und ein Zeichen des Aufbruchs setzen: Bibliotheken, Leseförderung und Medienkompetenz gehören auf die politische Tagesordnung. Eingebettet sind die 4. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz in

die erstmals durchgeführte deutschlandweite Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“, die mit ihren über 4.600 Veranstaltungen in mehr als 1.750 Bibliotheken zum größten Lesefestival Europas wurde.

Kultur-Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hoffmann-Göttig nannte in seinem Grußwort das Buch ein unverzichtbares Medium, das auch im Internetzeitalter nichts von seiner Bedeutung für die kulturelle Bildung verloren habe. Bibliotheken als Sachverwalter der Literatur und der anderen Medien gehören für ihn zur selbstverständlichen Infrastruktur des Lesens und des Lernens dazu.

Unterhaltsames, Nachdenkliches und Humorvolles boten schließlich die Autoren John von Düffel und Harald Martenstein, die aus ihren aktuellen Publikationen – Romanen, Erzählungen und Kolumnen – vortrugen. Moderiert wurde die abendliche Rhein-Tour an vorbeigleitenden beleuchteten Uferpromenaden von der Schauspielerin Marie-Luise Thüne, musikalisch sorgte das Duo Maria Blatz & Tom Keller für

gute Stimmung. Die MS Rhenus glitt so elegant und ruhig durch den Strom, dass es kaum jemandem auffiel, von Mainz bis Ingelheim und zurück unterwegs gewesen zu sein.

Jürgen Seefeldt



Moderatorin Marie-Luise Thüne (2. v.r.) und Mitorganisator Horst Patenge (rechts) bedankten sich bei den Künstlern für den gelungenen Abend (v.l.n.r. Tom Keller, Harald Martenstein, John von Düffel, Maria Blatz)
Foto: Jürgen Seefeldt

Aktion „Ein neuer Rubens für die Kinderecke“ in der Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim

Es war an der Zeit: Ende September 2008 wurde der Kinderbereich der Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim von der in die Jahre gekommenen Collage zum Thema „Arche Noah“ befreit. Jetzt werden die Kinder mit einem farbfreundlich gestalteten Bild aktueller Kinder- und Jugendbuchfiguren begrüßt.

Die Idee der Neugestaltung entstand im Gespräch der Leiterin der Gemeindebücherei Gabi Kölling mit der Kunststudentin Joana Jambrich,

deren Werke in einer Ausstellung in Bobenheim-Roxheim gezeigt wurden. Aus der Idee entwickelte sich ein Aktionsplan, der im September umgesetzt wurde.

Unter dem Titel „Ein neuer Rubens für die Kinderecke“ waren Kinder von 8 bis 10 Jahren aufgefordert, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen ein riesengroßes Bild für „ihren“ Bereich in der Gemeindebücherei zu erstellen. Joana Jambrich erstellte die Entwurfsvorlage und Skizzen, sorgte für die

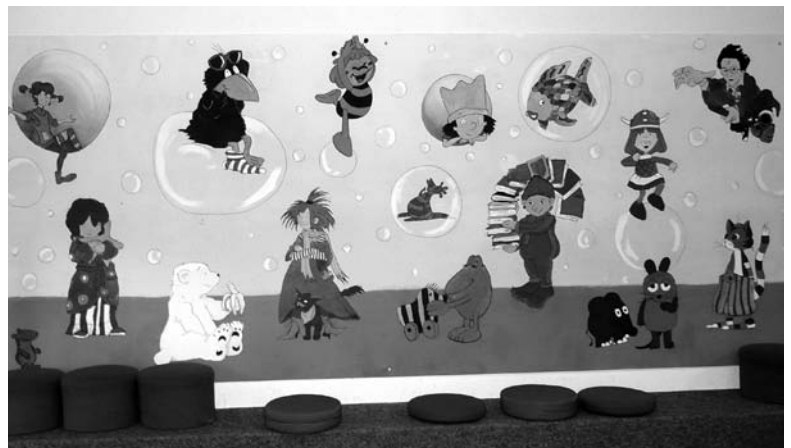
Übertragung auf die 4,5 m x 1,8 m große Vorlage und leitete die zehn kunstbegeisterten Mädchen und Jungen bei der Gestaltung des Bildes an.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen – und wird gesehen! Neben Pippi Langstrumpf, dem Sams, Findus oder auch dem kleinen Eisbär werden die Kinder nun auch von Harry Potter begrüßt.

Gabi Kölling



Künstlerinnen in Aktion ...
Foto: Gabi Kölling



... die fertige, neu gestaltete Kinderecke.
Foto: Gabi Kölling

Henning Scherf in der Stadtbücherei Neustadt an der Weinstraße

Der Bremer Alt-Bürgermeister Henning Scherf sprach am 29. August 2008 in der Stadtbücherei Neustadt über seinen 2006 erschienenen Bestseller „Grau ist bunt. Was im Alter möglich ist.“ Sowohl das Thema als auch die Popularität des SPD-Politikers bewirkten, dass wir und unsere Kooperationspartner uns über 185 Besucher/innen freuen konnten. Sogar Oberbürgermeister Hans Georg Löffler war bei uns zu Gast, folgte mit großem Interesse dem Vortrag und ging fast als Letzter nach einem lebhaften Gespräch mit Herrn Scherf.

Charmant entgegenkommend begrüßte dieser sämtliche Anwesenden mit Handschlag und schuf so eine fast private Atmosphäre. Souverän bezog



Großer Besucherandrang in der Stadtbücherei Neustadt
Foto: Sonja Clemens

er seine Zuhörer mit ein. Aus seiner Erfahrung beleuchtete er größere gesellschaftliche Zusammenhänge wie die Veränderung der Bevölkerungsstruktur: Die Anzahl der Menschen im Ruhestand wächst, die Zahl derer, die im Berufsleben stehen sowie die Zahl der Kinder schrumpft. Dies sei jedoch keine Bedrohung, sondern eine unglaubliche Chance.

Er wendete sich gegen Altersdiskriminierung und wies auf das Potential der älteren Generation hin: „Wir

haben unseren Job an den Nagel gehängt, nicht unser Leben. Nur wenn die Generationen gemeinsame Sache machen, bleibt unsere Gesellschaft lebenswert.“ Seit fast 20 Jahren leben er und seine Frau mit Freunden in einer Alters-Wohngemeinschaft in der Innenstadt von Bremen.

Mit endloser Geduld beantwortete Herr Scherf die zahlreichen Fragen aus dem Publikum und signierte im Anschluss seine verkauften Bücher.

Sein Honorar und ein Teil der Eintrittsgelder werden übrigens an Pany Arte e.V. (www.panyarte.org) gespendet. Dieser Verein, dessen Vorstandsvorsitzender er ist, setzt sich für Kulturförderung in Nicaragua ein und finanziert u.a. einen Bücherbus!

Wir erlebten einen wunderbaren, sowohl für Veranstalter als auch Besucher rundum zufriedenstellenden Abend.

Ulrike Schwartz

KURZINFORMATIONEN

Altdorf (Kreis Südliche Weinstraße). Nach zweijähriger Tätigkeit als Büchereileiterin der Gemeindebücherei Altdorf übergab Sabine Förstel dieses Amt nach den Sommerferien an Petra Hampp. Die neue Leiterin möchte die Zusammenarbeit mit der Schule verstärken und insbesondere das Veranstaltungsangebot für Kinder erweitern.



Bingen (Kreis Mainz-Bingen). Ende August verabschiedete sich Bibliotheksleiterin Gudrun Zoll in den Ruhestand. Die Leitung der Stadtbibliothek Bingen hatte sie am 1. Juni 1981 übernommen. Nach ihrer Ausbildung zur Diplom-Bibliothekarin war sie zunächst in der Bibliothek des Deutschen Museums in München beschäftigt, danach leitete sie die Bibliothek der Fachhochschule Mainz.

Die Leitung in Bingen übernahm sie nach einer sechsjährigen Familienpause, in der sie sich Zeit für ihre drei Kinder nahm. Ausgebildet als Bibliothekarin für den Dienst an Wissenschaftlichen Bibliotheken musste Gudrun Zoll sich in den Bereich Kinder- und Jugendbibliothek komplett neu einarbeiten. Auch die Konzeption der Öffentlichkeits- und Veranstaltungsarbeit stellte sie vor neue Herausforderungen, die sie jedoch mit Bravour meisterte. Rund 100 Veranstaltungen jedes Jahr organisierte Gudrun Zoll, darunter regelmäßig die Jugendbuchwochen und jährlich eine Veranstaltung anlässlich des Binger Winzerfests.

Oberbürgermeisterin Birgit Collin-Langen betonte gegenüber der Presse, dass man über all die Jahre gemerkt habe, dass bei Gudrun Zoll der Beruf „Berufung“ gewesen sei. Sie habe es in all den Jahren verstanden, alle Altersgruppen der Stadt anzusprechen. Auch die Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz lernten Gudrun Zoll bei den Fachtagungen als einen herzlichen und engagierten Menschen kennen.

Dass sie jetzt viel mehr Zeit zum Lesen und Reisen haben wird, darauf freut sich Gudrun Zoll besonders. Entsprechend begeistert war sie, als sie als Abschiedsgeschenk von René Nohr und Bürgermeister Thomas Feser eine Freikarte für das 12. Binger Literatur-schiff bekam.



René Nohr (l.) und Thomas Feser (r.) verabschieden Gudrun Zoll in den Ruhestand.

Birkenfeld (Kreis Birkenfeld). Die Stadtbücherei Birkenfeld ist innerhalb des Gemeinschaftshauses Alte Schule in einen neuen Raum umgezogen und präsentiert sich nun auf 144 qm. Die feierliche Einweihung des neuen Raumes fand am 24. Oktober – dem Tag der Bibliotheken – statt. Stadtbürgermeister Peter Nauert erinnerte in seiner Rede an die lange Tradition einer öffentlichen Bücherei in Birkenfeld: Nach dem 1. Weltkrieg eröffnete vor Ort die erste städtische Leihbücherei. Über einen Spendenscheck konnte sich Büchereileiterin Ingrid Forster freuen, der ihr vom Stadtbeigeordneten Helmut Lorenz überreicht wurde.



Bruchmühlbach-Miesau (Kreis Kaiserslautern). Zum 1. August hat Judith Kiefer, Bibliothekarin B.A., die hauptamtliche Leitung der bisher nebenamtlich geführten Medienzentren der Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau übernommen. Nach Abschluss des Studiums Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien in Stuttgart im Sommer 2007 konnte sie erste berufliche Erfahrungen in der Stadtbücherei Zweibrücken sammeln.

Mit der Betreuung der vier Medienzentren in Bruchmühlbach-Miesau hat Judith Kiefer sich ihren Wunsch erfüllt, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu einem Schwerpunkt ihres Berufs zu machen. Vor allem die Zusammenarbeit mit den Schulen will sie stärken und die Schüler, Lehrer und

Eltern stärker in die Bibliotheksarbeit einbeziehen. Neben Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche will sie aber auch die Zielgruppe der Erwachsenen nicht aus den Augen verlieren. Mit Veranstaltungen und Aktionen will sie die Angebote der Medienzentren unter den Einwohnern der Verbandsgemeinde bekannter machen.

Die Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau hatte auf Initiative von Verbandsbürgermeister Werner Holz eine grundlegende Neuorganisation des Bibliotheksystems in den verbandsangehörigen Gemeinden beschlossen. Bis 2011 werden in den Aufbau eines Netzes von Medienzentren fast 300.000 Euro investiert. Die Umsetzung des Konzepts wird vom Land Rheinland-Pfalz im Rahmen der Pilot-Projektförderung unterstützt.



Diez (Rhein-Lahn-Kreis). Angesichts gestiegener Energiepreise und des Klimawandels hat die Stadtbibliothek Diez ein interessantes und aktuelles Themenpäckchen für Verbraucher geschnürt: Neben Fachliteratur in Form von Büchern, Zeitschriften und Informationsbroschüren zum Thema Energie und Umwelt können Bibliothekskunden auch ein Strommessgerät ausleihen, um „Stromfresser“ in ihrem Haushalt aufzuspüren. Die Stadtbibliothek selbst geht bei ihrer Energiebilanz mit gutem Beispiel voran: Bei der Renovierung des Gebäudes, in das die Stadtbibliothek im Frühjahr 2008 gezogen ist, wurde auf aktuelle Umweltrichtlinien geachtet. So konnte die Bibliothek ihren Stromverbrauch mehr als halbieren.

Die Energie- und Umwelt-Aktion ist eine Kooperation der Stadtbibliothek mit dem Arbeitskreis 6 des Oranierischen.



Frankenthal. Seit dem 24. Oktober beteiligt sich auch die Stadtbücherei Frankenthal an dem Projekt „Metropol-Card“. Der von den Stadtbibliotheken in Mannheim und Ludwigshafen eingeführte gemeinsame Bibliotheksausweis kann nun auch von den Kunden der Stadtbücherei Frankenthal erworben werden. „Drei Bibliotheken – ein Ausweis“, ein attraktives Angebot für die Bürgerinnen und Bürger der drei Städte, denn für eine Jahresgebühr von nur 20 Euro können alle drei Bibliotheken genutzt werden.

Germersheim (Kreis Germersheim). Nach drei Jahren ist Diplom-Bibliothekarin Iris Müller aus der Erziehungszeit zurückgekehrt und hat die Leitung der Stadtbücherei Germersheim wieder übernommen.



Kleinsteinhausen (Kreis Südwestpfalz). Die aus einer Schulbibliothek entstandene Gemeindebücherei Kleinsteinhausen feierte im Rahmen der Bibliothekstage ihr 50-jähriges Bestehen. Das ehrenamtliche Büchereiteam, bestehend aus Ute Doniat, Beate Buser und Heike Wagner, leitet die Bücherei seit 2006 und lud anlässlich des Jubiläums zu mehreren Veranstaltungen im Rahmen der Bibliothekstage ein.



Landau. Das zehnjährige Bestehen der neuen Stadtbibliothek feierten viele Gäste am 7. September. Begrüßt wurden sie von Oberbürgermeister Hans-Dieter Schlimmer, der darauf hinwies, dass sich mittlerweile jährlich etwa 100.000 Landauer und Südpfäler in diesem Wissenszentrum mit Büchern, Zeitungen und elektronischem Wissen versorgen.

Bibliothekskleilerin Gabriele Hess hatte anlässlich des Jubiläums eine Fotodokumentation über die frühere Nutzung des Schlachthof-Geländes zusammengestellt. Stadtarchiv-Leiter Michael Martin betonte zwar, dass es eigentlich keinen Historiker brauche, um ein solches Jubiläum zu begehen, eröffnete aber dann mit einem kurzweiligen Vortrag die Foto-Ausstellung, zumal die Bilder überwiegend aus dem Bestand des Archivs stammten.



Stadtbibliothek Landau: Moderne Architektur im ehemaligen Schlachthof

Im Rahmen der Feier wurde auch eine Ausstellung der Künstlerin Susanne Wadle eröffnet. Diese hatte mit Schülerinnen und Schülern aus Landau vor der Stadtbibliothek Pendants zum denkmalgeschützten Schlachthof-Turm installiert, eine Kunstaktion, die Heinz Setzer, Vorsitzender des Kunstvereins Villa Streccius, erläuterte.

Oberbürgermeister Schlimmer dankte sich am Ende der Veranstaltung noch einmal bei allen Unterstützern und Kooperationspartnern der Stadtbibliothek, insbesondere bei der Fix-Stiftung, ohne die der Neubau der Stadtbibliothek nicht möglich gewesen wäre.



Mainz. Die wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz präsentiert die Ausstellung „Der Musikverlag Schott von den Anfängen bis heute“. Die Ausstellung wurde gemeinsam von Verlag und Wissenschaftlicher Stadtbibliothek konzipiert und wirft einen Blick auf die Geschichte des Unternehmens, das seinen Sitz nach wie vor im Herzen der Mainzer Altstadt hat. Die Verlagstätigkeit von der Gründungszeit in den 1770er Jahren bis in die Gegenwart wird anhand von Beispielen dokumentiert. Hierzu gehören nicht nur Einzelausgaben musikalischer Werke, sondern auch die Buchproduktion.

Seit fast 240 Jahren widmet sich der Mainzer Musikverlag Schott erfolgreich der Musik. Zahlreiche Komponisten hat Schott seither begleitet; Ludwig van Beethoven, Richard Wagner und viele andere vertrauten dem Unternehmen ihre Werke an. Im 20. Jahrhundert konnten Bernhard Schotts Nachfolger Ludwig und Willi Strecker bedeutende Komponisten wie Orff, Strawinsky und Hindemith gewinnen. Heute werden international renommierte Komponisten wie Hans Werner Henze, György Ligeti und Krzysztof Penderecki bei Schott verlegt.

Die Ausstellung ist in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek vom 2. Oktober 2008 bis 3. Januar 2009 zu den Öffnungszeiten zu sehen: Montag bis Donnerstag 9 bis 18 Uhr, Freitag und Samstag 9 bis 12.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Miehlen (Rhein-Lahn-Kreis). Am 21. August 2008 fand in der Bücherei im Schinderhanneshaus eine Lesung mit

Klaus-Peter Wolf (bekannt durch seine Reihe „Löwenzahn“, aber auch Autor von vielen „Tatort“ und „Polizeinotruf“-Folgen) statt.

Klaus-Peter Wolf gelang es von der ersten Minute an, alle Kinder und auch die dagebliebenen Erwachsenen in seinen Bann zu ziehen. Seine nahezu theaterreife Komik beim Vorlesen riss die Zuhörer aber auch fast vor Lachen von den Stühlen. Klaus-Peter Wolf ist ein faszinierender Erzähler, der geduldig alle an ihn gestellten Fragen beantwortete und auch die zahlreichen Autogrammwünsche am Ende der Lesung erfüllte.

Kinder und Erwachsene waren hoch begeistert und der Tenor zum Schluss lautete, dass Klaus-Peter Wolf unbedingt wiederkommen muss.



Klaus-Peter Wolf gelang es, die Kinder in der Miehlener Bücherei zu begeistern.



Neidenfels (Kreis Bad Dürkheim). Seit 1996 leitete Thea Vatter die Gemeindebücherei in Neidenfels und machte die Bücherei in dieser Zeit zu einem beliebten Treffpunkt, insbesondere für die Kinder der kleinen Gemeinde (ca. 1.000 Einwohner).

Die Leitung hat nach den Sommerferien Nicole Knoll übernommen, die gemeinsam mit ihrer Tochter die Bücherei betreuen wird.



Neunkhausen (Westerwaldkreis). Nach 30 Jahren ehrenamtlicher Leitung der Gemeindebücherei Neunkhausen wird Renate Lenz Ende des Jahres 2008 ihren wohlverdienten Ruhestand antreten. Im Rahmen einer Veranstaltung während der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz ehrte Bürgermeister Wolfgang Nieß die tatkräftige 78-jährige für ihr jahrzehntelanges Engagement. „Als ich anfang, waren ein

paar hundert Bücher im Bestand, inzwischen sind es gut 3.000 Medien“, erinnerte sich Renate Lenz. Nur einen Schrank im Gemeindehaus habe es zunächst gegeben, erzählte sie den zahlreichen Besuchern. 2006 zog die Bücherei in neu eingerichtete Räume. Auf die Unterstützung der jeweiligen Ortsbürgermeister habe die Büchereileiterin immer zählen können.

Seit 1997 steht ihr Anette Schäfer als zweite Kraft bei der Ausleihe, der Anschaffung neuer Medien und bei besonderen Aktionen zur Leseförderung zur Seite. Diese wird als neue Leiterin, zusammen mit einer neuen Mitarbeiterin, die Umstellung der Bücherei auf EDV-Ausleihe in Angriff nehmen. Renate Lenz wird der Bücherei als Leserin natürlich weiterhin die Treue halten.



Neunkhausens Bürgermeister Wolfgang Nieß bedankte sich für das 30-jährige ehrenamtliche Engagement bei Büchereileiterin Renate Lenz. Foto: Anette Schäfer



Nierstein (Kreis Mainz-Bingen). Die Gemeinde Nierstein (ca. 7.800 Einwohner) baut ein neues „Haus der Gemeinde“ mit Sitzungsräumen für den Gemeinderat, Vereinsräumen und einem großen Veranstaltungssaal. Auch die Bibliothek wird dort ein neues Domizil mit einer Fläche von ca. 200 qm erhalten. Das neue Gebäude soll im Frühjahr 2009 eröffnet werden.

Die Planung für das gesamte Projekt hat das Planungsbüro Hendel aus Wiesbaden übernommen. Ein Plan für die Inneneinrichtung wurde gemeinsam

mit dem Landesbibliothekszentrum in Neustadt entwickelt. Für die Bücherei ist eine komplette Neumöblierung und die Umstellung auf EDV geplant. Die bisher ehrenamtlich geleitete Bücherei wird ab 2009 hauptamtlich geleitet, die Öffnungszeiten sollen auf 15 Wochenstunden erweitert werden.

Bereits im Mai 2008 hatte der Gemeinderat beschlossen, den Medientat in den nächsten drei Jahren kräftig aufzustocken. Jedes Jahr sollen dann ca. 12.000 bis 15.000 Euro für den Medienerwerb zur Verfügung gestellt werden.



Sippersfeld (Donnersbergkreis). Im Oktober feierte die Gemeindebücherei Sippersfeld das 30-jährige Bestehen. Am 24. Oktober wurde im benachbarten Haus der Vereine in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Sippersfeld eine Ausstellung des Künstlers Andreas Kusch eröffnet. Am Samstagabend war Judith Kauffmann mit dem Programm „Buchstabensuppe“ zu Gast.

Eine kleine „offizielle Feier“ gab es am Sonntag, den 26. Oktober, als Bürgermeister Ulrich Kolb die zahlreichen Gäste in der kleinen, aber feinen Bücherei begrüßte. Er betonte, dass in kleinen Gemeinden solche Angebote ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger nicht möglich sei, dass aber die Gemeinde sich in der Verpflichtung sähe, dieses Engagement durch eine ausreichende



Büchereileiterin Christa Schlarp begrüßte zahlreiche Gratulanten, darunter auch Ortsbürgermeister Ulrich Kolb (rechts).

Foto: Walter Hermann

räumliche und finanzielle Grundaussstattung zu fördern. Verbandsbürgermeister Rudolf Jacob (VG Winnweiler) überreichte anlässlich des Jubiläums einen Büchergutschein für den Kauf neuer Bücher. Gratulationen erhielt die Bücherei auch von Pfarrerin Margit Sontowski-Daum, von Monika Böhr, der Leiterin der Grundschule und von Angelika Hesse vom Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Neustadt. Christa Schlarb konnte anhand statistischer Daten belegen, dass die Bücherei sich steigender Beliebtheit erfreut. So stieg die Zahl der Entleihungen von 3.600 im Jahr 2003 auf mittlerweile fast 6.000 Entleihungen an. Sowohl Christa Schlarb als auch Monika Böhr betonten, wie wichtig die Zusammenarbeit von Grundschule und Bücherei am Ort ist. So könnten die Kinder schon früh Spaß am Lesen entwickeln. Als kleines Dankeschön lasen auch einige Kinder der Grundschule einige ihrer Lieblingsgeschichten für die Erwachsenen vor.



Trier. Anlässlich der in der Trierer Konstantin Basilika vom 10. September bis 5. Oktober 2008 gezeigten und international anerkannten Wanderausstellung „Anne Frank – eine Geschichte für heute“ hat sich die Bibliothek Palais Walderdorff mit mehreren Veranstaltungen beteiligt.

Unter anderem lasen Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums Trier am 17. September in der Veranstaltung „Geschichten von heute“ aus aktuellen Büchern zum Thema Menschenwürde vor.

Im Oktober zeigte die Bibliothek im Rahmen der Ausstellung „Das Leben ist ein Kampf. Von Trier nach Theresienstadt und zurück“ Originalstücke der letzten lebenden Zeitzeugin der Judenverfolgungen im Regierungsbezirk Trier, Marianne Elikan, und anderer Opfer des Nationalsozialismus. Die Triererin wurde im Jahr 1942 nach Theresienstadt deportiert. Nach ihrer Befreiung 1945 lebte sie bis 2003 wieder in Trier. Die heute 80-Jährige stellte ihr „Theresienstadt-Tagebuch“ am 1. Oktober in der Bibliothek im Palais Walderdorff vor.

Im November erschienen Marianne Elikans autobiografische Aufzeich-

nungen „Das Leben ist ein Kampf“ beim Wissenschaftlichen Verlag Trier (s. Literaturdienst, S. 198).

Kaiser Karl V., Maria Theresia, Katharina die Große, Napoleon ...: An die zwanzig illustre Namen aus der europäischen Geschichte haben sich in der Universitätsbibliothek Trier zu einer außergewöhnlichen Ausstellung zusammengefunden, in Gestalt eigenhändig signierter Urkunden, die ein historisches Panorama vom Beginn der Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg ziehen.

Die prachtvoll ausgestatteten Dokumente sind Teil der Sammlung von Dr. Dr. h.c. Thomas Niewodniczanski (Bitburg), die vor allem durch ihren einzigartigen Bestand an Landkarten und Autographen internationales Renommee besitzt. Die Trierer Ausstellung zeigt nun einen weniger bekannten Aspekt seiner Sammeltätigkeit: Urkunden über Erhebungen in den Adelsstand, die nicht nur wertvolle historische und sozialgeschichtliche Dokumente darstellen, sondern durch ihre künstlerische Gestaltung, meist komplett mit Wappenausmalung und Siegeln, auch eine Freude für das Auge sind. Die Ausstellung kann vom 27. Oktober 2008 bis zum 14. Februar 2009 in der UB Trier besichtigt werden.



Wörth (Kreis Gernersheim). Rund 40.000 Euro hat die Stadt Wörth in die Renovierung der Stadtbücherei investiert. 1983 war die Stadtbücherei in neue Räume am Rathausplatz eingezogen und war damit eine der ersten modern eingerichteten und fachlich geleiteten Bibliotheken im Kreis Gernersheim. Doch nach 25 Jahren war es an der Zeit, für einen neuen Anstrich und einen neuen Teppichboden zu sorgen, die Theke zu modernisieren und neue Angebote für die Benutzer, wie z.B. einen Internet-Arbeitsplatz, einzurichten. „Ein schöner Platz zum Lesen“, titelte die RHEINPFALZ am 31.10.2008. Bleibt zu hoffen, dass die Bürgerinnen und Bürger dies genauso sehen werden.



Wolfstein (Kreis Kusel). Mitte Oktober ist Büchereileiterin Jutta Raquet

nach längerer Krankheit verstorben. Sie hatte die Büchereileitung 1999 übernommen und seither die Modernisierung der Stadtbücherei stetig vorangetrieben. Kurz nach Übernahme der Leitungsfunktion begann sie mit der EDV-Erfassung des Bestandes. Die Stadt Wolfstein beschloss im Jahr 2000, auch aufgrund des Engagements der Büchereileiterin, eine weitere Modernisierung der Bücherei. Sie zog in einen komplett renovierten und neu ausgestatteten Raum ins „Alte Schulhaus“, direkt im Ortsmittelpunkt. Außerdem wurde in die Aktualisierung des Medienbestands investiert, sodass bei Eröffnung im Oktober 2001 nicht mehr nur aktuelle Bücher, sondern auch Hörbücher, CD-ROMs und Spiele angeboten werden konnten. Ein vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Jutta Raquet mit zahlreichen Kooperationspartnern organisierte, sowie die Teilnahme an den landesweiten Leseförderaktionen sorgten für steigende Benutzer- und Besucherzahlen.

Karin Brill, die bereits seit einigen Monaten die Arbeit von Büchereileiterin Jutta Raquet unterstützte, hat nun die Leitung der Stadtbücherei Wolfstein übernommen. Unterstützt wird sie dabei von Ehemann Michael Brill.



Zell (Kreis Cochem-Zell). Ein Detektiv-Seminar in der Stadtbücherei Zell, das im Juli 2008 stattfand, besuchten 27 Kinder. Vor den Augen der Jungdetektive schlich sich ein Einbrecher in die Bücherei und stahl Unterlagen. Zum Glück waren Alex Schrupf und Akin Özcan von einer Wiesbadener Detektei anwesend und unterstützten die Kinder dabei, Werkzeugspuren, Fuß- und Fingerabdrücke sicherzustellen. Dabei berichteten die Detektive Wissenswertes aus ihrem Berufsalltag. Nach einem Abschlusstest erhielten die Kinder einen Detektivausweis. Die Identität der Einbrecher wurde übrigens gelüftet: Die beiden Detektive und weitere „Komplizen“ hatten die Straftat selbst gestellt.

Die Veranstaltung wurde in Kooperation der Stadtbücherei mit der Verbandsgemeinde Zell im Rahmen einer Ferienfreizeit angeboten und stieß bei den teilnehmenden Kindern auf Begeisterung.

BROSCHÜRENDIENST

Die hier angezeigten Broschüren können in Bibliotheken zur kostenlosen Mitnahme für Kunden ausgelegt werden. Bitte bestellen Sie die hier angezeigten Broschüren unter der angegebenen Bezugsadresse.

Das Arbeitsrecht

Die Broschüre informiert überblicksartig über das Arbeitsrecht. Sie beginnt bei der Stellenausschreibung, geht über den Abschluss des Arbeitsvertrages, listet die Pflichten des Arbeitnehmers und des Arbeitgebers auf und behandelt im letzten Kapitel wissenswertes über die Beendigung eines Arbeitsverhältnisses.

DIN A5, 80 S.

Bezugsadresse:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Referat Information, Publikation,
Redaktion
53107 Bonn
E-Mail: info@bmas.bund.de



Wissenswertes zu Erkältungskrankheiten

Dieser Ratgeber informiert anschaulich rund um das Thema Erkältungskrankheiten: Wie sie entstehen, was sich dabei im Körper abspielt und mit welchen Beschwerden häufig zu rechnen ist. Der Ratgeber zeigt, wie man sich selbst behelfen kann und wo die Grenzen der Selbsthilfe liegen.

DIN A5, 30 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Hexal AG
Industriestraße 25
83607 Holzkirchen
E-Mail: service@hexal.com



Für mich und für andere – Freiwilliges Soziales Jahr/ Freiwilliges Ökologisches Jahr

Diese Broschüre informiert über die Freiwilligendienste in den verschiedenen Bereichen wie z.B. Kultur, Denkmalpflege oder Ökologie und stellt auch das Freiwillige Jahr als mögliche Alternative zum Zivildienst vor. Im Anhang sind nützliche Adressen und Anlaufstellen verzeichnet.

DIN A5, 104 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Publikationsversand der
Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail:
publikationen@bundesregierung.de



Ein Netz für Kinder Surfen ohne Risiko?

Dieser Leitfaden will Eltern und Pädagogen darin unterstützen, gemeinsam mit Kindern die kinderfreundliche Seite des Internet zu entdecken. Neben kindgerechten Internetseiten sind Empfehlungen für den sicheren Gebrauch des Internet enthalten.



DIN A4, 32 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:
Publikationsversand der
Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail:
publikationen@bundesregierung.de

Ein Netz für Kinder Entdecke dein Internet!

Dieses Heft möchte Kinder beim Surfen im Internet begleiten und hilfreiche Tipps liefern. Es enthält sechzig begutachtete und empfohlene Kinderseiten, die Spiele, Chats, Infos und Freizeittipps bereithalten. So sind für Kinder geeignete Suchmaschinen vorgestellt wie auch Kinderportale, Nützliches für die Schule und vieles mehr.

DIN A4, 43 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:
Publikationsversand der
Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail:
publikationen@bundesregierung.de

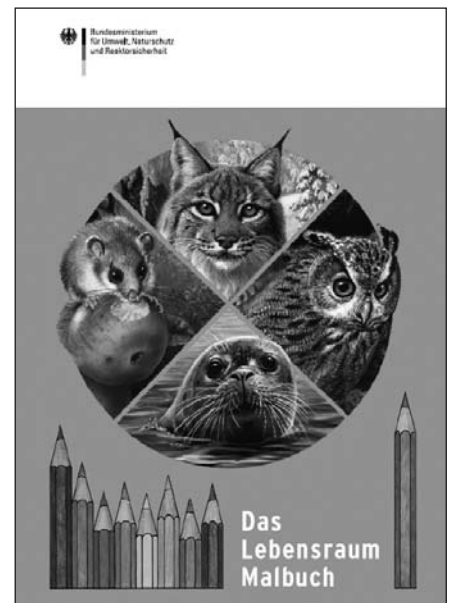
DIN A4, 20 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
(BMU)
Postfach 30 03 61
53183 Bonn
E-Mail:
bmu@broschuerenversand.de



Das Lebensraum Malbuch

Das Malbuch stellt verschiedene Lebensräume und die darin vorkommenden Tierarten des europäischen Festlandes vor. Kurze Texte liefern Informationen zum jeweiligen Lebensraum und zu den Tierarten. Die Vorstellung eines Lebensraums und das dazugehörige Ausmalbild sind einander gegenübergestellt, dies bietet eine gute Orientierung beim Ausmalen.



LITERATURDIENST

1. Rheinland-Pfalz in Büchern

Bales, Ute: Kamillenblumen: Roman aus der Eifel. – Zell/Mosel: Rhein-Mosel-Verlag, 2008.–287 S. – (Edition Schrittmacher; Bd. 15). – ISBN 978-3-89801-215-7; 12 Euro

Durch den frühen Tod ihres Mannes geraten die Hofbesitzerin Maria Feiler und ihre 5-jährige Tochter Traud aus Kolverath in der Eifel in wirtschaftliche Schwierigkeiten und müssen Haus und Hof verlassen. Schnell sind sie gezwungen sich umzustellen, von der gut situierten Bauersfamilie zu mittellosen, herumziehenden Arbeiterinnen., die sich durch den Verkauf von getrockneten Kamillenblumen ein paar Pfennig dazuverdienen

Ute Bales ist in der Eifel geboren und aufgewachsen und beschreibt sehr feinfühlig und überzeugend die Wanderschaft der Kolverather Traud, ihr Leben in Armut und unter Entbehrungen, aber auch ihre Eingebundenheit in die Natur. Gespannt und teilweise entsetzt und ungläubig verfolgt der Leser das Leben und Leiden der Traud bis zu ihrem Tod in der Landesnervenklinik in Andernach. (dc)

Dützer, Volker C.: Schattenjagd: Verfluchte Amulette; Mystery-Thriller. – Machern: Nordmann-Verlag, 2008. – 369 S. – ISBN 9-783-941105-01-0; 12,90 Euro

Dieses Erstlingswerk von Volker C. Dützer aus Gehlert im Westerwaldkreis lässt nichts missen, was zu einem spannenden und überzeugenden Roman gehört: logische Entwicklung und Verflechtung des Kriminalfalls, ein Fiesling und eine Liebesgeschichte, der Bezug zu realen Orten und geschichtlichen Begebenheiten im Westerwald und Spannung bis zur letzten Seite.

Die Hexenprozesse auf dem Blumenberg bei Friesenhagen werden plötzlich in das Bewusstsein des Privatdetektivs Jan Stettner und seiner Klientin Judith Malessa gerückt, als eine Mordserie in Bad Ems scheinbar Unschuldige in Gefahr bringt. Ist die vermeintliche Täterin wirklich die Reinkarnation einer damals verbrannten Hexe? Recherchen im Familienarchiv der Grafen zu Hatzfeld auf der Wildenburg helfen bei der Aufklärung. (dc)

Giese, Madeleine: Der kleine Tod: Kriminalroman. – Berlin: Aufbau-Taschenbuch, 2008.–266 S. – ISBN 978-3-7466-2436-5; 8,95 Euro

Aus dem Saarbrücker Kunstmuseum werden einige wertvolle Bilder geraubt. Zufällig mitgenommen wird auch das Gemälde „Der kleine Tod“, von dem die Restauratorin glaubt, dass es ein bisher unbekanntes Bild des berühmten Malers Franz Hals ist. Und außerdem, so teilt sie Kommissar Büchner mit, liegt ein Fluch auf dem Bild. Wer es zu intensiv betrachtet, muss sterben. Als einer der jungen Kunsträuber auf rätselhafte Weise bei einem Motorradunfall ums Leben kommt, geht bei den Tätern, allesamt Amateure, die ihren Auftraggeber gar nicht kennen, die Angst um.

Ein spannender und gut erzählter Krimi der Kaiserslauterer Autorin. Empfohlen für viele öffentliche Bibliotheken, auch außerhalb der Pfalz. (ah)

Illenseer, Kerstin: Trotzdem!: Walken, Reiten, Radfahren, trotz Chemo und Bestrahlung / Förritz-Weidhausen: Amicus, 2008.–232 S. – ISBN 978-3-939465-50-8; 14,90 Euro

Die Diagnose Brustkrebs reißt Kerstin Illenseer – Mutter, Ehefrau, berufstätig – aus dem Alltag und zieht sie hinein in einen Strudel aus Gedanken über Leben und Tod, Krankheit und Gesundheit, Wichtigkeiten und Nichtigkeiten. Manchmal geht es ihr schlecht, sehr schlecht, ein anderes Mal wieder gut, auch sehr gut. Während ihrer Erkrankung hat sie viel Zeit zum Nachdenken, trotz allem auch viel Zeit, das Leben in vollen Zügen zu genießen. Die bei Montabaur lebende Autorin hat die Zeit ihrer Krankheit in einem Buch festgehalten und möchte allen Betroffenen Mut machen. (Verlagsmitteilung)

Leseprobe unter www.amicus-verlag.de

Das Leben ist ein Kampf: Marianne Elikan – Verfolgte des Nazi-Regimes. Tagebuch, Briefe und Gedichte aus Trier und Theresienstadt. / Thomas Schnitzler (Hrsg.) – Trier: Wissenschaft-

licher Verlag, 2008.–280 S.: Ill. – ISBN 978-3-86821-100-9; 28,50 Euro

Marianne Elikan ist die letzte lebende Zeitzeugin der Judenverfolgungen im Regierungsbezirk Trier. Zugleich ist sie eine der wenigen Überlebenden des jüdischen „Vorzeige-Ghettos“ Theresienstadt. Marianne Elikans Tagebuchaufzeichnungen vermitteln authentische Einblicke von der Judenverfolgung und vom Leben in Theresienstadt.

Der Band gliedert sich in drei Teile: Nach einer kommentierten Darstellung von Marianne Elikans Lebensweg bietet der zweite Teil überlieferte, autobiografische Dokumente wie Tagebuchaufzeichnungen, Briefe und eine Gedichtsammlung. Enthalten sind ein Glossar sowie Erläuterungen von Sachbegriffen und zum historischen Kontext.

Zahlreiche Fotografien und Bilddokumente bieten umfassendes Anschauungsmaterial. (Verlagsmitteilung)

Manz, Erwin: WanderTouren Nahe-land: von der Quelle bis zur Mündung; [270 Kilometer, 16 Etappen, traumhafte Naturerlebnisse; himmlisch geführt: GPS-Daten & Karten]. – Neu- wied: Idee-Media, 2008. 240 S. : zahlr. Ill. und Kt. – ISBN 978-3-934342-26-2; ISBN 3-934342-26-4; 12,95 Euro

In der Reihe „Ein schöner Tag – kompakt“ bringt der Idee-Media Verlag seit Jahren thematisch bezogene Führer (Geo-Touren, Genuss-Touren, Familien-Touren u.Ä.) aus ausgewählten Regionen in Rheinland-Pfalz auf den Markt. Der Wanderführer von Erwin Manz beschreibt 16 Touren (mit Bildern und Karten) von der Quelle der Nahe bis zur Mündung. Der besondere Reiz der Strecke liegt im Verlauf durch ganz unterschiedlich ausgestattete Naturräume vom Hunsrück über das Saar-Nahe-Bergland bis ins Rheinhesische Tafelland. So liegt auch der Schwerpunkt des Führers in der Beschreibung der landschaftlichen, der geologischen und vor allem der biologischen Besonderheiten am Wegesrand.

Der sehr handliche und inhaltsreiche Wanderführer enthält neben den Streckenbeschreibungen eine Fülle an

wichtigen Informationen, wie GPS-Daten, Adressen, Höhenprofile, Tipps für Kinder, einen lexikalischen Anhang und vieles mehr. Er ist für naturkundlich interessierte Wanderer bestens geeignet. (gp)

Pfalz / Red. Peter Münch. – Hamburg: Jahreszeitenverlag, 2008.–137 S.: zahlr. Ill. – (Merian; 61,10) – ISBN 978-3-8342-0810-1; 7,50 Euro

Reihenübliche Darstellung. Kurze Beiträge zu einzelnen Regionen und Städten, zur Kultur- und Kunstgeschichte, zum Essen und Trinken, Ausflusstipps und Wandervorschläge, mit Übersichtskarten. Artikel zur BASF in Ludwigshafen, zum 1. FCK oder auch zu neuen Weinanbaumethoden sind informativ und interessant für Einheimische oder Touristen. Als Erstinformation über die Pfalz überall möglich. (ah)

Die Pfalz: Farben, Momente, Landschaften / Fotografiert von Jörg Heieck, Bjørn Kray Iversen und Bernhard Kunz. Mit Beiträgen von Georg Altherr... Hrsg. von Markus Knecht und Thomas Schaub. – Ludwigshafen/Rhein: RHEIN-PFALZ, 2008. 222 S.: überw. Ill. ISBN 978-3-937752-07-05; 48,- Euro

„Die Pfalz ist mehr als Reben und Wald“, betonte Herausgeber Thomas Schaub bei der Präsentation des Buchs in Kaiserslautern. Bewusst habe man auf Aufnahmen verzichtet, die die üblichen touristischen Höhepunkte der Region abbilden. Ziel sei es gewesen, alle Facetten der Region Pfalz in diesem Band zu dokumentieren: Rhein-Romantik und die Industrieansiedlungen entlang des Rheins, Wanderregion Pfälzerwald und militärisches Zentrum in Ramstein, Hightech und Tradition. Die Menschen, die in der Pfalz leben, werden nicht gezeigt. Im Mittelpunkt der Aufnahmen stehen Landschaften und Städte, Straßen und Industrieanlagen, sei es in Panorama- oder Detailaufnahmen.

Gegliedert ist der Band nach den einzelnen Regionen: Rhein, Rheinebene, Haardt, Pfälzerwald, Westpfalz und Nordpfalz. Eingeleitet wird jedes Kapitel mit einem kurzen Text von Autorinnen und Autoren der RHEINPFALZ.

Bei den Bildern wird auf Bildunterschriften verzichtet. Die Bilder sollen wirken, ihre Zusammenstellung in dem großformatigen Band zum Nach-

denken anregen. Nicht alle Bilder sind gleich faszinierend, manche wirken erst beim zweiten Hinsehen. Wer erfahren will, an welchem Ort eine Aufnahme entstand und welcher der drei Fotografen sie gemacht hat, wird am Ende des Bandes in einem Gesamtindex der Bilder fündig.

Für Pfalz-Bestände in den Öffentlichen Bibliotheken der Region eine Bereicherung. (ah)

Die Pfalz – wie sie früher war: Fotografien und Ansichtskarten 1910–1969. Aus dem Archiv des Verlages Wilhelm Maul / Hrsg. von Manfred Schreiner. – Ludwigshafen / Rhein: pro MESSAGE, 2008: – 120 S.: überw. Ill. (sw) – ISBN 978-3-934845-41-1; 24,80 Euro

Wilhelm Maul übernahm 1895 eine Schreibwarenhandlung in Ludwigshafen und hatte einige Jahre später die Geschäftsidee, Motive aus der Pfalz für Postkarten zu verwenden. Der Ansichtskartenverlag wurde schnell zum wichtigsten Standbein der Firma Maul.

Der Enkel des Firmengründers hat nun für einen Bildband die Archive gesichtet. Herausgekommen ist ein interessanter Überblick über die Entwicklung der Postkartenkultur und über das Gesicht der Pfalz in der Zeit von 1910 bis 1969.

Der Band enthält einige Abbildungen aus den ländlichen Regionen der Pfalz. Aber die meisten Postkarten stammen aus den Städten Ludwigshafen, Frankenthal, Kaiserslautern, Speyer und Worms, zeigen Straßenzüge, ein neues Schwimmbad oder die Straßenbahn – alles, was damals neu und für viele noch eine Attraktion war. Zum Postkartenmotiv wurden auch die Ruinen der Nachkriegszeit

Zu jedem Postkartenmotiv hat der Herausgeber kurze erklärende Texte geschrieben, so dass man die Aufnahmen auch in die zeitgeschichtlichen Ereignisse einordnen kann. (ah)

Thon, Alexander; Ulrich, Stefan; Friedhoff, Jens: „Mit starken eisernen Ketten und Riegeln beschlossen ...“ – Burgen an der Lahn. – Regensburg: Schnell & Steiner, 2008. 196 S. : zahlr. Ill., graf. Darst., Kt. – ISBN 978-3-7954-2000-0; ISBN 3-7954-2000-8; 12,90 Euro

Lange Zeit suchte man vergeblich nach einer modernen Abhandlung

über die Geschichte der Burgen an der Lahn. Dank der ausgewiesenen Burgenexperten Alexander Thon und seiner Mitstreiter liegt nun ein Werk vor, das den neuesten Forschungsstand zu 30 Burgen an der Lahn und ihren Seitentälern in kompakter und allgemein verständlicher Weise referiert. In jeweils mehrseitigen Beiträgen (meist 3–7 Seiten) wird die Bau- und Burgen-geschichte der einzelnen Objekte vorgestellt und mit oftmals unbekannt historischen Aufnahmen (Pläne, Ansichten) sowie aktuellen Luftbildern illustriert. Dabei können die Autoren in vielen Einzelfällen die Burgengeschichte korrigieren oder mit neuen Erkenntnissen anreichern. Ein Fachglossar, Wegebeschreibungen, Literaturhinweise und eine Übersichtskarte sind sehr nützliche Accessoires.

Das Buch ist von Burgenhistorikern verfasst, nicht von Kunsthistorikern. Man darf folglich keine kunstgeschichtliche Abhandlung der Burgen erwarten. Eine solche steht für die Region noch aus. Auch wurde bewusst auf Vollständigkeit verzichtet, wohl aber eine recht umfassende Auswahl aller wichtigen, noch sichtbaren Anlagen berücksichtigt.

Für Burgenfreunde ist das Buch ein willkommenes Hilfsmittel und Planungsinstrument. Es liefert für den Besuch der Lahn-Burgen die wichtigsten historischen Fakten und Hintergründe und mit Hilfe der sehr guten Bildmaterialien eine visuelle Vorstellung der Anlagen und ihres baulichen Wandels. (gp)

Die Zukunft beginnt mit Passfotos: Junge Autoren in Rheinland-Pfalz / Peter Grosz (Hrsg.). – Zell/Mosel : Rhein-Mosel-Verlag, 2008. 190 S. – (Edition Schrittmacher; Bd. 17). – ISBN 978-3-89801-217-1; 10 Euro

15 Jahre sind vergangen, seit die erste Anthologie junger Rheinland-Pfälzischer Autoren unter dem Titel „Doch keiner fragt“ erschienen ist. Seitdem haben zahlreiche Schüler und Schülerinnen an den vom Literaturbüro Mainz organisierten Workshops erfolgreich teilgenommen. Dieser Band stellt vor allem noch unbekannt junge Schreibende mit vielseitigen Texten und Gedichten vor und reizt durch deren Weltanschauung und Phantasie. (dc)

SCHWARZES BRETT

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Koblenz

Beim Landesbibliothekszentrum/Büchereistelle Koblenz können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen im Norden von Rheinland-Pfalz (ehemalige Regierungsbezirke Koblenz und Trier) Bücher und Medien zur Ergänzung des eigenen Bestandes oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten für Schulen und Kindergärten
- Klassensätze (für die Klassen 1 bis 6)
- Bilderbuchkinos (auch auf DVD), Kniebücher, Bibliotheksquiz, Bibliotheks-Memory
- Blockbestände mit Hörbüchern und DVDs (für Kinder und Erwachsene) und CD-ROMs (für Kinder)
- Thematisch nicht gebundene Blockbestände – auf Wunsch zusammengestellt

Neue Klassensätze für die Primarstufe:

- Benni und die Wörter (1.–2. Klasse)
Thema: Schule, Umgang mit Lernschwierigkeiten
- Donaldson, Julia: Der kleinste Dinosaurier (2.–3. Klasse)
- Joanniez, Sébastien: Ein Zwilling für Leo (3.–4. Klasse)
Thema: Junge, Einzelkind, Wunsch nach Bruder
- Jürgen, Anna: Blauvogel (4. Klasse)
Thema: Indianer
- Mein Freund, der Delfin (2. Klasse)
Thema: Freundschaft mit Tier
- Scheffler, Ursel: Ätze, das Tintemonster (2.–3. Klasse)
Thema: Fantasie, Schule

Neue Klassensätze für die Sekundarstufe I:

- Greer, Gery und Bob Ruddick: Die Insel ist zu klein für uns vier
Thema: Mädchen/Jungen, Abenteuer (4.–5. Klasse)
- Preußler, Otfried: Krabat (ab Klasse 6)

- Reiche, Dietlof: Freddy – ein wildes Hamsterleben (5. Klasse)

Neue Themenkiste:

- Lesen am Stück! 10 Fantasy-Trilogien für Leser ab 10

Ausblick aufs Frühjahr 2009:

Ostern:

Bibliotheken, die bisher regelmäßig eine kleine Themenkiste „Ostern“ erhalten haben, sind auch für 2009 bereits vorgemerkt. Wer darüber hinaus ein „Themenkistchen Ostern“ (10–12 Bücher, 3–5 Medien) nutzen möchte, wird gebeten, mit uns Kontakt aufzunehmen. Ebenso bitten wir um eine entsprechende Nachricht, wenn jemand keine Themenkiste „Ostern“ mehr erhalten möchte.

Frühling:

Ab Frühjahr werden wir unser Angebot im Bereich „Jahreszeiten“ aufstocken, das vor allem aus Schulen stark nachgefragt wird. Passend zu den vier Jahreszeiten können Themenpäckchen von 15 Medieneinheiten angefordert werden.



Bitte fordern Sie unseren Katalog an!

HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

für:

- Buchhandlungen
- Bibliotheken
- Archive
- Museen und Galerien

HÖLL DEKOR GmbH

Spessartblick 9
D-63579 Freigericht-Horbach
Telefon: 0 60 55/35 89
Telefax: 0 60 55/68 24



Garten:

Rechtzeitig zur Gartensaison werden auch die Themenkisten „Garten“ wieder angeboten.

Vom Kindergarten zur Schule:

Bibliotheken und Schulen mit Kontakten zu Kindergärten, die im 1. Halbjahr 2009 die „Großen“ aus den Kindergärten auf den Eintritt in die Grundschule vorbereiten, können zur Unterstützung Bücher und Medien zum Thema „Vom Kindergarten zur Schule“ anfordern. Zur Verfügung stehen werden bis zu 10 thematische Blockbestände mit Büchern (Geschichten zu Schule, Lehrern, Schulhof, Feste, Schulweg, Schultüten-Basteln u.Ä.) zum Vor- und Selberlesen sowie Medien (Lieder-CDs u.Ä.)

Bestellung von Leihbeständen und Themenkisten:

Ruth Jansen,
Tel.: (0261) 91500-301,
E-Mail: jansen@lbz-rlp.de

Bestellung von einzelnen Medien aus der Ergänzungsbücherei, Bilderbuchkinos, Kniebüchern, Klassensätzen, Bibliotheks-Quiz und -Memory:

Mona Eltgen,
Tel.: (0261) 91500-305,
E-Mail: eltgen@lbz-rlp.de

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Neustadt

Beim Landesbibliothekszentrum/Büchereistelle Neustadt können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen in Rheinhessen-Pfalz Medien zur Ergänzung des eigenen Bestands oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden. Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten (für Schulen und Kindergärten)
- englische und französische Medienkisten
- Klassensätze
- Bilderbuchkinos, Schirmbücher

- Blockbestände mit Hörbüchern, CD-ROMs oder DVDs
- Blockbestände mit Büchern aus allen Bestandsgruppen

Vormerkungen und Bestellungen für alle Angebote:

Ursula Drost,
Monika Zubrod,
Telefon: (06321) 3915-22
E-Mail: drost@lbz-rlp.de
zubrod@lbz-rlp.de

Cornelia Dietle
Telefon: (06321) 3915-21
E-Mail: dietle@lbz-rlp.de

Komplette Titellisten der Themenkisten, Bilderbuchkinos und Klassensätze können bei der Büchereistelle angefordert werden.

Fortbildungen des Landesbibliotheksentrums

19. Januar 2009, Mainz:
Der erfolgreiche Jahresbericht
Referentin: Ilona Munique (WEGA-Team, Stuttgart)

9. Februar 2009, Mainz:
Wer nicht lesen will – darf hören!
Hörbücher für Erwachsene.
Referentin: Birgit Schluß (Fachstelle für katholische Büchereien, Münster)

3. März 2009, Koblenz:
Katalogisieren mit Bibliotheca 2000 (Grundschulung)
Referentin: Sieglinde Schu (LBZ/Büchereistelle Koblenz)

17. März 2009, Koblenz:
Katalogisieren mit Bibliotheca 2000 (Aufbauschulung)
Referentin: Sieglinde Schu (LBZ/Büchereistelle Koblenz)

23. März 2009, Mainz:
Öffentliche Bibliothek und Schule:
Organisationsmodelle langfristiger Zusammenarbeit
Referentin: Kathrin Reckling-Freitag (BZ Schleswig Holstein, Rendsburg)

Weitere Fortbildungsangebote, Terminänderungen und Online-Anmeldung auf den Internetseiten der Büchereistellen, Menüpunkt „Fortbildung“ unter: www.lbz-rlp.de

Termine und Veranstaltungen

bis 31. Januar 2009, Speyer:
Augenweide und Schutz: Einbände des 15. bis 17. Jahrhunderts in der Pfälzischen Landesbibliothek: Handschriften, Inkunabeln, Alte Drucke.
„Papier lesen“: Papierskulpturen von Angela Glajcar im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek.

bis 31. Januar 2009, Zweibrücken:
„Es ist hier alles Gold, was glänzt.“
Goldschnittverzierungen aus der fürstlichen Zweibrücker Bibliothek. – Eine Ausstellung im LBZ / Bibliotheca Bipontina.

19. Januar 2009, Speyer:
90 Jahre Wahlen zur Nationalversammlung. Vortrag von Dr. Thomas Wirth im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek. Beginn: 19 Uhr.

22. Januar 2009, Koblenz:
Vom Kaiserreich zur Republik: Novemberrevolution 1918 in Koblenz. Vortrag von Franz-Josef Schmillen im LBZ / Rheinische Landesbibliothek. Beginn: 19 Uhr.

26. Januar bis 28. Februar 2009, Speyer:
Die schönsten deutschen Bücher 2007. Eine Ausstellung des LBZ / Pfälzische Landesbibliothek in Kooperation mit der Stiftung Buchkunst.
Ausstellungseröffnung am 26. Januar um 18.30 Uhr mit einer Einführung von Uta Schneider (Stiftung Buchkunst).

12. Februar 2009, Koblenz:
Ergebnisse der PISA-Studien. Vortrag von Prof. Dr. Klaus Klemm. Beginn: 19 Uhr, Ort: LBZ / Rheinische Landesbibliothek. – Eine Veranstaltung des LBZ am Standort Koblenz.

17. Februar 2009, Speyer:
Pfälzer Klassiker. Eine Lesung mit Rolf Memmel im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek.
 Beginn: 19.30 Uhr.

Weitere Veranstaltungstermine des Landesbibliotheksentrums unter www.lbz-rlp.de

Tipps und Hinweise

Broschüre zur Qualität von Erstlesebüchern

Erstlesebücher: Einfallslose Massenprodukte oder der richtige Start in die Erlebniswelt des Lesens? – In der neu erschienenen Broschüre „Lesen lernen. Lesen erleben“ setzt sich der Redaktionsbeirat der Besprechungszeitschrift BUCHPROFILE (herausgegeben von den katholischen Buchereivereinigungen Borromäusverein und St. Michaelsbund) mit der Qualität von Erstlesebüchern auseinander. Der Test stellt einen Kriterienkatalog für einen bewussteren und verantwortlicheren Umgang mit der Erstleseliteratur vor.

Die Kriterien verstehen sich als Empfehlung für die Leseförderer im

Land, die Qualität der Bücher verstärkt in den Blick zu nehmen. Buchmacher und -käufer werden eingeladen, sich mit der Positionsbeschreibung auseinander zu setzen.

Die zwölfseitige Broschüre kann im Internet aufgerufen werden unter: www.borro.de/enid/Lesenlernen



Gedenk- und Aktionstage

Januar 2009

1. Jerome David Salinger (90. Geburtstag)
3. Konrad Duden (180. Geburtstag)
4. Hellmuth Karasek (75. Geburtstag)

12. Friedrich von Schlegel (180. Todestag)
19. Edgar Allan Poe (200. Geburtstag)
20. Bettina von Arnim (150. Todestag)
22. Gotthold Ephraim Lessing (280. Geburtstag)
22. Deutsch-Französischer Tag
27. Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Februar 2009

2. Marieluise Fleißer (35. Todestag)
19. Herbert Rosendorfer (75. Geburtstag)
26. Elizabeth George (60. Geburtstag)

März 2009

6. Günter Kunert (80. Geburtstag)
14. Albert Einstein (130. Geburtstag)
18. Christa Wolf (80. Geburtstag)
20. Henrik Ibsen (180. Geburtstag)
26. Patrick Süskind (60. Geburtstag)
26. Raymond Chandler (50. Todestag)
28. Eugene Ionesco (15. Todestag)
31. Peter Suhrkamp (50. Todestag)

Buch: Online bestellt...

www.reuffel.de



Koblenz
 Montabaur
 Höhr-Grenzhausen
 Mayen



Freecall: 0800/7 38 33 35

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Altbestände	159ff.	Germersheim	193	Neustadt/Weinstraße	191
Altdorf	192	Gesamtstatistik	173	Nierstein	194
Bahrs, Ute	168, 185	Hellwig, Dr. Fritz	171	Oberholthaus, Thomas	189
BIB	183	Hesse, Angelika	180	Opole	185
Bibliothekstage Rheinland-Pfalz	186, 190	Holste-Flinspach, Karin	177	Ottermann, Annelen	160
Bibliotheca Bipontina, LBZ	187	Hubert-Reichling, Dr. Sigrid	188		
Bingen	192			Pahl, Gottfried	171
Birkenfeld	192	Karlsruhe	180	Pauly, Martina	165
Bernkastel-Kues	162	Kartensammlung	171ff.	Pfälzische Landesbibliothek, LBZ	167
Bobenheim-Roxheim	191	Kleinsteinhausen	193		
Braun, Esther	175	Koelges, Dr. Barbara	166, 176		
Bruchmühlbach-Miesau	192	Kölling, Gabi	191	Rechercheportal	174f.
				Restaurierung	159ff.
DBV-Landesverband	182	Landau	193	Rheinische Landesbibliothek, LBZ	166
Deubel, Susanne	171, 178	Landesstatistik	173		
Deutschland liest	190	Lenz, Renate	194		
Diederichs, Elisabeth	187	Leseförderung	189ff.	Schlechter, Dr. Armin	168
Diekamp, Dr. Busso	170	Lesesommer	189	Schuchart, Alfred Dr.	162
Diez	193	Ludwigshafen	174	Schwartz, Ulrike	192
				Seefeldt, Jürgen	173, 182f., 186, 190
Embach, Dr. Michael	174	Mainz	159, 164	Simon, Bernhard	161
		Mannheim	174	Sippersfeld	194
		Mehmeti, Sandra	184	Speyer	186
		Miehlen	194	Statistik	173
Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen	180ff.			Straßer, Marion	183
Frankenthal	193				
Friedrich-Spee-Gymnasium Trier	184	Neidenfels	194		
		Neunkhausen	194	Trautmann, Patrick	165
		Neusius, Gabriele	163	Trier	160, 165, 174, 184, 195

Vallendar	161
Wenndorf, Marie-Luise	178
Wiesner, Irene	179
Wirbals, Manfred	177
Wolfstein	195
Worms	169
Wörth	195
Zell	195
Zoll, Gudrun	192
Zweibrücken	187

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:
 Buchhandlung Reuffel, Koblenz
 Schulz-Speyer Bibliothekstechnik, Speyer
 Höll-Dekor, Freigericht-Horbach
 BOND Bibliothekssysteme, Böhl-Iggelheim
[Wir danken den Werbepartnern.](#)

1955 - 2005

50
Jahre

**SCHULZ
SPEYER**
BIBLIOTHEKSTECHNIK

beraten planen einrichten betreuen

Unser Lieferprogramm:

- " Regalsysteme für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, für den Freihandbereich und das Magazin
- " Regal-Etagenanlagen
- " Fahrbare Regalanlagen
- " Möbel zur Aufbewahrung von Zeitschriften, Zeitungen, Formularen
- " Katalogschränke
- " Bücherwagen
- " Theken, Carrels, Tische, Sitzmöbel
- " AV- Medienmöbel
- " Vitrinen
- " Info-Leitsysteme
- " Taschen und Garderobenschränke
- " Möbel für Kinderbibliotheken
- " Regalzubehör und Verbrauchsmaterialien
- " Dienstleistungen

Bitte fordern Sie Informationsunterlagen bei uns an, oder besuchen Sie uns im Internet!

Im „Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz“ (LBZ) sind die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken sowie die beiden Staatlichen Büchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer neuen bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung, die den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien ermöglicht, vereint. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich Medien- und Informationsvermittlung. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliothekssystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land unter anderem durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften ist ein wichtiges Anliegen des LBZ.

Aufgabenschwerpunkte innerhalb des LBZ:

Die beiden Landesbibliotheken und die Bibliotheca Bipontina

- stellen der Bevölkerung, den Kultur- und Bildungseinrichtungen, den Wirtschaftsbetrieben und Behörden in Rheinland-Pfalz ein reiches und breitgefächertes, wissenschaftlich ausgerichtetes Literatur-, Medien- und Informationsangebot zur Verfügung
- bieten allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu elektronischen Fachinformationen und Datenbanken
- sammeln, erschließen, bewahren und vermitteln die Rheinland-Pfalz-Literatur, erhalten die historischen Buchbestände in Rheinland-Pfalz und erstellen die Landesbibliographie als Datenbank und Nachweis des gesamten kulturellen Schaffens des Landes
- koordinieren in weiten Teilen des Landes den Leihverkehr zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken und beschaffen am Ort nicht vorhandene Bücher und Dokumente aller Art.

Die beiden Büchereistellen

sind die Serviceinstitutionen des Landes für die rund 400 öffentlichen Stadt- und Gemeindebibliotheken und für viele hundert Schulbibliotheken. Sie stehen mit ihrem Fachpersonal den Städten, Gemeinden und Landkreisen für Beratung und Auskünfte in allen Büchereifragen zur Verfügung. Sie beraten

- bei der Gründung, Einrichtung und Ausstattung von Büchereien
- bei Fragen der Büchereiverwaltung und -technik
- bei der Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- beim Auf- und Ausbau der Medienbestände und deren Erschließung.

Ferner leisten die Büchereistellen praktische Hilfen und Dienstleistung

- bei Auswahl und sachgerechtem Aufbau von Medienbeständen sowie bei der Beschaffung, Katalogisierung und ausleihfertigen Bearbeitung der Medien
- bei der Bestandsergänzung durch Leihbestände
- bei der Vermittlung von Veranstaltungen
- bei der Aus- und Fortbildung von Büchereipersonal durch Einzelberatungen, Arbeitstagen, Schulungen, schriftliche Arbeitshilfen.

Die Büchereistellen verteilen gezielt Zuwendungen des Landes Rheinland-Pfalz an die Träger der öffentlichen Büchereien im Lande, sie fördern die Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken und Schule durch vielfältige Projekte und wirken bei der landesweiten Planung im Bereich des öffentlichen Bibliothekswesens inkl. der Schulbibliotheken mit.



BIBLIOTHECA



[dot net]

Effizienz, die begeistert

Starten Sie jetzt durch.

BIBLIOTHECA.net sorgt für Ihren Aufwind!

Der Web-OPAC.net bietet Ihren Benutzern die gewohnten Standards von Amazon & Co und steigert Ihre Ausleihzahlen.

Ihr Arbeitsplatz ist da wo Sie (und ein Internet-PC) sind.

EDV-Administration, UpDates einspielen etc. geben Sie einfach ab.

Ihre Software ist einfach zu bedienen, attraktiv und übersichtlich.

Mit der "echten" Microsoft .Net-Technologie sind Sie für die Zukunft bestens gerüstet.

BIBLIOTHECA

net

Kostenlose Katalogisate
von und für BOND-Kunden
Melden Sie sich jetzt an beim
BOND Community System (BCS)!

Infos und Anmeldung unter
www.library-service.de/bcs.htm

Internet: www.bond-online.de
E-Mail: bond@bond-online.de

Klingt Interessant?
Dann reservieren Sie sich
gleich Ihren kostenlosen
Präsentations-Termin
Tel.: 06324 9612-4100

Bibliothekssysteme
bond